

Eine Initiative der Länder
Niederösterreich und Wien



Lebensregion
Biosphärenpark
Wienerwald



Blasser Pyrenäenmilchstern
Foto: COOP Natura/C. Ott

Naturschätze der Marktgemeinde Breitenfurt

Ergebnisse der Biotopkartierung Offenland
des Biosphärenparks Wienerwald

Bearbeitung:



DI Elisabeth Wrбка
Mag. Markus Staudinger



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization



Wienerwald
• Biosphere Reserve since 2005
• Man and the Biosphere Programme

NATURLAND NIEDERÖSTERREICH
Einzigartig. Vielseitig. Schützenswert.

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION



LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung
des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



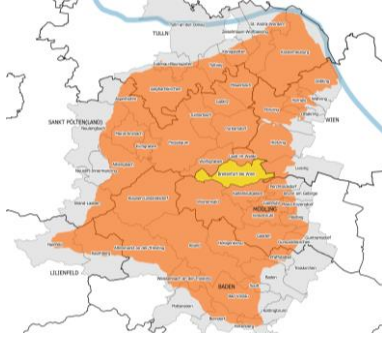
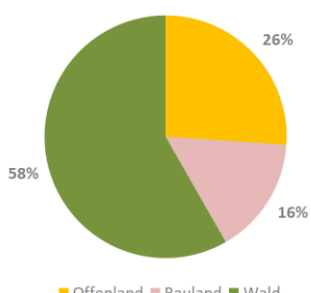
Inhalt Naturschätze der Marktgemeinde Breitenfurt.....	0
1 Vorbemerkung.....	1
2 Zahlen und Fakten.....	1
3 Inhalte der Offenlanderhebung.....	2
4 Naturräumliche Beschreibung & Landschaftsgeschichte.....	3
5 Landnutzung.....	6
5.1 Wald.....	6
5.2 Siedlung.....	8
5.3 Offenland.....	11
6 Naturschutzrechtliche Grundlagen.....	18
6.1 Schutzgebiete nach NÖ Naturschutzgesetz.....	18
6.2 Schutzgebiet nach NÖ Biosphärenpark Wienerwald Gesetz.....	19
6.3 Schutz von Wiesen und Weiden.....	21
6.4 Schutzgebietsbetreuung in NÖ.....	22
7 Lebensräume.....	22
7.1 Biotoptypen.....	22
7.2 FFH-Lebensraumtypen.....	24
7.3 Vernetzung mit den Nachbargemeinden.....	27
8 Naturschätze der Gemeinde.....	28
8.1 Tierwelt.....	28
8.2 Pflanzenwelt.....	36
8.3 Bedeutende Offenlandflächen („Spitzenflächen“).....	40
9 Empfehlungen für Schutz, Erhalt und Entwicklung.....	43
9.1 Ziele aus Gesetzen und Richtlinien.....	43
9.1.1 Artenschutz.....	43
9.1.2 Lebensraumschutz.....	44
9.2 Umsetzung - wer kann zu Erhalt und Entwicklung des Offenlandes beitragen?.....	45
9.3 Umsetzung - wo sind Flächen mit „Handlungsbedarf“?.....	46
10 Anhang.....	52
10.1 Beschreibung der Spitzenflächen.....	52
10.2 Artenliste Pflanzen.....	66
10.3 Artenliste Tiere (Artengruppen Vögel, Amphibien, Reptilien, Heuschrecken).....	76
10.4 Liste der Wiesen-Biotoptypen im Offenland im Wienerwald.....	80
11 Literatur.....	82

1 Vorbemerkung

Um die längerfristige Entwicklung des „Offenlandes“ (Erläuterung siehe S.3) im Biosphärenpark Wienerwald (BPWW) dokumentieren zu können („Monitoring“), wurde in den Jahren 2011 bis 2013 eine, von Biosphärenpark Wienerwald Management, Land NÖ, Lebensministerium und EU finanzierte, flächendeckende Geländeerhebung der Vegetation durchgeführt. Ebenso wurden zu den Artengruppen Vögel, Amphibien, Reptilien und Heuschrecken Erhebungen durchgeführt bzw. relevante bestehende Daten eingearbeitet. Die Ergebnisse der Erhebungen werden nun vom BPWW den Gemeinden und der Bevölkerung zugänglich gemacht, die digitale Veröffentlichung folgt.

Ziel ist es, das Bewusstsein für die Besonderheiten des Offenlandes der Gemeinde zu stärken, naturschutzfachliche Ziele gemeinsam mit BewirtschafterInnen, NutzerInnen und lokaler Verwaltung auf Umsetzbarkeit zu prüfen und erste Maßnahmen zu setzen. Das Wissen um die „Naturschätze“ des Offenlandes soll den Gemeinden auch als Information und Unterlage z.B. bei Planungen dienen. Daher wurden die Unterlagen um naturschutzrechtliche Grundlagen ergänzt.

2 Zahlen und Fakten

Wappen der Marktgemeinde Breitenfurt  Quelle: http://www.gemeinde-breitenfurt.at		Lage der Marktgemeinde Breitenfurt im BPWW  Quelle: BPWW - eigene Bearbeitung		Flächennutzung  Quelle: BPWW - eigene Bearbeitung	
Bezirk	Mödling				
Gemeinde	Marktgemeinde Breitenfurt				
Katastralgemeinden	Breitenfurt und Hochroterd				
Einwohner 2019	5.860				
Seehöhe	Tiefster Punkt: 260 m - Liesingbach; Höchster Punkt: 592 m - Lichteiche				
Flächengröße (eigene Daten)	2.708 ha				
davon	705 ha Offenland (inkl. Gewässer, Äcker, Feldgehölze) davon 568 ha Wiese, Weide und Brache				
	424 ha Bauland (inkl. überwiegend versiegelte Flächen - siehe Kapitel 5.2) 1.578 ha Wald				
Verordnete Kernzone BPWW	488 ha (Dorotheerwald, Festenberg, Hollergraben, Schwarzlacken)				
Verordnete Pflegezone BPWW	619 ha				
Schutzgebiete (Anteile)	FFH-Gebiet 11 Wienerwald - Thermenregion (100%); VS-Gebiet (85%)				
	Biosphärenpark Wienerwald (100%) Landschaftsschutzgebiet Wienerwald (100%)				
„Spitzenflächen“	4 Naturdenkmäler 38 Flächen mit 58 ha				
„Handlungsbedarfsflächen“	18 Flächen mit 13 ha				

Tab. 1: Zahlen und Fakten

3 Inhalte der Offenlanderhebung

Als Offenland werden Grünlandflächen (Wiesen und Weiden), Äcker und Brachen, aber auch Vernetzungsstrukturen wie Raine, Lesesteinriegel, Hecken, Ufergehölzstreifen und naturnahe Gewässer verstanden. Jedes Biotop wurde im Gelände aufgesucht, eine kurze textliche Beschreibung mit Artenliste angefertigt, einem Biotoptyp zugeordnet und als abgegrenzte Fläche (Polygon) in einer Karte (Luftbild) verzeichnet. Darüber hinaus wurden Vorkommen von bzw. Eignung für die Tierartengruppen Vögel, Amphibien, Reptilien und Heuschrecken kartiert bzw. bereits vorhandene Daten ausgewertet und dargestellt. Zuletzt erfolgte die Übernahme aller Daten in ein digitales Informationssystem (GIS).

Ein großer Teil der beschriebenen Flächen wird der sogenannten „Pflegezone“ des Biosphärenparks zugeordnet. Diese umfasst zumeist die klassische „Kulturlandschaft“, also die aktuell und teilweise auch ehemals landwirtschaftlich genutzte Flur. Weiters zählen zum Offenland einer Gemeinde Bauland und Siedlungsbiotope. Diese Kategorien wurden kartografisch dargestellt, allerdings nicht näher beschrieben.

Die Ansprache und Zuordnung der einzelnen Biotope zu „Biotoptypen“ erfolgt auf Grundlage eines Kataloges (STAUDINGER M. 2010), der sich eng an die Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs (ESSL F. et al. 2002, 2004 und 2008, TRAXLER A. et al. 2005) bzw. an den Wiesenkartierungsschlüssel von WILLNER, W. 2011 anlehnt. Da große Teile des Biosphärenparks Wienerwald auch Teil des europäischen Netzwerkes Natura 2000 sind, ist weiters eine Zuordnung zu Lebensraumtypen nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) erfolgt.

Im Rahmen der Kartierung wurden die FFH-Lebensraumtypen des Offenlandes auch nach ihrem Erhaltungszustand (ELLMAUER T. et al. 2005) eingestuft. Um die Grenzen der Pflegezone zu schärfen, wurden die zoologischen Erhebungen aus den Artengruppen Vögel, Amphibien, Reptilien und Heuschrecken mit den vegetationskundlichen Erhebungen zusammengeführt.

Für den Lebensraum besonders typisch ausgeprägte Flächen und/oder mit einer hohen Anzahl an Arten der Roten Listen wurden als „Spitzenflächen“ bezeichnet. Die Erhaltung bzw. pflegliche Bewirtschaftung solcher Flächen soll den Gemeindeverantwortlichen und BesitzerInnen bzw. BewirtschafterInnen besonders ans Herz gelegt werden.

Zusätzlich wurden Flächen mit speziellem und dringendem Handlungsbedarf ausgewiesen. Es handelt sich zum Beispiel um Flächen, die aus naturschutzfachlicher Sicht rasch der Anlage einer Pufferzone bedürfen. Flächen, die sich für Pflegeeinsätze mit freiwilligen Helfern besonders gut eignen, wurden im Bericht der Offenlanderhebung gesondert gekennzeichnet.



Abb. 1: Vorgangsweise und Ziel der Offenlanderhebung

4 Naturräumliche Beschreibung & Landschaftsgeschichte

Geologie und Morphologie

Die Marktgemeinde Breitenfurt erreicht man von Wien aus nach der Engstelle der Kalksburger Klause Richtung Westen im Tal der Reichen Liesing fahrend. Das Gemeindegebiet umfasst neben dem breiten Talboden im Bereich der Einmündung des Laaber Baches und des Lattergrabens in die Reiche Liesing, das Einzugsgebiet der Reichen Liesing. Es ist eingebettet zwischen den Ausläufern des „Karbonat-Wienerwaldes“ im Südosten (Grenze zu Kaltenleutgeben) und den sanften Hügeln des, nach der Geologie „Flysch-Wienerwald“ bezeichneten, Gebietes im Westen und Norden. Gegen Westen werden die meist bewaldeten Hügel höher, um nach dem markanten Höhenrücken von Hochroterd Richtung Großhöniggraben ins Sattelbachtal bzw. über Großboden und dem Kleinen Semmering Richtung Wolfsgaben wieder abzufallen.

Der Begriff „Flysch“ stammt übrigens aus der Schweiz und bezeichnet weiche, zum Fließen und Rutschen neigende Sedimentgesteine. Die Flyschzone wird von einer Abfolge von Sandsteinen, Kalkmergeln, Tonmergeln und Sandsteinen, die in einem tiefen Meerestrog abgelagert wurden, aufgebaut, deren Ablagerungszeitraum von der höheren Unterkreide bis ins Eozän (von 140 bis 50 Millionen Jahren vor heute) reicht. In Breitenfurt sind das vor allem Sandsteine mit schwarzen bis dunkelgrauen Schiefertönen in Wechsellagerung der Laab-Formation und rote Schiefertöne der Deckschollen der Kahlenberger Decke bei Hochroterd (PREY S. 1982). Entlang der Fließgewässer und deren größeren Zubringern finden sich „quartäre“, nacheiszeitliche Talfüllungen (jüngster Talboden) mit Kies und Aulehm.

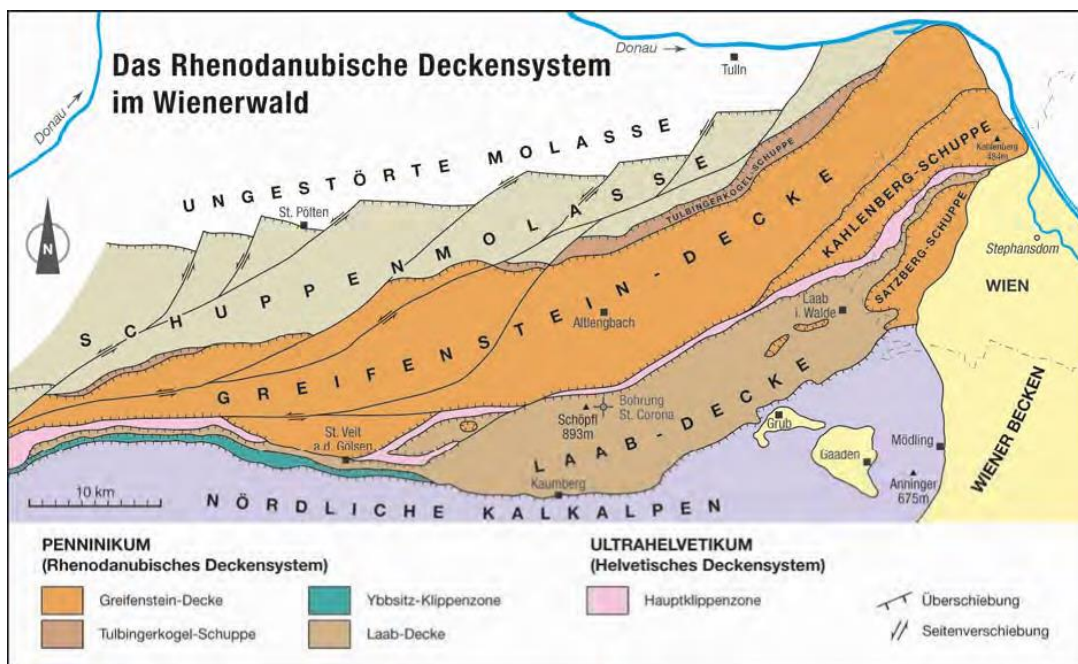


Abb. 2: Tektonische Übersichtskarte des Rhenodanubischen Deckensystems im Wienerwald (aus: Egger, H.: Neue stratigrafische Ergebnisse aus dem Kahlenberg-Gebiet und ihre Bedeutung für die Interpretation des Deckenbaus im Wienerwald)

Die Gesteine der Flyschzone sind durchwegs tiefgründig verwittert und von einer oft mehrere Meter mächtigen Decke aus Lehm und tonigen Schluffen mit wechselndem Anteil an Hangschutt überlagert. Die Wasserdurchlässigkeit ist wegen des hohen Gehaltes an Tonmineralien mit Ausnahme einzelner, meist dünner Lagen mit höherem Sandanteil sehr gering. Dies führt häufig zur Bildung von Staunässeazonen (Nassgallen) und Bodenbewegungen. Die Hanglagen sind von Erosion bedroht. Auch Rutschhänge aufgrund der Aufeinanderfolge von stauenden und nicht stauenden Gesteins- bzw. Bodenhorizonten (und damit auch Quellhorizonten) sind bekannt - etwa die Hangbereiche Hochroterd Richtung Großhöniggraben.

Klima

Das Klima wird als sommerwarm und gemäßigt, ozeanisch getönt klassifiziert (Klimatyp Cfb nach KÖPPEN W. und GEIGER G.). Es liegt im Übergangsbereich zum kontinentalen Klima im Osten (Klimatyp Dfb). Es gibt das ganze Jahr über deutliche Niederschläge, selbst der trockenste Monat weist noch hohe Niederschlagsmengen auf. Die Temperatur liegt in Breitenfurt im Jahresdurchschnitt bei 9,0 °C. Über das Jahr verteilt gibt es im Schnitt 669 mm Niederschlag. Im Juli ist es im Schnitt am wärmsten. Die durchschnittlichen Temperaturen liegen dann bei 18,9 °C. Mit im Durchschnitt -1,4 °C ist der Januar der kälteste Monat des ganzen Jahres. Die durchschnittlichen Temperaturen schwanken im Jahresverlauf um 20,3 °C zwischen dem wärmsten Monat Juli und dem kältesten Januar (Quelle: climate-data-org, <https://de.climate-data.org/location/22775/>).

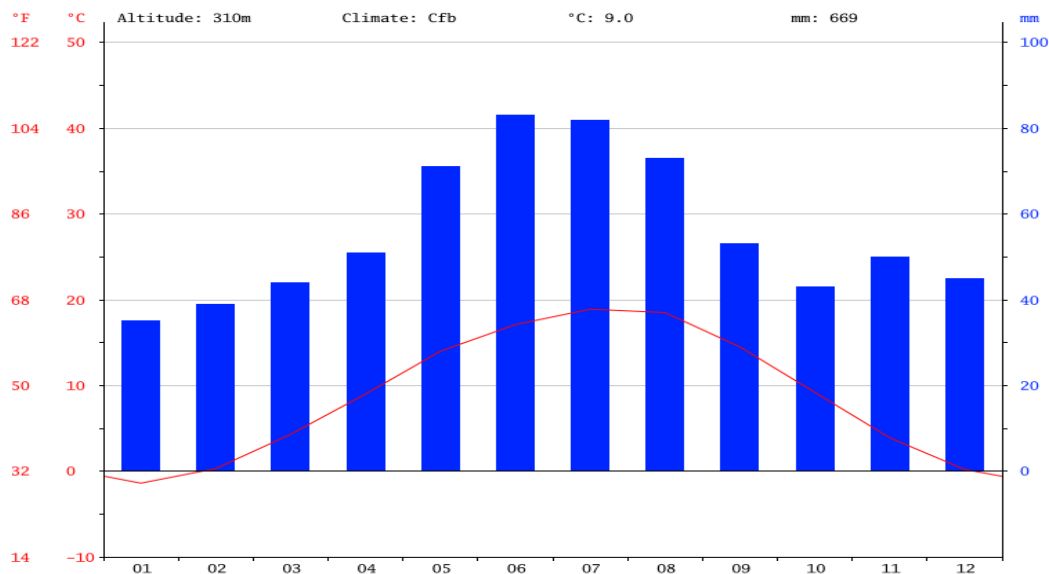


Abb. 3: Klimadiagramm von Breitenfurt, Quelle: climate-data.org

Der Übergang pannonischer und montaner Lebensräume im Bereich Breitenfurt-West kann durch das Vorkommen an Pflanzen- und Tierarten aus beiden Provenienzen im Rahmen des „Tages der Artenvielfalt“ (TdA) 2015 belegt werden. RIST erwähnt in einer schriftlichen Mitteilung vom 8.9.2016: „So ergab das Spektrum der Kleinschmetterlinge der Sperrberg-Wiesen und seiner Waldränder einen Hinweis auf das Aufeinanderstoßen montaner und pannonischer Lebensräume.“ Auch TÜRK kommt im Rahmen der Untersuchungen an Flechten zu diesem Ergebnis.

Böden

Das Ausgangsmaterial für die Bodenbildung sind kalkfreie oder entkalkte Mergel, Tone und Sande. Die daraus entstandenen Böden sind meist sehr bindige Pseudogleye oder kleinflächig auch vergleyte Braunerden. Charakteristisch für die Böden der Flyschzone ist die mehr oder minder stark ausgeprägte Tagwasservergleyung, was teils eine Folge der geringeren Wasserdurchlässigkeit, teils eine Folge der höheren Niederschläge in diesem Teil des Wienerwaldes ist.

Gewässer

Die Reiche Liesing und der Laaber Bach, sind die zwei größten Fließgewässer. Bei Hochroterd befindet sich am Waldrand südöstlich der L128 der Quellbereich der Reichen Liesing. Der Höhenrücken von Hochroterd - Großboden bildet auch eine lokale Wasserscheide. Alle westlich davon gelegenen Gräben entwässern über den Mödlingbach bzw. Sattelbach zur Schwechat, alle nördlich gelegenen in den Wolfsgabenbach. Ganz im Nordosten, nördlich des Kaufberges, knapp an der Gemeindegrenze hat Breitenfurt auch Anteil am Gütenbach. In diesem Gebiet quert auch die 2. Wiener Hochquellwasserleitung das Gemeindegebiet von Breitenfurt.

Charakteristisch für die Landschaft der Flyschzone sind neben den vielen Quellen und Feuchtestellen, tief eingeschnittene Wassergräben, welche die Landschaft durchziehen. Die Bäche im Flysch schwellen bei stärkeren Regenereignissen sofort stark an, da das Wasseraufnahmevermögen der Böden gering ist. Sie haben damit Wildbachcharakter, was die Bevölkerung seit Beginn der Siedlungstätigkeit immer wieder leidvoll erfahren musste.

Demgemäß sind die Bäche nur mehr im Oberlauf naturnah. Außerhalb des geschlossenen Waldgebietes werden sie teilweise von gut entwickelten Bachgehölzen und Grabenwäldern auf steilen Einhängen begleitet, ihre Ufer und auch die Sohlen sind überwiegend befestigt. Als Besonderheit - und Leitbild für anstehende Renaturierungsmaßnahmen (Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie der EU, wo Hochwasserschutz und guter ökologischer Zustand gleichwertige Ziele sind!) - ist ein naturnaher Rest des ursprünglichen Liesingbaches mitten im Ortsgebiet von Breitenfurt herauszuheben.



Abb. 4: Reiche Liesing oberhalb Breitenfurt-Ost
Foto: Powdersnow



Abb. 5: Einmündung Laaber Bach nach der Verbauung
Foto: Museum Breitenfurt

Natürliche Stillgewässer gibt es keine, wohl aber einige Teiche, wie etwa beim Thomasgraben, östlich des Klosters St. Josef auf dem Gelände des Golfplatzes oder bei der Lichteichenstraße.

Kulturlandschaft

Kulturlandschaftsgeschichtlich gesehen gab es im Gemeindegebiet immer wieder eine Zu- und Abnahme von Wald und Rodungen, wobei der Wald bis ins 16. Jhdt. den größeren Teil einnahm. Die gute Wasserversorgung, lichter Laubwald mit Wildobst und reichlich Wild waren keine schlechten Voraussetzungen für die Besiedelung. Älteste Siedlungszeugen sind Tonscherben, welche aus der Eisenzeit (ca. 400 v.Chr.) stammen. Auch aus römischer Zeit gibt es Belege. Siedler aus dem slawischen Raum dürften im Frühmittelalter ansässig geworden sein. Kurz nach dem Jahr 1000 n.Chr. wurden die Babenberger Landesfürsten und verwalteten den Wienerwald. Im 16. Jhdt. bestand das heutige Breitenfurt-Ost zum Großteil aus Wiesen und Breitenfurt-West aus zum kaiserlichen Bannwald gehörenden Waldgebieten. Einige urkundlich erwähnte Rodungsflächen (Gereute oder „Gereit“) und Wiesen sind aus dieser Zeit urkundlich belegt. Ein erster Nachweis für ein Dorf im Bereich des Wiesenwirthshauses dürfte ebenfalls aus dieser Zeit (1623) stammen (JANKA, J. <http://www.breitenfurt-news.at/geschichte/ge3.htm>).

Das Gemeindegebiet kann heute nach kulturlandschaftlichen Gesichtspunkten in folgende Teilräume gegliedert werden:

- Geschlossenes Waldgebiet auf den Hügelkuppen mit kleineren Rodungsinseln (Waldwiesen)
- Siedlungsgeprägte Talräume der Reichen Liesing und des Laaber Baches
- Grünlanddominierte Kulturlandschaftszone auf den Talflanken und in den Talweitungen zwischen Siedlungen und geschlossenem Waldgebiet

5 Landnutzung

5.1 Wald

Insgesamt sind von den 105.645 ha des Biosphärenparks Wienerwald rund 67.000 ha Wald. Davon sind mit 5.440 ha etwa 8 % als sogenannte „Kernzonen“ außer Nutzung gestellt. Fast 60 % der Marktgemeinde Breitenfurt, nämlich 1.578 ha sind tatsächlich Wald, davon sind 488 ha Kernzone (Dorotheerwald, Festenberg, Hollergraben, Schwarzlacken). Die Waldflächenbilanz ergibt für die Marktgemeinde im Zeitraum von 1984 bis 2003 eine leichte Zunahme von 1,2 %, wobei der natürliche Zugang überwiegt. Rodungen wurden nur für Siedlungswesen und Gewerbe/Industrie ermöglicht. 66 % des Waldes in der Marktgemeinde Breitenfurt sind im Besitz der ÖBf, 19 % sind Privatwald > 200 ha, und 15 % sind „sonstiger öffentlicher Wald“ (aus: Waldentwicklungsplan http://www.no.e.gv.at/noe/Forstwirtschaft/WEP_BruckLeitha_Moedling_Wien-Umgebung.pdf).

Als generelle Planungsziele werden im Waldentwicklungsplan (WEP - Teilplan über den Bereich des politischen Bezirkes Bruck/L. -Mödling - Wien-Umgebung) angegeben: „Im walddreichen Westen, dem Wienerwald, ist oberste Priorität die Erhaltung des Waldes, speziell mit der höchsten Wertigkeit hinsichtlich der Wohlfahrtswirkungen und höher bewerteten Schutzwirkungen, auch im Hinblick auf die Nähe zur Bundeshauptstadt Wien.“ Trotzdem soll eine ordnungsgemäße Waldbewirtschaftung mit Holznutzungen gewährleistet bleiben. Ausgenommen hiervon sind nur die Kernzonen des Biosphärenparks Wienerwald. Auf Grund der als Hauptbaumart vorliegenden Rotbuche und der Tatsache, dass diese Baumart nur im Naturverjüngungsbetrieb verjüngt wird, ergeben sich in vielen Teilen von der optischen Erscheinungsform großflächigere, einheitliche Rotbuchenbestände in unterschiedlichen Altersklassen mit beigemischten Baumarten.

Steht im Wienerwald gesamt betrachtet der Wirtschaftswald im Vordergrund, hat der Wald in der Gemeinde Breitenfurt hohe Anforderungen bezüglich Wohlfahrts- und Erholungsfunktionen zu erfüllen. Im WEP wird für die KG Breitenfurt als Leitfunktion Wohlfahrtsfunktion, für die KG Großhöniggraben als Leitfunktion Nutzfunktion angegeben (WEP NÖGIS). In den größeren Teilen der Gemeinde ist die Schutzfunktion des Waldes (jeweils mit der Wertziffer 2) aufgrund der Bodenbeschaffenheit (Seichtgründigkeit oder Rutschungsgefährdung) herauszustreichen. Wichtig sind die vielen bachbegleitenden Gehölze und Wäldchen, die für Wasserrückhalt sorgen und die Talböden vor Hangrutschungen und Erosion schützen.

lfd. Nr	Wertziffer	Leitfunktion	Beeinträchtigung	Fläche insgesamt	Waldanteil	OEK-Blatt	Rasterkoord.	
3	233	W	Ja	639,3 ha	463,7 ha	72,5 %	58	740/331
Charakteristik: Doktorberg-Wienerhütte, Leopoldsdorfer Wald							Kampfbzone keine	
Begründung		\$\$		Erläuterung				
Schutzfunktion:		21(2) lit. c		seichtgründige Ski- und Laubwaldstandorte				
Wohlfahrtsfunktion:		6(2) lit. c		Nähe Ballungsraum				
Erholungsfunktion:		36(1) lit. a		Füttern, Wander-Radwege, Wiesen				
Beeinträchtigungsmerkmale			Erläuterung					
Zergliederung			Siedlungsdruck					
Beeinträchtigungs- ursachen		Einwirkfl. (%-Stufen)	Zusatzangabe	Planung:		Gegenmaßnahme 1 Gegenmaßnahme 2	Dringl	
Flächenwidmung		10 %	Randbereich Kaltenleutgeben und Breitenfurt	allg. flächenwirtschaftliche Maßnahmen rechtliche Maßnahmen			hoch hoch	

lfd. Nr	Wertziffer	Leitfunktion	Beeinträchtigung	Fläche insgesamt	Waldanteil	OEK-Blatt	Rasterkoord.	
4	232	W	Nein	3.031,2 ha	1.623,0 ha	53,5 %	58	737/333
Charakteristik: Breitenfurt bis zur Stadtgrenze Wien							Kampfbzone keine	
Begründung		\$\$		Erläuterung				
Schutzfunktion:		21(2) lit. d		Flysch-Wienerwald				
Wohlfahrtsfunktion:		6(2) lit. c		Ballungsraum, Klimaausgleich				
Erholungsfunktion:		36(1) lit. a		Wanderwege				

lfd. Nr	Wertziffer	Leitfunktion	Beeinträchtigung	Fläche insgesamt	Waldanteil	OEK-Blatt	Rasterkoord.	
5	221	N	Nein	3.131,2 ha	2.489,4 ha	79,5 %	58	731/330
Charakteristik: westl. Bezirksgrenze, Großköniggraben, Stangau, landwirtschaftl. Fl., Wienerwaldwiesen, zusammenh. Waldgeb							Kampfbzone keine	
Begründung		\$\$		Erläuterung				
Schutzfunktion:		21(2) lit. d		Flyschwienerwald				
Wohlfahrtsfunktion:		6(2) lit. c						

Abb. 6: Ausschnitt aus dem Waldentwicklungsplan

5.2 Siedlung

Im Biosphärenpark Wienerwald soll das Bestreben nach einem harmonischen Miteinander von Mensch und Natur in das Zentrum der Bemühungen gerückt werden. Damit ist unter anderem auch die Entwicklung von nachhaltigen Siedlungsstrukturen gemeint (LANGE, S. 2005). Entsprechend der Verordnung über ein regionales Raumordnungsprogramm nördliches Wiener Umland (LGBL. 8000/86-1) sind die Zielsetzungen zur räumlichen Entwicklung:

- Grünräume im Nahbereich von Wien sind zu erhalten
- eine Siedlungsentwicklung entlang des Ringes um Wien ist zu vermeiden
- die Besiedlung im Wienerwald ist maßvoll zu streuen, eine Zersiedlung durch strenge Kontrolle der Entwicklung zu vermeiden.

Angeichts der Siedlungsentwicklung im suburbanen Raum ist die Diskrepanz zu dem Anspruch der Politik im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung augenscheinlich (MUSIL, R. und PINDUR, P. 2008). Auch in der Marktgemeinde Breitenfurt ist die Siedlungsentwicklung ein oftmals kontrovers diskutiertes Thema. Das Bewusstsein zu Themen wie „Flächensparen kontra Flächenverbrauch“ bzw. „Versiegelung“ dringt erst langsam in alle Köpfe vor.

Die Anfänge

Von den ersten Siedlungsspuren und den ersten Nachweisen eines Dorfes im Bereich Wiesenwirthshaus um 1620 bis zum heutigen Breitenfurt liegt eine lange Geschichte. Eine nennenswerte Besiedelung setzte erst im 17. Jhdt. ein. Neben der Hofjagd wurde unter Leopold I. (1657-1705) die Waldwirtschaft aufgrund des gesteigerten Holzbedarfs für den Auf- und Ausbau von Gewerbe und Industrie immer wichtiger (WINNA, 2002, in: ARGE WIENERWALD, 2002). Es begann die Rodung im großen Ausmaß im Quellgebiet der Liesing. „Die dafür aus der Steiermark, Oberösterreich und aus den süddeutschen Ländern geholten Arbeitskräfte siedelten sich in Breitenfurt und Hochrotterd, und später auch in Großhöniggraben an.“ Ihre Behausungen wurden "Duckhütten" und ihre Bewohner "Hüttler" genannt (JANKA, J. <http://www.breitenfurt-news.at/geschichte/ge3.htm>). Zahlreiche Siedlungen im inneren Wienerwald führen ihren Ursprung auf diese „Hüttlerkolonien“ zurück, so auch Breitenfurt oder Wolfsgraben (TRUMLER, G. 1985). Im Jahr 1678 zählte man im Amt Reichliesing 40 Ganz-, 9 Halb- und 14 Viertelhüttler. Beim Türkeneinfall im Jahr 1683 wurde die Ansiedlung zerstört und nur ein Teil der Bewohner überlebte.

Die Nutzung des Wienerwaldes durch die Forstwirtschaft wurde unter Maria Theresia weiter gefördert. Sie übertrug 1755 den gesamten Wienerwald in das Eigentum des Staates. Ein weiterer Aufschwung erfolgte, der durch die Napoleonischen Kriege (1805-1809) wieder gebremst wurde. 1848 wurde Breitenfurt eine eigene Gemeinde, es folgte eine wirtschaftliche Blütezeit, die vor allem durch die stark wachsende, nahe Großstadt und ihrem Bedarf an landwirtschaftlichen Produkten in der sogenannten „Gründerzeit“ ermöglicht wurde. Zahlreiche Gäste kamen mit den „Zeiserlwagen“ und sorgten für gut besuchte Gasthöfe. Das Siedlungszentrum lag damals in Breitenfurt-West. Breitenfurt-Ost war wenig besiedelt, hatte aber einige Gasthöfe zu bieten.

Die Entwicklung seit der Zwischenkriegszeit

In der Zwischenkriegszeit entstand die heute noch erkennbare Streusiedlungsstruktur. Auch wenn die Siedlungsentwicklung am Hirschentanz, in Breitenfurt-West, am Sperrberg und am Kleinen Semmering bereits Mitte der 1930er Jahre begann, stammen die größeren Erweiterungen überwiegend aus den letzten fünfzig Jahren. 1938 wurde Breitenfurt in „Groß Wien“ als 25. Gemeindebezirk eingemeindet bis der Ort 1954 wieder eine eigenständige Gemeinde wurde (JANKA, J. <http://www.breitenfurt-news.at/geschichte/ge3.htm>).

Im Tal der Reichen Liesing und einzelner Seitengraben, entlang der Hauptverkehrsstraße entwickelten sich langgestreckte Siedlungsgebiete. Dabei wurden die Gewässer immer mehr „bedrängt“, über weite Strecken verändert und vor allem im Siedlungsbereich durch Begradigung und zum Teil harte Verbauung stark beeinflusst. Die Reiche Liesing wurde Anfang der 1950er Jahre reguliert. In Talaufweitungen westlich des Laaber Baches, beim Laaber Spitz und im Hirschentanz haben sich die Siedlungsgebiete erst in den letzten fünf Jahrzehnten flächig in die Kulturlandschaft hinein erweitert.



Abb. 8: Postkarte um 1910
Foto: Verlag F. Ledermann



Abb. 9: Postkarte um 1960
Foto: Alpine Luftbild

Aktuell

Die höchste Einwohnerzunahme im gesamten Wienerwald zwischen 1951 und 2001 hatte aufgrund außergewöhnlich vieler Zuzügler mit 228 % (!) die Marktgemeinde Breitenfurt. „Voraussetzung dafür war, dass man bereits in der Zwischenkriegszeit große landwirtschaftliche Flächen von Grünland in Bauland umgewidmet und parzelliert hat (WONKA E. 2011)“. Auch in den Nachkriegsjahren waren große Wohnbauprojekte geplant, welche aber nicht alle realisiert wurden.

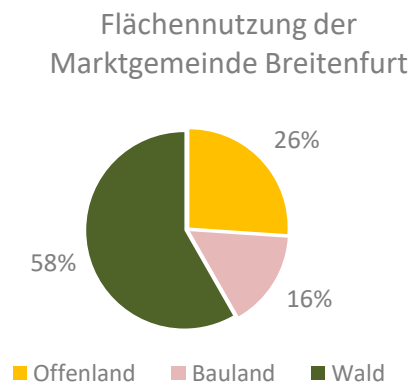


Abb. 10: Flächennutzung; Quelle: eigene Auswertung auf Basis Kartierung

An den Bevölkerungszahlen kann auch abgelesen werden, welcher Druck in Bezug auf Bebauung auf den Gemeinden im sogenannten „Speckgürtel“ rund um Wien lastet. Im Zeitraum 2001 bis 2011 verflacht der Bevölkerungszuwachs in Breitenfurt auf 9,9 %. Absolut gesehen sind das 748 Personen. Diese Zunahme ist vornehmlich einer weiterhin stark positiven Wanderungsbilanz von 14,1 % geschuldet. Die Bevölkerungszahl im Jahr 2014 betrug 5.845 Personen, die in 2.521 Haushalten lebten (ÖSTAT, <http://www.statistik.at/blickgem/ae6/g31703.pdf>). Einen kleinen Einblick in die Wichtigkeit der Erschließung und des öffentlichen Nahverkehrs geben die Pendlerzahlen. Im Jahr 2011 gab es insgesamt 2.768 AuspendlerInnen (Erwerbstätige und Schüler- bzw. StudentInnen). Nur 468 Personen pendelten innerhalb des Gemeindegebietes, der überwiegende Teil, etwa 1.900 Personen, pendelten nach Wien. Immerhin 834 Personen pendelten innerhalb des Bundeslandes (ÖSTAT, <http://www.statistik.at/blickgem/vz5/g31703.pdf>).

424 ha, also knapp über 16 % der Fläche der Marktgemeinde Breitenfurt entfallen auf siedlungsbedingte Erhebungskategorien. Davon sind mit 298 ha fast zwei Drittel gewidmetes Bauland. Unter der Kategorie Bauland (siehe Abb. 10) wurden folgende Nutzungstypen erhoben:

- Bauernhof, Einzelhaus, Kleingebäude, Scheunen, Speichergebäude
- Bauland
- Befestigte Freifläche
- Deponien und Kompostieranlage, Kläranlagen
- Einzel- und Reihenhausbauung, geschlossene Siedlung, Gewerbe- und Industriegebäude
- Freizeit- und Sportanlage
- Friedhof
- Gehölz- und strukturarmer Garten, Park
- Gehölz- und strukturreicher Garten, Park
- Straßen und Bahnstrecken
- Unbefestigte Freifläche
- Unbefestigte Wege und Straßen

Landwirtschaft

Von den 488 Arbeitsstätten in der Gemeinde (mit 1.379 Beschäftigten) sind im Jahr 2011 insgesamt nur mehr 30 Arbeitsstätten mit insgesamt 40 Beschäftigten im Primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft) vorhanden. Die meisten Beschäftigten arbeiten in den Sparten Handel (246) und Gesundheitswesen (297), gefolgt von Bau (159). Besonders hoch ist auch der Anteil an FreiberuflerInnen mit 132 Beschäftigten (ÖSTAT, <http://www.statistik.at/blickgem/ae6/g31703.pdf>).

Wie in vielen Gemeinden hat also der Anteil an Personen, die in der Land- und Forstwirtschaft tätig sind, in den letzten 40 Jahren stark abgenommen. Trotzdem sind große Teile der Gemeinde weiterhin stark landwirtschaftlich geprägt. Überwiegend sind es Betriebe, wo die Grünlandbewirtschaftung im Vordergrund steht. Im Gegensatz zu anderen Wienerwald-Gemeinden sind auch mehrere Milchvieh- und Rinderzuchtbetriebe aktiv. Daher wird teilweise auch Ackerbau, v.a. zur Produktion von Grundfutter für das Vieh, betrieben. Es werden hauptsächlich Getreide und Luzerne, selten auch Mais angebaut. Mehrere Betriebe verkaufen Heu, welches sie selbst im Betrieb nicht verwerten können.

Ein Teil an landwirtschaftlichen Betrieben in Breitenfurt hat sich auf Pferde spezialisiert. Meistens sind es Einstellerbetriebe, wenige widmen sich der Zucht. Es gibt daher eine große Anzahl an Weideflächen (Pferdekoppeln) und auch das Heu wird oftmals von den Eigenflächen bzw. aus der „Nachbarschaft“ bezogen. Neben den Pferden finden sich auch Schafweiden (v.a. Großhöfniggraben) und ein Damwildgehege.



Abb. 11: Landwirte als Erhalter der Kulturlandschaft
Foto: ÖVP Breitenfurt



Abb. 12: Pferdekoppeln
Foto: Reitsportklub Breitenfurt

Einige Betriebe bieten Ab Hof Produkte an, davon auch wenige Bio-Betriebe (siehe auch http://www.gemeinde-breitenfurt.at/Leben_in_Breitenfurt/Direktvermarkter).

5.3 Offenland



Abb. 13: Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme Blatt 4756-2c, 1872

Offenland einst

Deutlich lassen sich auf dem Kartenausschnitt in Abb. 13 die Siedlungskerne in Breitenfurt-West (westlich des Wassergrabens - Wiesenwirtshaus) bis Großhöniggraben und die dazugehörigen Obstgärten auf den Rodungsinseln erkennen. Die landwirtschaftliche Nutzung im Gebiet um das Gebiet Großboden, die Abhänge des Sperrbergs bis südlich der Liesing zum Linken und Rechten Graben hin war grünlanddominiert. Zwischen den Wiesen und Weiden sind allerdings auch immer wieder größere Ackerflächen erkennbar.

Anders im Osten des Gemeindegebietes. Die breiteren Talungen der Reichen Liesing vor und im Einmündungsbereich des Laaber Baches waren weitgehend vernässt und ermöglichten die Wiesen- und Weidenutzung. Für die Besiedelung und einen intensiveren Ackerbau war der sumpfige Talboden aber eher hinderlich. Diese Aufteilung der Nutzung des Gemeindegebietes blieb bis in die Zwischenkriegszeit überwiegend erhalten. Erst mit der großen Wohnungsnot und der Notwendigkeit zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Brennholz veränderte sich das Landschaftsbild wieder entscheidend.



Abb. 14: Blick auf den Sperrberg, um 1930
Foto: aus WONKA, E. Wienerwalddatlas, Teil 1



Abb. 15: Blick in das Gebiet Hirschentanz, um 1930
Foto: <http://www.breitenfurt-news.at/geschichte/ge8.htm>

Mit der intensiven Verbauung des Sperrbergs, der noch dazu in einer durch Hangrutschung gefährdeten Zone liegt, begann man nach 1951 (WONKA, E. 2011). Auch entlang der Laaber Straße und im Hirschentanz wurde erst Ende der 1950er Jahre intensiver gebaut. Dort entstanden aufgrund des gestiegenen Wohnungsbedarfs neben Einfamilienhaussiedlungen auch größere kommunale Wohnbauten. 1970 wurde hier im neuen Siedlungsgebiet die Kirche St. Bonifaz, ein Sakralbau nach Plänen von Clemens Holzmeister eingeweiht.

Offenland heute

Die enge Verzahnung von Siedlungs- und Gewerbebereichen mit Wald und Landwirtschaft in räumlicher Nähe zum bevölkerungsreichen Raum Wien-Südwest, Bezirk Mödling und Breitenfurt beinhaltet deutliche Konfliktpotenziale zwischen den einzelnen Ansprüchen der Landnutzungen. Neben dem Flächenhunger für bauliche Tätigkeiten ist die Erholungsnutzung deutlich sicht- und spürbar. So werden vor allem die Bereiche um den Ortsteil Breitenfurt-Ost als Naherholungsgebiet und Hundeauslaufzone der Wiener Bevölkerung genutzt.

Zwischen den Siedlungsbereichen der Tallagen und dem geschlossenen Wald auf den höheren Kuppen liegt an den Talflanken eine Zone mit offener Kulturlandschaft, die häufig von Grünland dominiert wird und die sich im Bereich Sperrberg und Plattenberg-Hochstöckl auch über flachere Kuppen hinweg erstreckt. Sowohl zur Siedlung als auch zum Waldrand bzw. zu den Gewässern hin sind reich strukturierte Übergangszonen mit langen Randlinien (naturschutzfachlich hochwertige „Ökotone“) ausgebildet. 705 ha der Gemeinde wurden als Offenland erhoben.

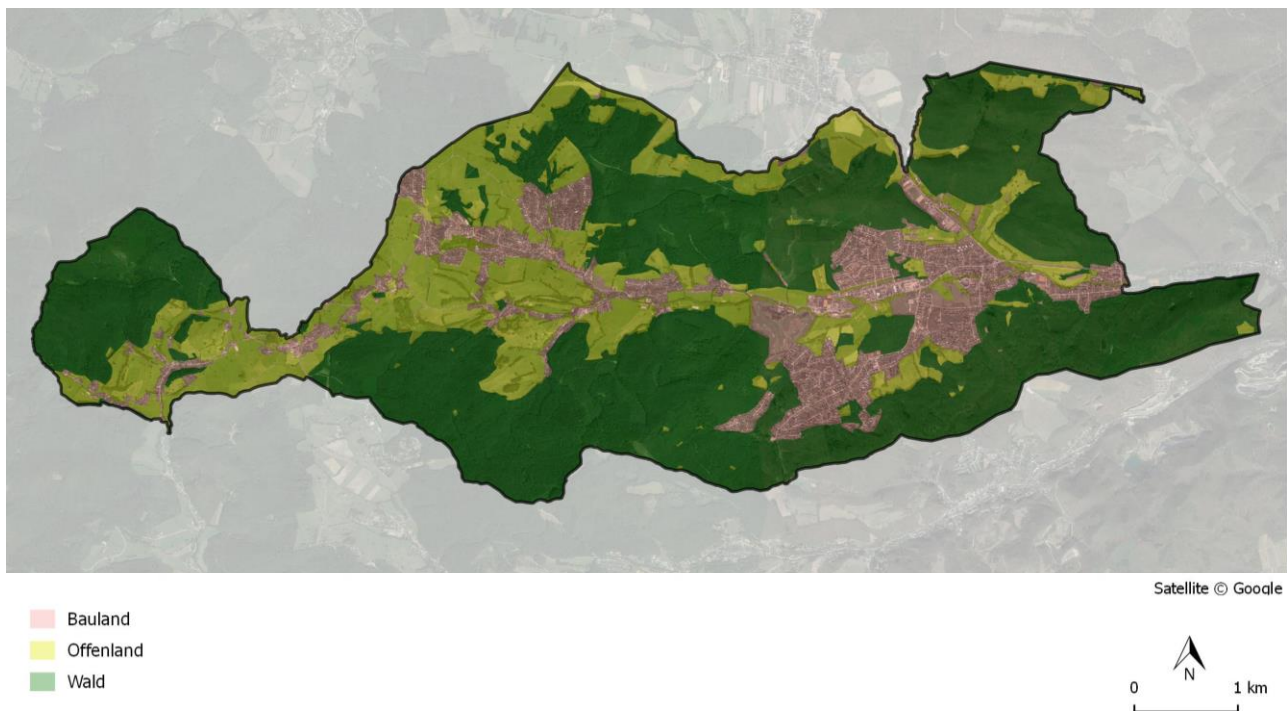


Abb. 16: Breitenfurt - Überblick der Verteilung von Bauland, Wald und Offenland; Quelle: BPWW - eigene Bearbeitung

Wichtige Strukturelemente der offenen Landschaft sind die Uferbegleitgehölze (rd. 20 ha), zahlreiche Heckenzüge und Feldgehölze (rd. 35 ha), Baumreihen/Alleen (rd. 0,7 ha), Böschungen und Raine (rd. 0,8 ha) sowie in Siedlungsnähe flächige und lineare Streuobstbestände (rd. 15 ha) mit zum Teil besonderen Alt- und Totholzstrukturen. Als prägende Strukturelemente sind darüber hinaus die vielen kleinen und größeren Feuchtstellen, Schichtquellen und Nassgallen zu nennen.

FRIEß und BRANDNER untersuchten im Rahmen des „Tages der Artenvielfalt (TdA) 2015“ die Wanzenfauna von Breitenfurt. Sie kamen, wie auch viele andere der teilnehmenden Experten, zu folgender Erkenntnis: „Insgesamt ist die Vernetzung verschiedener Wiesentypen (und Weiden) in Verbindung mit angrenzenden Gehölzen (bzw. Wald) für die Vielfalt der Wanzenfauna von großer Bedeutung.“ Auch die vergleichsweise kleinen Wiesengebiete im Nord- bzw. Südosten des Gemeindegebietes sind naturschutzfachlich von großer Bedeutung und beherbergen eine große Anzahl an speziellen, seltenen Arten.

In der Offenlanderhebung wurden jene Strukturelemente, wo Gehölze oder Gewässer maßgeblich sind, typisiert und aufgenommen. Die Auswertung der Erhebung zeigt, dass 96 ha gehölz- und 2,3 ha gewässerbestimmte Biotoptypen erfasst wurden. Das sind zusammen fast 14 % des gesamten Offenlandes.

Strukturelemente Offenland, überwiegend gehölzdominiert	in ha
Artenarme, nitrophile Gebüsche und Hecken	0,20
Artenreiche Gebüsche und Hecken	1,77
Baumhecken	20,12
Baumreihen und Alleen	0,70
Böschungen und Raine mit buntem Wiesencharakter	0,21
Böschungen und Raine mit Ruderal- oder Fettwiesencharakter	0,61
Christbaumkulturen und Baumschulen	12,87
Feldgehölz aus standortsfremden Baumarten	1,46
Feuchtgebüsche	0,10
Grabenwald	7,49
Intensiv-Obstbaumbestand und Fruchtstrauchkulturen	0,47
Landschaftsprägende Baumgruppen und Einzelbäume	1,43
Laubbaumfeldgehölz aus standortstypischen Laubbaumarten	10,96
Naturferne Baumhecken und Windschutzstreifen	0,18
Naturferne Ufergehölzstreifen	2,08
Streuobstbestand	13,85
Sukzessionsgehölze	1,62
Verbrachte Streuobstbestände	0,63
Weichholzdominierter Ufergehölzstreifen	19,20

Tab. 2: Typenkatalog der Strukturelemente im Offenland, überwiegend gehölzdominiert; Quelle: BPWW - eigene Erhebung

Nur 0,3 % (2,3 Hektar) des Offenlandes entfallen auf **Gewässer und Ufervegetation** (exkl. Ufergehölzstreifen), wie Bäche und Teiche. Es muss jedoch erwähnt werden, dass die Bäche bei der Offenlanderhebung keinesfalls vollständig und nur in geringem Ausmaß erhoben wurden. Ebenfalls nicht in der Auflistung zu finden sind sämtliche Garten- und Schwimmteiche, da Ortsgebiete (Bauland) nicht kartiert wurden.

Gewässerdominierte Biotoptypen	in ha
Begradigter, regulierter Bach	0,05
Kanal / Künstliches Gerinne	0,90
Naturferner Teich und Tümpel	0,48
Naturnaher Tümpel	0,04
Rasiges Großseggenried	0,12
Schilfröhricht an Gewässern	0,54
Versiegelter Teich und Tümpel	0,17

Tab. 3: Typenkatalog der gewässerdominierten Biotoptypen; Quelle: BPWW - eigene Erhebung



Abb. 17 und 18: Reiche Ausstattung an Strukturelementen in Hochroterd und am Kaufberg
Fotos: AVL, COOP Natura

Wiesen - Weiden - Äcker

Der größte Anteil der erhobenen Fläche ist das landwirtschaftlich geprägte Offenland. Es sind dies insgesamt 608 ha, welche sich in Grünland (davon 385 ha Wiesen und 150 ha Weiden) und Ackerland (53 ha) sowie deren Brachen (20 ha) typisieren lässt.

Dieses „eigentliche Offenland“ prägt das Gesicht der Gemeinde und ist aufgrund der vielen verteilten Siedlungskerne auch in allen Teilen der Gemeinde relevant - sei es für die agrarische Produktion, die Naherholung oder die Biodiversität. Betrachtet man das Grünland - also Wiesen und Weiden - sind die unterschiedlichen Nutzungsintensitäten anhand der Vegetation, aber auch dem Vorkommen spezieller Tierarten (v.a. Schmetterlinge und Heuschrecken) deutlich zu erkennen.

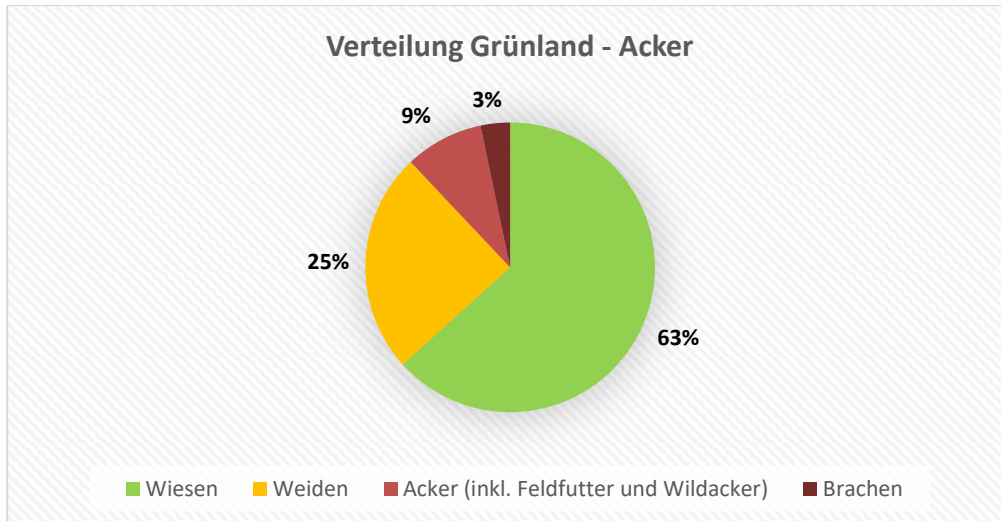


Abb. 19: Auswertung der Erhebungsdaten; Quelle: BPWW - eigene Erhebungen

Betrachtet man den hohen Grünlandanteil (Wiesen und Weiden) nach naturschutzfachlichen Gesichtspunkten genauer, lässt sich ableiten, dass insgesamt 203 ha oder 38 % der Flächen dem „Intensivgrünland“ und 331 ha oder 62 % dem „Extensivgrünland“ zuzuordnen sind.

Die naturschutzfachlich hochwertigsten Wiesen liegen meist am höhergelegenen Rand der offenen Kulturlandschaftszone zum Wald hin, sowie auf kleinen oder größeren Rodungsinseln im Wald. Auffällig ist der hohe Anteil an Pferdeweiden bzw. -koppeln vor allem im westlichen Teil der Gemeinde. Im Naherholungsbereich für den Südwesten Wiens, den Bezirk Mödling und den dichten Siedlungsraum von Breitenfurt gelegen, florieren unterschiedliche „Reiterhöfe“, ob Zuchtbetrieb, Einstellerstall oder Schulbetrieb. Ausgedehnte Rinder- und teilweise Schafweiden finden sich von Breitenfurt-West über Hochrotterd bis Großhöniggraben.

Besondere Wiesengebiete in Breitenfurt (von Ost nach West):



Abb. 20: Herbststimmung im Guttenbachtal
Foto: Rolf Marschner - Botanische Spaziergänge

Das Guttenbachtal mit seinem Mosaik an Feucht- und Trockenflächen und seiner abgeschiedenen Lage am Rande des Lainzer Tiergartens, hat einige besondere Wiesen-Highlights zu bieten. In den Feuchtflächen finden sich neben dem im Herbst goldgelb leuchtenden Pfeifengras (*Molinia caerulea*) auch besonders seltene Zikadenarten. Sie wurden erst im Jahr 2015 beim „Tag der Artenvielfalt“ von Experten entdeckt. Diese Vorkommen sind österreichweit von Bedeutung. Das gewonnene Wiesenheu wird zum Teil an Tiere des Tiergartens Schönbrunn verfüttert.

Die Stierwiese, botanisch gesehen eine trockene Glatthaferwiese, zieht entlang der Bundesstraße von der Wiener Stadtgrenze bis in den Beginn des Laabenbachtals und ist alleine wegen ihrer Größe, aber auch ihrer Lage am Südrand des Eichenwaldes wertvoll. Die dem Standort angepasste Wiesenbewirtschaftung der ehemaligen Stierweide der Gemeinde Perchtoldsdorf hat einen großen Artenreichtum mit sich gebracht. Es wachsen einige wärmeliebende botanische Raritäten wie der Blasse Pyrenäen-Schaftmilchstern (*Loncomelos pyrenaicus*) oder der Orchideen-Blauweiderich (*Veronica orchidea*).



Abb. 21: Foto COOP Natura



Abb. 22: Foto Rolf Marschner - Botanische Spaziergänge



Abb. 23: Feuchtwiesenbrache an der Laaber Straße
Foto: COOP Natura

Entlang der Laaber Straße findet man zwischen Straße und Waldrand einzelne, bereits stark verbrachte Feuchtwiesenreste. Diese sind zwar aus botanischer Sicht nicht mehr in bestem Zustand, sie beherbergen aber Spezialitäten anderer Art. Es sind dies besonders seltene Schnecken aus der Familie der Windelschnecken (Vertiginidae). Die Flächen bräuchten allerdings dringend schonende Pflege, um weiterhin als Lebensraum dieser EU-weit zu schützenden Schneckenarten, aber auch seltener Vogelarten wie etwa dem Wachtelkönig (*Crex crex*) fungieren zu können.

Am nördlichen Rand der Gemeinde Richtung Laab im Walde, liegt am Hinteren Steingrabenberg ein weiteres Wiesenjuwel, die Forstwiese. Sie ist Teil eines großflächigen Wiesenkomplexes mit kleinen Quellaustritten und sumpfigen Stellen, an denen beispielsweise das Breitblättrige Wollgras (*Eriophorum latifolium*), die Davallsegge (*Carex davalliana*) oder das Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) wächst. Dazwischen gibt es an Geländekanten und im Oberhangbereich auch kleinflächig trockenere Bedingungen. Hier sind seltene Heuschreckenarten wie die Wantschrecke (*Polysarcus denticauda*) zu Hause.



Abb. 24: Feuchtwiesenmosaik am Hinteren Steingrabenberg. Foto: AVL



Abb. 25: Wiesenkomplex Hirschentanz
Foto: COOP Natura

Nicht minder von Bedeutung sind die Wiesen im Hirschentanz, am südöstlichen Rand der Gemeinde. Das große Wiesengebiet am Fuße des Doktorberges ist ein Juwel in Breitenfurt-Ost. Nahe am Gemeindezentrum gelegen erstrecken sich besonders artenreiche Halbtrockenrasen in einem Mosaik aller Feuchtigkeitsabstufungen bis an den Waldrand. Im nordwestlichsten Teil findet man sogar eine kleine Pfeifengras-Streuwiese nahe den Häusern. Beim TdA15 wurden in diesem Gebiet 113 (!) verschiedene Gefäßpflanzenarten entdeckt. Eine Art, die mit den wechselnden Bodenfeuchteverhältnissen gut zurechtkommt, ist die Pannonische Platterbse.

Gegen Nordwesten hin gelangt man zum Wiesengebiet Sperrberg und Plattenberg. Hier sind neben stärker gedüngten und früher gemähten Wirtschaftswiesen immer wieder artenreiche Extensivwiesen zu finden, die zwischen Waldflächen im Norden und Süden für die Landwirtschaft schwierige Bedingungen bieten. Besonders vielfältig ist das Wiesengebiet zwischen Plattenberg und Hochstöckl. Hier findet man sogar noch Orchideenwiesen. Kleinräumig gibt es Vernässungen mit Wollgras (*Eriophorum latifolium*) und Grau-Kratzdistel (*Cirsium canum*), wie auf der Abbildung 27 einer kleinen Waldwiese südlich des Plattenberges zu sehen ist. Die artenreichen Wiesen sind größtenteils als wechselfeuchte Glatthaferwiesen anzusprechen, stellenweise gehen sie in wechselflockene Trespenwiesen über.



Abb. 26: Blick Richtung Wiesengebiet Sperrberg
Foto: COOP Natura



Abb. 27: Nasse Mulde, Waldwiese am Plattenberg
Foto: COOP Natura



Abb. 28: Blütenreicher Trockenriegel; Foto: COOP Natura

Das Wiesengebiet Rechter Graben Richtung Hochroterd zeichnet sich durch steilere Hänge und Geländestufen aus. Ein abwechslungsreiches Gelände mit dem im Flysch so häufigen Nebeneinander von trockenen und feuchten Untergrundverhältnissen kennzeichnen diese alte Kulturlandschaft. Blütenreiche Säume an den mageren Oberhängen und Waldrändern mit Akelei (*Aquilegia vulgaris*) und Kleinem Mädesüß (*Filipendula vulgaris*) sowie feuchteliebenden Pflanzen in Mulden und Gräben sind die Folge. Hervorzuheben ist eine große, trockene Glatthaferwiese südlich des Rechten Grabens.



Abb. 29: Vernässungsstelle
Foto: COOP Natura

In Hochroterd, dem langgezogenen Höhenrücken und seinen geologisch instabilen Hängen findet man, je nach Bewirtschaftungserschwerung, ein Mosaik aus intensiver und extensiver bewirtschafteten Flächen. Auch hier zeigen Hecken und Einzelbäume alte Flurgrenzen aber auch Feuchtestellen und Gräben an. Rinderweiden und Pferdekoppeln wechseln sich mit Wiesen und wenigen Äckern ab. Die naturschutzfachlich bedeutendsten Flächen, große wechselflockene Trespenwiesen (und Magerweiden), befinden sich südlich der Straße Richtung Rechter Graben am Waldrand.



Abb. 30: Blick auf den Kaiserstein
Foto: AVL



Abb. 31: Großhöniggraben Richtung Süden
Foto: AVL



Abb. 32: Strukturreiche Landschaft Richtung
Ampfergraben; Foto: AVL

Großflächige Weiden und Koppeln, vor allem auf den steileren Flächen, zeichnen das Wiesengebiet Grafenberg - Großhöniggraben aus. Obstgärten und Einzelgehölze strukturieren die Landschaft. Die hier von den höchsten Erhebungen des Gemeindegebietes entspringenden Wassergräben, allen voran der Ampfergraben, entwässern Richtung Sattelbach - Mödlingbach. Der windgeschützte Kessel ist kleinklimatisch begünstigt. Nördlich und westlich der Heiligenkreuzer Straße schließen an den Hängen unterhalb der Waldränder großflächige, teilweise beweidete Halbtrockenrasen und wechsellrockene Trespenwiesen von bemerkenswerter Artenvielfalt an. Auch hier sind oftmals Quellfluren und Nassgallen eingestreut.

Folgende Wiesentypen wurden im Zuge der Offenlanderhebung erfasst:

Offenland - Grünland	in ha
Basenarme Magerweide	0,55
Basenreiche Magerweide (Festuco-Cynosuretum)	44,12
Basenreiches, nährstoffarmes Kleinseggenried	2,47
Beweideter Halbtrockenrasen	6,13
Brennnesselflur	0,24
Degradierter (Klein-)Sumpf / degradierte Nassgalle	0,66
Fettweide (beweidetes Pastinaco-Arrhenatheretum)	26,11
Feuchte bis nasse Magerweide	1,56
Fuchsschwanz-Frischwiese (Ranunculo repentis-Alopecuretum)	4,24
Gedüngte feuchte Fettweide (Kohl- und Bachkratzdistelwiese)	0,45
Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes	3,31
Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes	1,04
Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des nährstoffreichen Feucht- und Nassgrünlandes	0,54
Gehölzfreie bis gehölzarme Grünlandbrache des frischen Wirtschaftsgrünlandes	7,55
Gehölzreiche Brachfläche des nährstoffreichen Feucht- und Nassgrünlandes	1,15
Gehölzreiche Grünlandbrache des frischen Wirtschaftsgrünlandes	2,01
Glatthafer-Fettweide (Pastinaco-Arrhenatheretum)	86,33
Intensivweide (Lolium-Cynosuretum)	71,36
Intensivwiese	131,26
Magere Rotschwingel-Wiese, incl. Mäh-Bürstlingsrasen (Anthoxantho-Agrostietum)	0,72
Pfeifengras-Streuwiese	3,50
Trockene Glatthaferwiese (Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum)	15,59
Trockene Trespenwiese (Polygalo majoris-Brachypodietum)	2,07
Ungedüngte feuchte Fettweide/Sumpfwiese (Cirsum palustre-Scirpus sylvaticus-Caltha palustris-Wiese)	0,50
Wechselfeuchte Glatthaferwiese (Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum)	84,51
Wechsellrockene Trespenwiese (Filipendulo vulgaris-Brometum)	52,38
	607,70

Tab. 4: Typenkatalog Grünland; Quelle: BPWW - eigene Erhebung

6 Naturschutzrechtliche Grundlagen

6.1 Schutzgebiete nach NÖ Naturschutzgesetz

Im Gemeindegebiet der Marktgemeinde Breitenfurt befinden sich Flächen der folgenden Schutzkategorien nach dem NÖ Naturschutzgesetz (NÖ NSchG 2000 i.d.g.F.):

Europaschutzgebiet

Natura 2000 ist ein europaweites, ökologisches Netz besonderer Schutzgebiete zur Sicherung seltener Lebensräume und Arten, welches auf der Richtlinie 92/43/EWG (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie) fußt. Gemäß § 9 Abs. 3 und 4 des NÖ Naturschutzgesetzes sind Natura 2000-Gebiete durch Verordnung der Landesregierung zu besonderen Schutzgebieten mit der Bezeichnung "Europaschutzgebiet" zu erklären. Die NÖ Landesregierung hat mit der VO 5500/6-6 vom 8.4.2011 2. Abschnitt §9 und 3. Abschnitt §19 das FFH-Gebiet „Wienerwald-Thermenregion“ (sowohl Vogelschutzgebiet als auch FFH-Gebiet) erlassen.

Die Grenzen sind im Internet unter http://www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Natura-2000/Natura_2000_FFH_Gebiet_Wienerwald_Thermenregion.html öffentlich ersichtlich. Eine Übersichtskarte findet sich unter http://www.noel.gv.at/bilder/d36/3_11_Karte.pdf?14441. Die Marktgemeinde Breitenfurt liegt zur Gänze im FFH- und zu 85 % im Vogelschutzgebiet.

Die FFH-Lebensraumtypen, welche im Offenland in der Marktgemeinde Breitenfurt vorkommen, sind im Kapitel 7.2 ausführlich beschrieben.

Kontakt im Land Niederösterreich
Landhausplatz 1, Haus 16
3109 St. Pölten,
Tel: 02742/9005-15273, Fax: 02742/9005-15220
Email: post.ru5@noel.gv.at

Landschaftsschutzgebiet

Das Landschaftsschutzgebiet „Wienerwald“ besteht seit 1955 und begründet sich vornehmlich im Schutz der großflächigen zusammenhängenden Buchenwälder, aber auch der Kulturlandschaft an sich. Es ist aktuell mit VO 5500/35-10 vom 31.3.2006 im §2 (18) erlassen. Dem Schutzzweck entsprechend sollen in Landschaftsschutzgebieten landschaftsästhetisch negative Einflüsse möglichst hintangehalten werden. So bedürfen die Baulandwidmung und die Erlassung von Bebauungsplänen einer besonderen naturschutzfachlichen Begutachtung. Die Errichtung von Baulichkeiten außerhalb von Ortsgebieten, die Materialgewinnung, der Kahlhieb von Baumgruppen sowie die Vornahme von Erdbewegungen sind bewilligungspflichtig. Die Marktgemeinde Breitenfurt liegt zur Gänze im Landschaftsschutzgebiet „Wienerwald“.

Kontakt im Land Niederösterreich (s.o.)

Naturdenkmäler:

Naturdenkmäler sind Naturgebilde, die sich durch ihre Eigenart, Seltenheit oder besondere Ausstattung auszeichnen, der Landschaft ein besonderes Gepräge verleihen oder besondere wissenschaftliche oder kulturhistorische Bedeutung haben. Sie sind per Bescheid ausgewiesen. Am Naturdenkmal dürfen keine Eingriffe oder Veränderungen vorgenommen werden. Das Verbot bezieht sich auch auf Maßnahmen, die außerhalb des von der Unterschutzstellung betroffenen Bereiches gesetzt werden, soweit von diesen nachhaltige Auswirkungen auf das Naturdenkmal ausgehen. Die Zuständigkeit bezüglich der Ausweisung von Naturdenkmälern und die Aufsicht über ihre Erhaltung liegen bei der Bezirkshauptmannschaft. Alle Unterlagen sind auch unter https://www.noel.gv.at/noel/Naturschutz/Naturdenkmaeler_in_NOe.html abrufbar.

Nr. lt Naturschutz- buch NÖ	KG	Beschreibung	Bescheid Nr.
RU5-ND-13045	KG Breitenfurt	1 Eibe	IX-378/2 v. 24.6.1957
RU5-ND-13044	KG Breitenfurt	1 Schwarzföhre	IX-379/2 v. 24.6.1957, IX-B-26/7-1965
RU5-ND-13089	KG Breitenfurt	Baumgruppe mit Marterl	9-N-0101 v. 6.6.2001
RU5-ND-13092	KG Breitenfurt	1 Eiche	9-N-0241 v. 22.10.2003

Tab. 5: Naturdenkmäler der Marktgemeinde Breitenfurt

6.2 Schutzgebiet nach NÖ Biosphärenpark Wienerwald Gesetz

Die gesamte Marktgemeinde Breitenfurt befindet sich im „Biosphärenpark Wienerwald“ (BPWW), der Anteil an den Bundesländern Niederösterreich und Wien hat. Seine Außengrenze in NÖ ist ident mit dem Landschaftsschutzgebiet Wienerwald (s.o.). Rechtlich ist der BPWW im NÖ Biosphärenpark Wienerwald Gesetz LGBL 5760-0 festgelegt. Zusätzlich ist auch die Verordnung über die Kern- und Pflegezonen des Biosphärenparks Wienerwald LGBL 5760/1-0 vom 8.7.2008 gültig. Biosphärenpark (in anderen Ländern auch Biosphärenreservat genannt) ist eine Auszeichnung der UNESCO (Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur) für Gebiete mit einer besonderen Kultur- und Naturlandschaft.

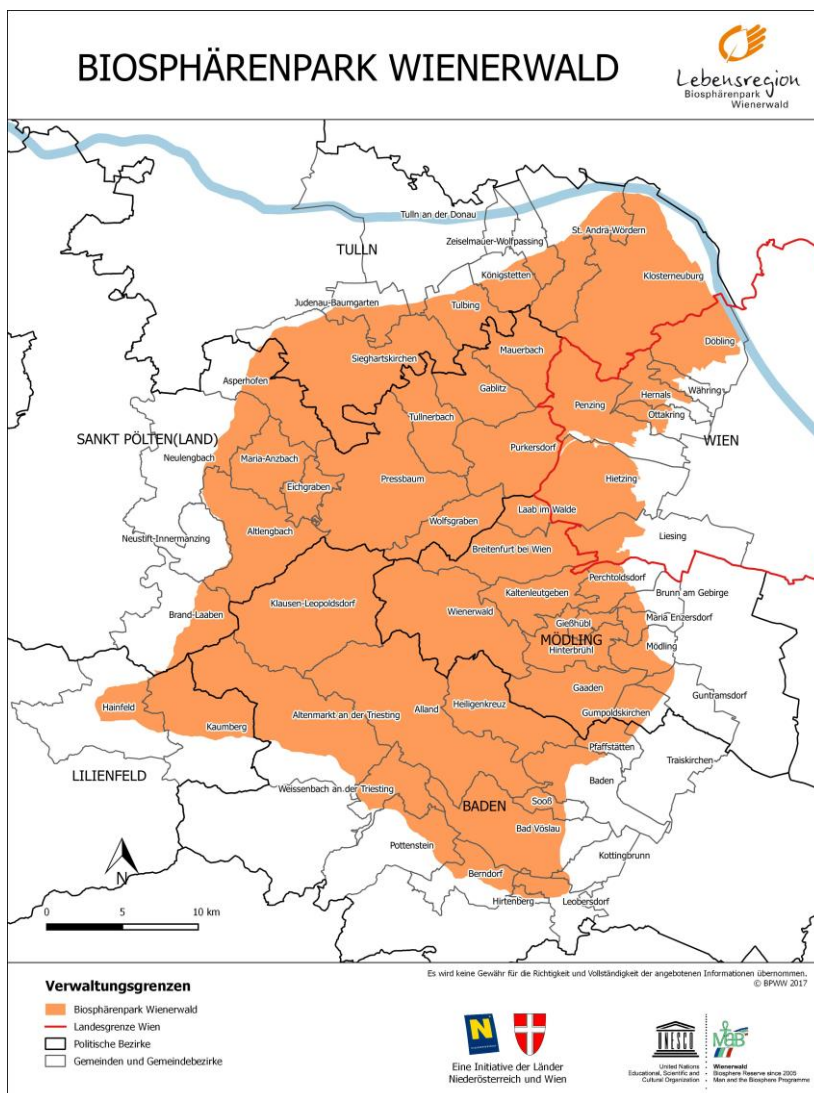


Abb. 33: Gebiet des Biosphärenparks Wienerwald

Der Wienerwald wurde von der UNESCO im Jahr 2005 anerkannt und ist seither eine „Modellregion für nachhaltige Entwicklung“ in den Bereichen Natur, Kultur, Wirtschaft und Bildung. Er ist Teil eines weltumspannenden, internationalen Netzwerkes und seine VertreterInnen tragen bei Workshops und Konferenzen zum Wissensaustausch zwischen den Regionen bei.

Aktuell gibt es 669 UNESCO Biosphärenparks in 120 Staaten der Welt. Sie sind international repräsentative Land-, Wasser- oder Küstenregionen.

Ein UNESCO Biosphärenpark verfolgt drei Ziele:

- a) Schutz: Beitrag zur Erhaltung von Landschaften, Ökosystemen, Arten und genetischer Vielfalt
- b) Entwicklung: Förderung einer ökologisch, ökonomisch und soziokulturell nachhaltigen Entwicklung
- c) Bildung und Forschung: Unterstützung und Förderung von Programmen zur Umweltbildung und -ausbildung, Forschung und Umweltbeobachtung im Rahmen lokaler, regionaler, nationaler und weltweiter Themen des Schutzes und der nachhaltigen Entwicklung.

Die Zonierung des Biosphärenparks in drei Kategorien (Kernzone, Pflegezone und Entwicklungszone) soll dem Erreichen dieser Ziele Rechnung tragen.

Kernzonen: Gebiete, die dem langfristigen Schutz von Lebensräumen, Tier- und Pflanzenarten unter möglichst geringem Einfluss des Menschen dienen, und die eine ausreichende Größe und Qualität zur Erfüllung der Schutzziele aufweisen. Der Schutz der Kernzonen kann insbesondere durch Erklärung zum Naturschutzgebiet (§ 11 NÖ NSchG 2000, LGBL. 5500) oder durch vertragliche Maßnahmen, die einen gleichwertigen Schutz gewährleisten, erfolgen. Der § 11 (4) des NÖ NSchG besagt: „In Naturschutzgebieten ist jeder Eingriff in das Pflanzenkleid oder Tierleben und jede Änderung bestehender Boden- oder Felsbildungen verboten. Weiters ist das Betreten außerhalb der ... in der Verordnung bezeichneten Wege und Bereiche verboten.“ Da in Mitteleuropa in den Seehöhen des Wienerwaldes praktisch nur der Lebensraum Wald großflächig ohne Einfluss des Menschen besteht, ist im Wienerwald nur Wald als Kernzonen-Lebensraum geeignet.

Die verordneten Kernzonen der Marktgemeinde Breitenfurt, insgesamt 488 ha, sind im Kapitel 5.1 ausführlich dargestellt.

Pflegezonen: Gebiete, die folgende Funktionen erfüllen:

- Abpufferung von Kernzonen
- Funktionale Verbindung von Kernzonen
- Erhaltung der wertvollen Kulturlandschaft, die über Jahrhunderte bis Jahrtausende durch die Tätigkeit des Menschen entstanden ist, durch umfassend nachhaltige Landnutzung

Auch die Pflegezonen werden per Verordnung festgelegt. Derzeit sind 619 ha des Gemeindegebietes als Pflegezone ausgewiesen.

Entwicklungszone: Gebiet des Biosphärenparks, das nicht als Kernzone oder Pflegezone ausgewiesen ist. In der Entwicklungszone sind Vorgehensweisen zur ökologisch, ökonomisch und soziokulturell nachhaltigen Entwicklung und schonenden Nutzung natürlicher Ressourcen auf regionaler Ebene zu entwickeln und umzusetzen.

Ansprechperson zum Fachbereich Naturraummanagement im BPWW Management ist

DI Harald Brenner

Norbertinumstr. 9

3013 Tullnerbach

Tel: 02233/54 187 - 14

Email: hb@bpww.at

Auf der Website des Biosphärenparks Wienerwald www.bpww.at sind zahlreiche Informationen zum Biosphärenpark, zu Angeboten und Veranstaltungen zu finden.

6.3 Schutz von Wiesen und Weiden

Die Richtlinie 92/43/EWG (FFH-Richtlinie) hat zum Ziel, zur Sicherung der Artenvielfalt im europäischen Gebiet der Mitgliedsstaaten beizutragen. Der Fortbestand oder gegebenenfalls die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der natürlichen Lebensraumtypen und Habitate der Arten („Schutzobjekte“) in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet soll gewährleistet werden. Es gilt ein sogenanntes „Verschlechterungsverbot“. Wiesen und Weiden in der Gemeinde Breitenfurt sind daher, sofern sie den Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie („FFH-Typen“) entsprechen, rechtlich geschützt.

Darüber hinaus liegen naturschutzfachlich wertvolle Wiesen im überwiegenden Teil der Fälle in der Pflegezone des BPWW. Alle Wiesenflächen, die in dieser Zone liegen, sind gegen Verbauung weitgehend geschützt. Dies ist im §2 „Auswirkungen auf die örtliche Raumordnung“ der Verordnung über die Kern- und Pflegezonen des Biosphärenparks Wienerwald LGBl. 5760/1-0 vom 8.7.2008 geregelt: Unter (2) steht: „In Pflegezonen darf eine Widmung von Flächen als Bauland nur dann festgelegt werden, wenn dies der Verbesserung der Siedlungsstruktur dient (z.B. Schließung von Baulandlücken, Abrundung von Siedlungsgebieten) und im Gemeindegebiet für die beabsichtigte Widmung keine andere Fläche in Betracht kommt. Grünland-Campingplatz und Grünland-Kleingärten dürfen nur dann gewidmet werden, wenn die beabsichtigte Widmung im Gemeindegebiet sonst nicht möglich ist.“ In der Abbildung 34 als weiße Flächen dargestellt ist Offenland, welches nicht in der Pflegezone liegt.

Viele Grünlandflächen sind von ihren BewirtschafterInnen als wertvolle Flächen im ÖPUL angemeldet und haben aufgrund dessen spezielle Bewirtschaftungsauflagen. Darunter sind auch mehrere Flächen der ÖBf, die auf ihren Flächen die Erhaltung wertvoller Wiesen-Lebensräume besonders forcieren. Durch das ÖPUL erhalten BewirtschafterInnen im Rahmen eines Vertrages Ausgleichszahlungen. Für die Abwicklung des Programmes ist das Land NÖ, für die Kontrolle die AMA zuständig. Eventuell in anderen Arten des Vertragsnaturschutzes gebundene Flächen (z.B. Naturschutzbund, BIOSA, ...) wurden nicht extra erhoben.

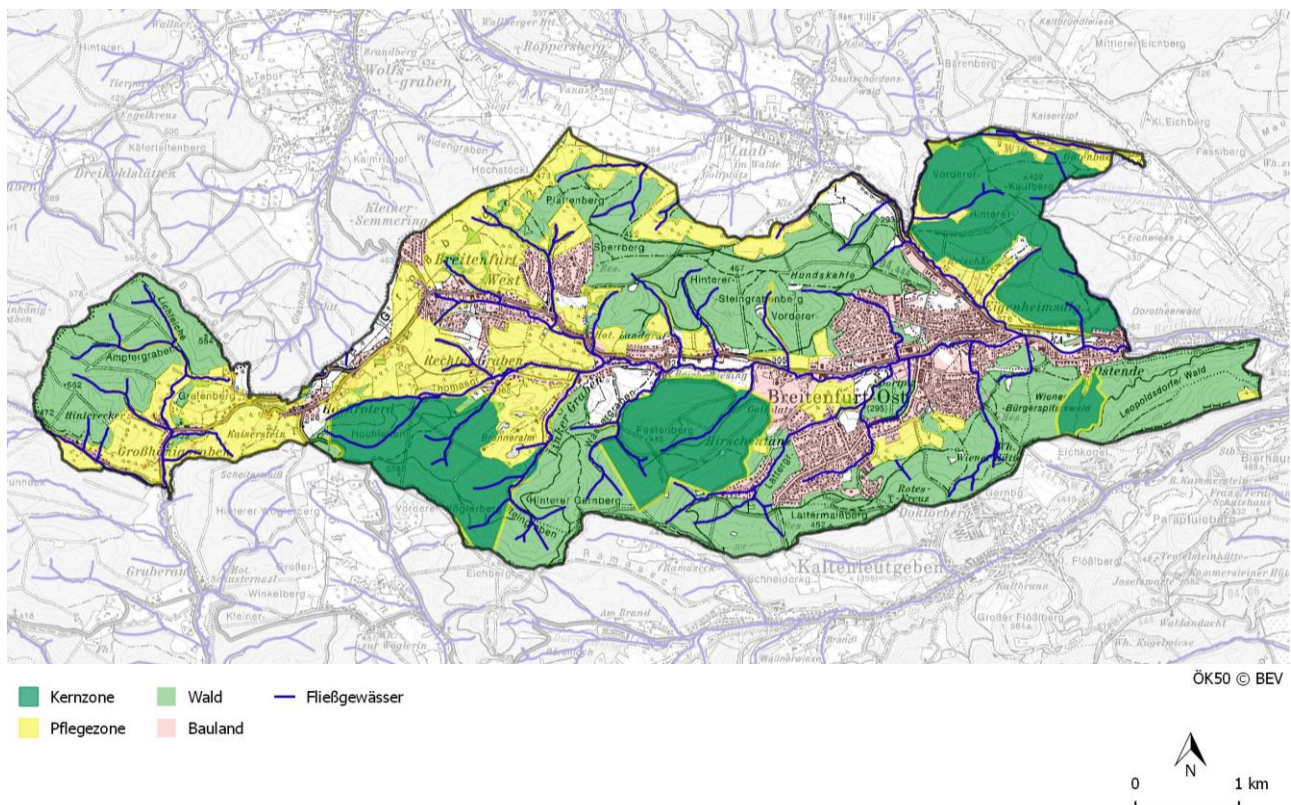


Abb. 34: Zonierung und vereinfachte Flächennutzung der Marktgemeinde Breitenfurt

6.4 Schutzgebietsbetreuung in NÖ

Die Schutzgebietsbetreuung in NÖ wird seitens der Energie- und Umweltagentur (eNu) im Rahmen des Schutzgebietsnetzwerks Niederösterreich organisiert. Die Betreuung der Schutzgebiete wird zum Teil mittels naturschutzfachlicher Aufträge, teilweise mit Unterstützung von Gemeinden, Freiwilligen (z.B. bei der Durchführung von Pflegeeinsätzen) und anderen im Rahmen des Schutzgebietsnetzwerkes NÖ wahrgenommen. In der Region NÖ-Mitte geschieht dies in enger Abstimmung mit dem Biosphärenpark Wienerwald Management. Über das Schutzgebietsnetzwerk soll insbesondere die Betreuung von Europaschutzgebieten, Naturschutzgebieten und flächigen Naturdenkmälern gewährleistet werden. In jeder Hauptregion gibt es für diese Thematik eine Ansprechperson der Energie- und Umweltagentur NÖ.

Ansprechperson NÖ-Mitte:

Dr. Michael Fusko

Grenzgasse 10

3100 St. Pölten

Tel: 0676/83688562

Email: michael.fusko@enu.at

7 Lebensräume

7.1 Biotoptypen

Als Biotope werden nicht nur - wie oft fälschlich angenommen - kleine Gewässer bezeichnet, sondern auch alle anderen Lebensräume mit einer bestimmten Ausstattung an Pflanzen- und Tierarten. Da bei der Offenlanderhebung der Pflanzenbestand im Vordergrund stand, wurden die Lebensräume nach vegetationskundlichen Gesichtspunkten beschrieben. Nachdem viele Flächen ähnlicher Lage einen ähnlichen Pflanzenbestand aufweisen (und daher auch ähnliche Pflege/Bewirtschaftung brauchen), kann man sogenannte „Typen“ bilden und diese räumlich abgrenzen.

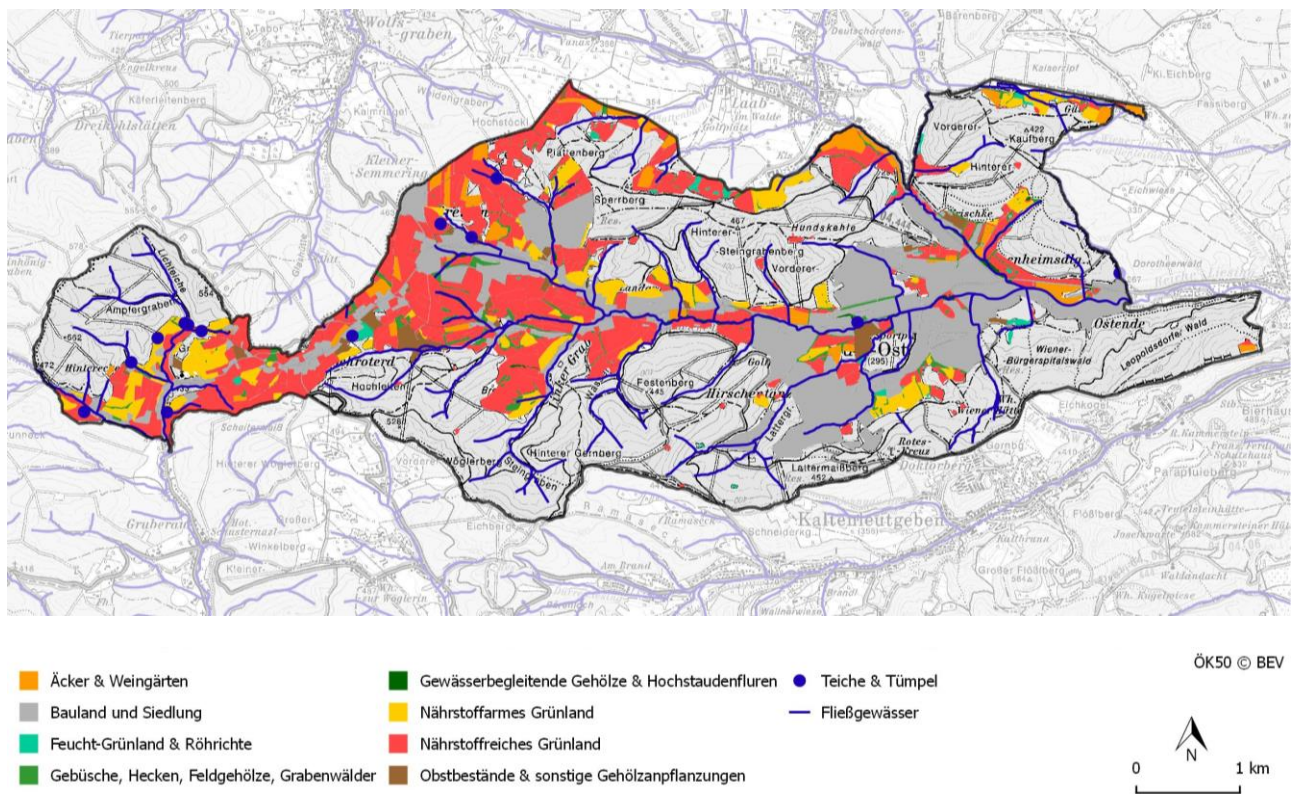


Abb. 35: Zusammengefasste Biotoptypen der Marktgemeinde Breitenfurt - Übersicht

Für die Freilandkartierung wurde ein Biotoptypenkatalog erstellt, der sich an die „Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs“ (ESSL et al. 2004, TRAXLER et al. 2005, ESSL et al. 2008) bzw. an den Wiesenkartierungsschlüssel von WILLNER et al. (2011) anlehnt. Veränderungen der Biotopsystematik sowie in der Umgrenzung der einzelnen Biotoptypen im Vergleich zu den Roten Listen der gefährdeten Biotoptypen Österreichs beziehen sich auf eine feinere Gliederung der Wiesenökosysteme, sowie auf eine veränderte Systematik bei der Erfassung von Kleinstrukturen wie Rainen und Kleingehölzen.

Die Verfeinerung der Grünlandbiotope auf das Niveau von Pflanzengesellschaften trägt der regionalen Ausrichtung der Kartierung Rechnung. Zudem liegt mit WILLNER et al. (2011 und 2013) eine syntaxonomische Gliederung der Wiesen und Weiden im Wienerwald vor, so dass bereits zu Projektbeginn eine Kartierung der Biotope auf Niveau von Pflanzengesellschaften möglich war. Biotoptypen, die vor allem strukturellen Charakter aufweisen, wie Kleingehölze und Siedlungsbiotope, wurden hingegen zu größeren Kartierungseinheiten zusammengefasst. Das bedeutet, dass zu den naturschutzfachlich wichtigen Offenland-Flächen detailliertere Informationen vorhanden sind als zum Siedlungsgebiet.



Abb. 36: Biotoptyp Wechsellückene Trespenwiese
Foto: COOP Natura



Abb. 37: Biotoptyp Wechselfeuchte Glatthaferwiese
Foto: COOP Natura

7.2 FFH-Lebensraumtypen

Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben in NÖ wurde im Rahmen der Erhebung der naturschutzfachlich wertvollen Offenlandflächen zusätzlich die Zuordnung zu „FFH-Lebensraumtypen“ nach den Vorgaben der sogenannten „Erhaltungszustandsstudie“ von ELLMAUER (2005) vorgenommen.

Zusätzlich zu den Einstufungen A bis C (A = hervorragender Erhaltungszustand, B = guter E., C = durchschnittlicher bis beschränkter E.) wurde ein Geländewert „D“ eingeführt. Dieser Wert bezieht sich auf Grünlandflächen, die zwar nach der objektivierten Indikatoreneinstufung der Erhaltungszustandsstudie einen Erhaltungszustand C aufweisen, im regionalen Überblick durch den Kartierer allerdings als für den Raum nicht-FFH-würdig angesehen werden. Flächen des Erhaltungszustandes D belassen einen Handlungsspielraum für die zuständige Behörde, ob diese Flächen als FFH-Typ ausgewiesen werden sollen oder nicht.

Die häufigsten und flächenmäßig größten Vorkommen von FFH-Typen (die Nummern entsprechen dem internationalen Handbuch der EU Kommission) des Offenlandes betreffen:

6210 Naturnahe Kalktrockenrasen und deren Verbuschungsstadien (*Festuco Brometalia*)

Dazu gehören die zumeist ein- bis zweimähdigen Wiesen auf trockenen Standorten („Halbtrockenrasen“). Leitgras ist die Aufrechte Trespe.

Insgesamt wurden davon 49 Flächen mit einer Gesamtgröße von 64 ha kartiert.

6510 Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)

Dazu gehören die klassischen Futterwiesen, welche aufgrund der besseren Wasser- und Nährstoffversorgung zwei Schnitte pro Jahr zulassen. Leitgras dieses Typs ist hier der Glatthafer.

Insgesamt wurden davon 102 Flächen mit einer Gesamtgröße von 115 ha kartiert.

Geringen Flächenanteil am Offenland der Gemeinde Breitenfurt haben folgende FFH-Typen:

6230 Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden

Nur an einer einzigen Stelle, an einem mageren Waldrand ganz im Westen der Gemeinde konnte ein Bürstlings- und Rotschwengelrasen vorgefunden werden. Dieser Typ nimmt 0,7 ha im Gemeindegebiet ein. Er ist normalerweise erst in höheren Lagen (submontan!) häufiger zu finden und daher in Breitenfurt kaum vertreten.

6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (*Molinion caeruleae*)

Ebenfalls in geringem Ausmaß treten in der Gemeinde auf vernässten oder staunassen Böden Pfeifengraswiesen („Streuwiesen“) und deren Verbuschungsstadien auf. Es konnten 10 Flächen mit insgesamt 4,5 ha Größe kartiert werden.

7230 Kalkreiche Niedermoore

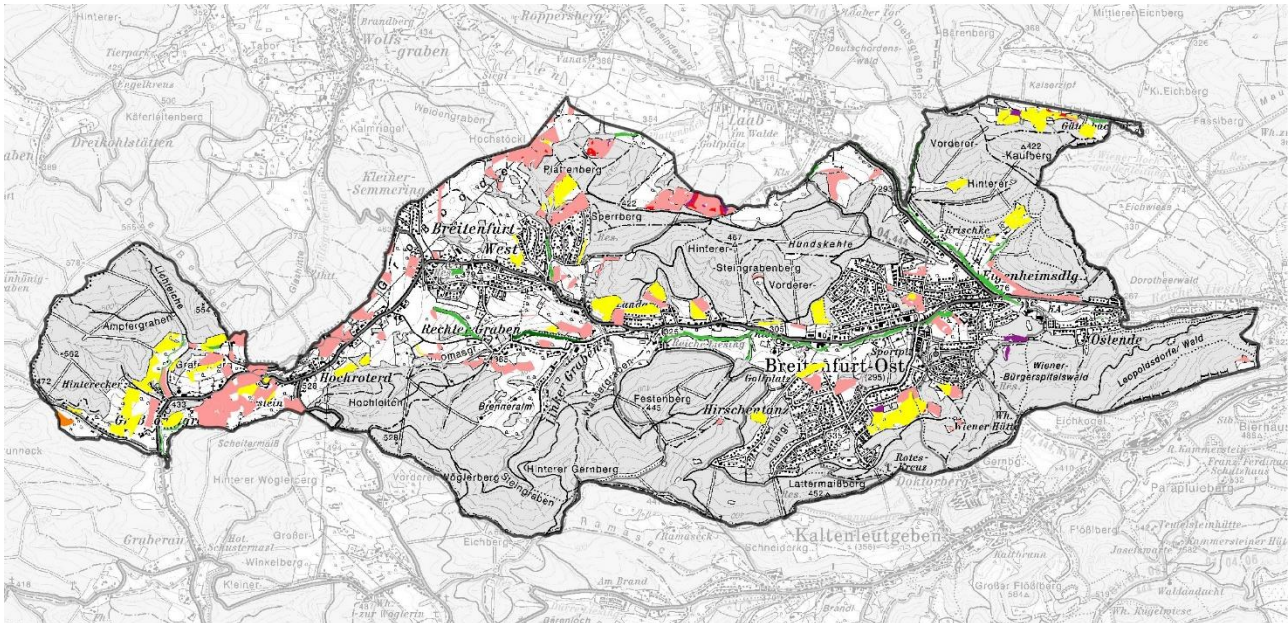
Breitenfurt hat viele kleine Niedermoore bzw. -reste zu bieten. Sie sind in vielen Wiesen und Weiden, in Gräben und Verebnungen, aber auch in Hangmulden zu finden. Insgesamt sind 21 Flächen mit 2,5 ha Fläche erhoben worden.

9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder

Nur eine Fläche mit knapp 2 ha (im östlichsten Abschnitt des Rechten Grabens) wurde diesem FFH-Typ im Offenland zugeordnet. Natürlich ist dieser Typ im (hier nicht weiter erhobenen) Lebensraum „Wald“, z.B. in der Kernzone Dorotheerwald, öfters vorzufinden. Der Biosphärenpark Wienerwald hat zur Erforschung der Kernzonen das Projekt Kernzonen-Monitoring eingerichtet.

91E0 Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior*

Es sind dies die zumeist bachbegleitenden Gehölze und Auwaldfragmente der Gemeinde. Diese sind auf 23 Flächen mit insgesamt 17 ha zu finden.



ÖK50 © BEV

- [6210] Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (*Festuco-Brometalia*)
- [6230] Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden
- [6410] Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (*Molinion caeruleae*)
- [6510] Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)
- [7230] Kalkreiche Niedermoore
- [9170] Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald *Galio-Carpinetum*
- [91E0] Auen-Wälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (*Alno-Padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*)



Abb. 38: FFH-Lebensraumtypen der Marktgemeinde Breitenfurt - Übersicht

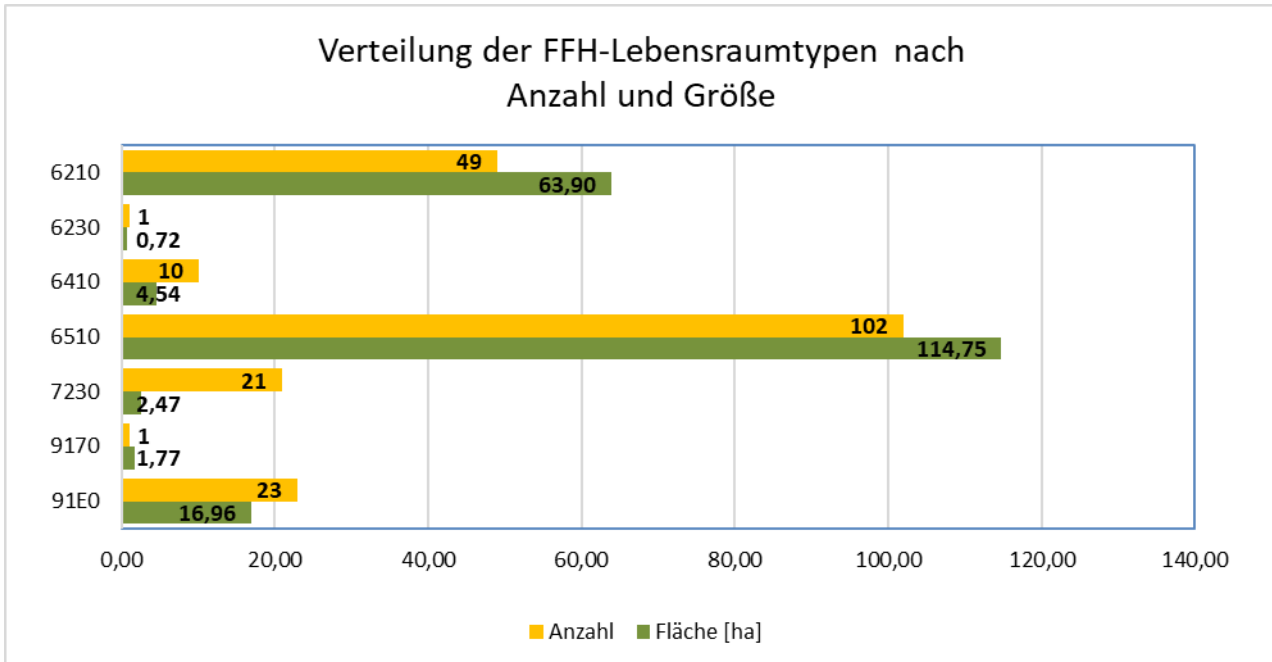


Abb. 39: FFH-Lebensraumtypen der Marktgemeinde Breitenfurt - Übersicht

Betrachtet man den Erhaltungszustand (EHZ) der Flächen ergibt sich folgendes Bild: 80 ha fallen in Kategorie A - hervorragender Erhaltungszustand, 100 ha in Kategorie B, guter EHZ, 13 ha in Kategorie C, durchschnittlicher bis beschränkter EHZ, 13 ha sind regional nicht-FFH-würdig (Kat. D). Zusammenfassend bedeutet das, dass von den 205 ha FFH-Offenland in Breitenfurt nur weniger als die Hälfte in einem naturschutzfachlich wünschenswerten Zustand sind.

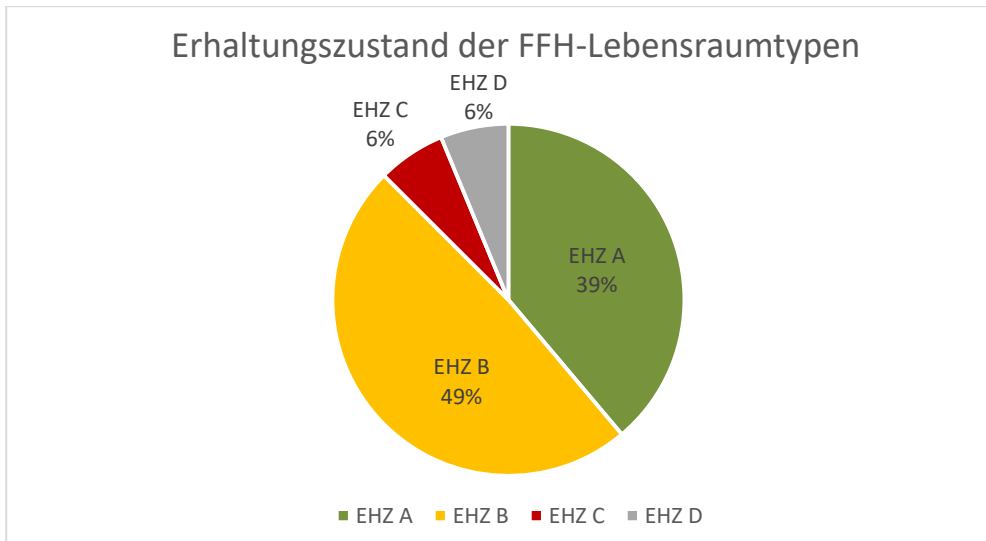


Abb. 40: Erhaltungszustand der FFH-Lebensraumtypen in Prozent

Besonders im Typ 6510, „Magere Flachland-Mähwiesen“, zu welchem flächenmäßig der Hauptteil der erhobenen Wiesen zählt, überwiegt mit 55 % der Erhaltungszustand B, 11 % werden regional nicht als FFH-würdig angesprochen.

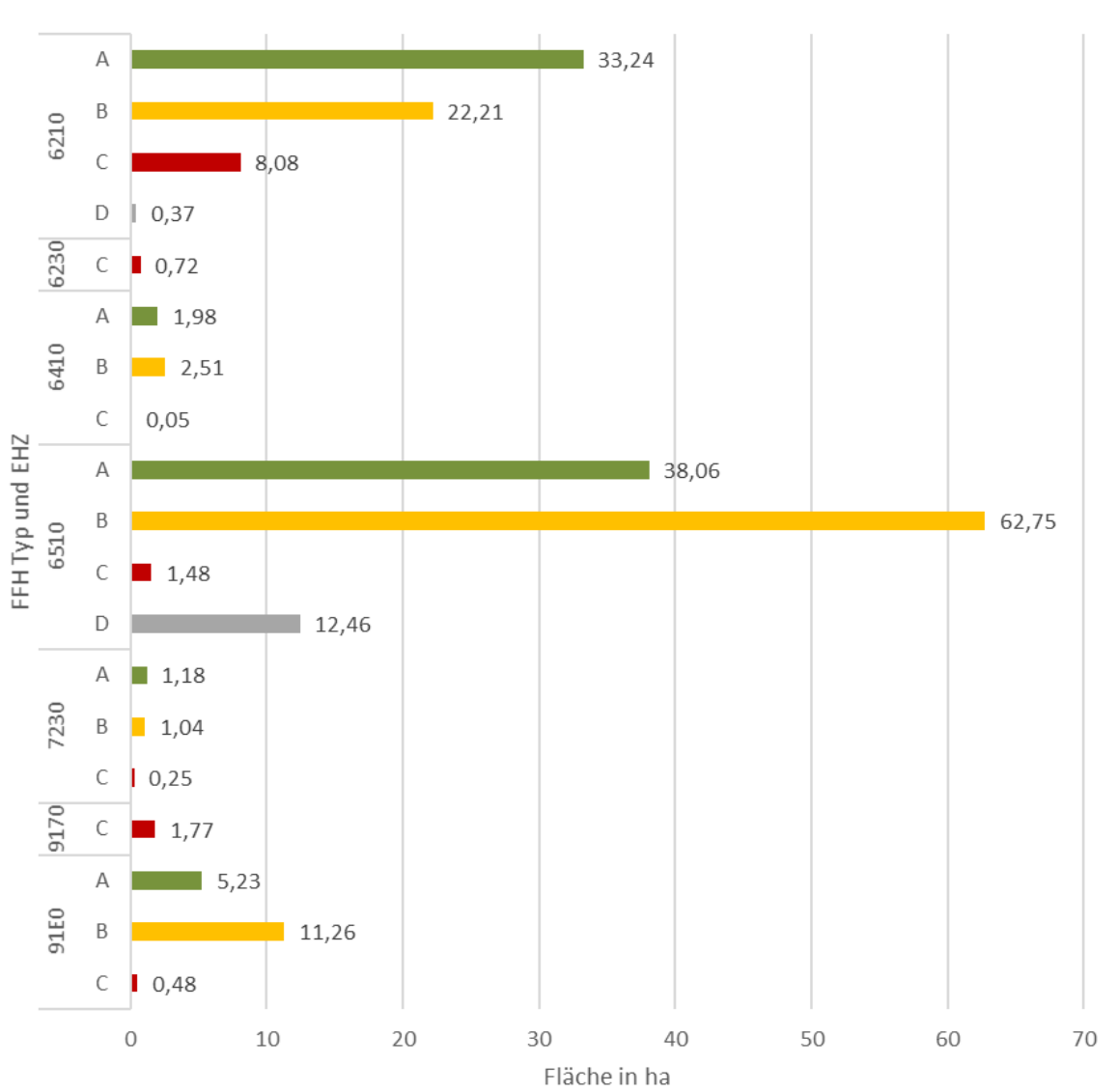


Abb. 41: Erhaltungszustände der einzelnen FFH-Lebensraumtypen

7.3 Vernetzung mit den Nachbargemeinden

Betrachtet man die Karte, fällt auf, dass sich etliche Offenlandbiotope direkt an der Gemeindegrenze befinden. Oftmals ist in der Natur gar nicht leicht ersichtlich, wo diese verläuft und selbst Bewirtschafter sind sich uneins. Um diesen grenzüberschreitenden Naturschätzen Genüge zu tun, werden sie nochmals genannt. Im Falle von Nutzungsänderungen in diesen Gebieten sollte unbedingt eine Abstimmung mit der Nachbargemeinde erfolgen. Besonders Tierarten mit größerem Raumbedarf, wie Vögel und Säugetiere, aber auch Amphibien und Reptilien können durch Einzelaktionen beeinträchtigt werden oder von gemeinschaftlichen Vorgehen profitieren.

Offenlandgebiete mit gemeindeübergreifender Wirkung (rote Signatur):

- Wiesenlandschaft Hochstöckl - Plattenberg - Plattenbach, Grenze zu Laab im Walde
- Feuchtflächen westlich Vorderer Kaufberg
- Wiesenlandschaft im Gütenbachtal Richtung Wien
- Reiche Liesing Richtung Wien

Kernzonen, direkt an der Gemeindegrenze (grüne Signatur):

- Kernzone „Dorotheerwald“ an der Grenze zu Wien
- Kernzone „Schwarzlacken“, die direkt im Zwickel der Gemeindegrenzen zu Wienerwald und Kaltenleutgeben liegt.

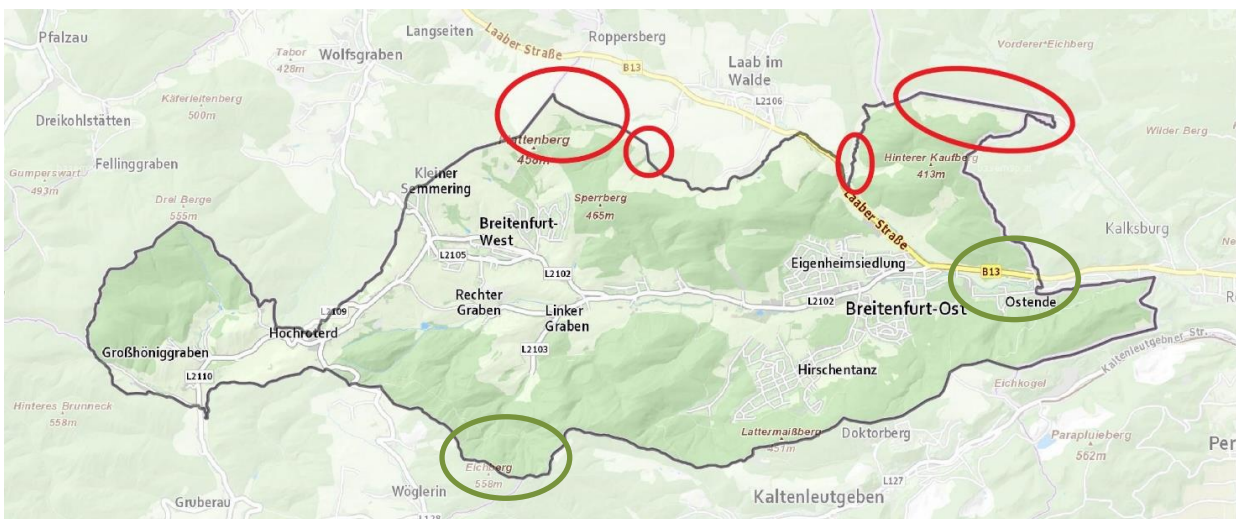


Abb. 42: Biotopvernetzung mit den Nachbargemeinden



Abb. 43: Wiesenlandschaft Richtung Laab im Walde
Foto: COOP Natura

8 Naturschätze der Gemeinde

8.1 Tierwelt

Die Kartierungen bzw. Auswertungen umfassten folgende Artengruppen:

- Vögel
- Amphibien
- Reptilien
- Heuschrecken

Diese Artengruppen sind aufgrund ihrer gut bekannten ökologischen Ansprüche, der vergleichsweise leichten Erfassbarkeit und einer hohen Anzahl an Vergleichsdaten im Gebiet ausgezeichnet als Indikatoren für die naturschutzfachliche Beurteilung des Offenlandes geeignet. Da die Erhebungen nicht flächendeckend, sondern nur auf ausgewählten Standorten durchgeführt wurden, können die im Anhang angeführten Artenlisten nicht als vollständig betrachtet werden.



Vögel

Aus der Artengruppe der Vögel konnten im Biosphärenpark Wienerwald insgesamt 125 Arten als Brutvögel erfasst werden (BERG und ZUNA-KRATKY T. 1992). Davon sind 20 Arten im Anhang I der Europäischen Vogelschutz-Richtlinie (Richtlinie 2009/147/EG vom 30. November 2009) angeführt. Es sind dies vom Aussterben bedrohte Arten, aufgrund geringer Bestände oder kleiner Verbreitungsgebiete seltene oder durch ihre Habitatansprüche besonders schutzbedürftige Arten, für deren Schutz besondere Maßnahmen ergriffen werden müssen und für die spezielle Schutzgebiete ausgewiesen wurden. Der Schutz gilt für Vögel, ihre Eier und Lebensräume. Geschützt sind auch alle regelmäßig auftretenden Zugvogelarten.

In der Marktgemeinde Breitenfurt konnten im Rahmen der Offenlanderhebung und bei Beobachtungen zum TdA15 insgesamt 57 Arten festgestellt werden (siehe Artenliste im Anhang). Darunter sind 7 Arten, welche im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie genannt werden.

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>
Halsbandschnäpper	<i>Ficedula albicollis</i>	Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>
Mittelspecht	<i>Leiopicus medius</i>	Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>		

Tab. 6: Arten des Anhanges I der Vogelschutzrichtlinie im Offenland von Breitenfurt; Erhebung BirdLife, TdA15

Häufigste Art war die Goldammer (*Emberiza citrinella*), aber auch Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*), Neuntöter (*Lanius collurio*), und Turmfalke (*Falco tinunculus*) sind oftmals und an verschiedenen Stellen im Gemeindegebiet gefunden worden. Um die Entwicklung der Wiesengebiete aus vogelkundlicher Sicht längerfristig dokumentieren zu können, wurden von DVORAK, 2011 insgesamt 11 Indikatorarten für das Offenland herausgearbeitet.

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	Schwarzkehlchen	<i>Saxicola torquata</i>
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>
Graumammer	<i>Emberiza calandra</i>	Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>		

Tab. 7: Indikatorvogelarten zur naturschutzfachlichen Bewertung des Offenlandes nach DVORAK 2011

Dazu kommen 7 weitere Arten, für die das Offenland ein wichtiges Nahrungshabitat ist, darunter Baumfalke (*Falco subbuteo*), Grünspecht (*Picus viridis*) und Wespenbussard (*Pernis apivorus*).

Neuntöter (*Lanius collurio*)



Abb. 44: Foto: Wikimedia Commons/
Kaepfn Chemnitz, CC BY 3.0

Der Neuntöter ist im Wienerwald ein relativ weit verbreiteter Brutvogel der wiesendominierten Kulturlandschaft mit Einzelgehölzen. Er besiedelt aber lokal auch Schläge und lückig stehende Jungwaldbestände. Sein Nest baut er am liebsten im Dornengebüsch sehr dicht über dem Boden (50-100 cm). Zu seiner Nahrung gehören hauptsächlich Insekten und Kleinsäuger, aber auch Amphibien. Diese spießt er manchmal an Dornen auf. Die Verbreitungsschwerpunkte liegen im zentralen Wienerwald in den Wie-sengebiet zwischen Laab im Walde und Wolfsgaben, im Bereich Grub-Sulz-Dornbach sowie bei Sittendorf und Gaaden. Der Neuntöter ist ein wichtiger Indikator für den Reichtum einer Landschaft an kleinräumigen Strukturelementen.

Eisvogel (*Alcedo atthis*)



Abb. 45: Foto: Wikimedia Commons/
Lukasz Lukasik, CC BY-SA 3.0

Dieser eindrucksvolle Vogel hat einen gedrungenen Körper und misst 16 bis 18 Zentimeter bei einer Flügelspannweite von etwa 25 Zentimetern. Der Eisvogel brütet an klaren bis mäßig trüben Gewässern mit einem guten Angebot an Kleinfischen, Insektenlarven und Kaulquappen. In der Umgebung braucht er geeignete Brutmöglichkeiten, also Brutwände. Das sind senkrechte Erdanrisse aus grabfähigem Material (Ton, Löss, Sand), in die er seine Brutröhren graben kann. Als Wartenjäger nutzt er für die Nahrungssuche Ansitze in Form von Ästen und umgestürzten Bäumen am Gewässerufer.

Baumfalke (*Falco subbuteo*)



Abb. 46: Foto: Thomas Grüner

Der Baumfalke ist ein Großinsektenjäger, der seine Nahrung überwiegend im Offenland erbeutet. Auffällig sind seine rostroten „Hosen“ am Beingefieder. Seine Brutplätze liegen im Randbereich lichter Nadel-, Misch- oder Laubwälder. Die Nähe von Feuchtgebieten mit dem gehäuften Vorkommen geeigneter Beute (z.B. Libellen, Singvögel) wird oft bevorzugt. Er ist daher für solche Gebiete im Wienerwald eine geeignete Indikatorart. Der Großteil der Nachweise aus dem Wienerwald kommt aus den großflächigen Offenlandgebieten im zentralen und südlichen Wienerwald, das Gemeindegebiet ist daher ein wesentlicher Lebensraum.

Wachtelkönig (*Crex crex*)



Abb. 47: Foto: Wikimedia Commons/
Ron Knight, CC BY 2.0

Die seltene Wiesenbrüter-Art ist ein Langstreckenzieher mit Winterquartier in Zentral- und Ostafrika. Anfang bis Mitte Mai kommen die Wachtelkönige im Brutgebiet an, und die Männchen machen sich gleich an die Revierabgrenzung. Mit Hilfe ihrer markanten, nächtlichen Rufe (bis 1 km weit hörbar!) locken sie Weibchen an und verjagen Konkurrenten. Wachtelkönige sind Bodenbrüter mit flachen Napfnestern. Bis weit in den August hinein besteht daher die Gefahr, dass Nester oder Junge ausgemäht werden. Als Nahrung dienen Insekten, Regenwürmer, kleine Frösche und sogar Pflanzen(samen).

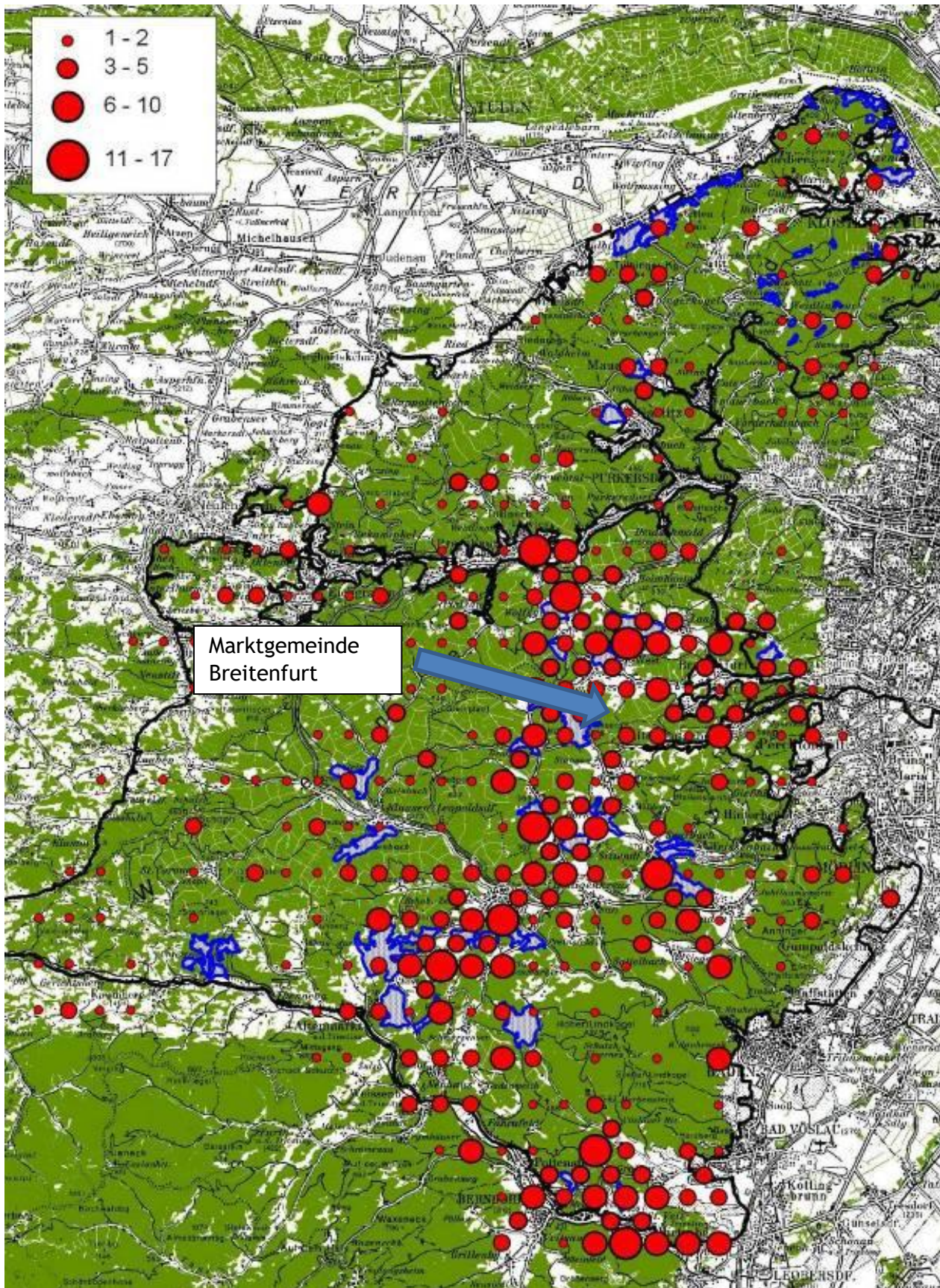


Abb. 48: Anzahl der im Biosphärenpark Wienerwald pro Minutenfeld nachgewiesenen hier definierten Vogelarten des Offenlandes nach Daten aus den Jahren 1981-2010.



Amphibien

Amphibien sind entlang der Wienerwaldbäche wie Reiche Liesing und Laaber Bach (und ihrer Zubringer) zu finden. Gumpen und Flachstellen sowie schottrige und feinstoffreiche Bereiche wechseln einander ab, meist sind die Gerinne von Begleitgehölzen beschattet. An die Gehölze anschließende Wiesenbereiche mit saisonal auftretenden Feuchtstellen sind einerseits als Laichgewässer andererseits als Sommerlebensräume von besonderer Bedeutung. Auch in Mulden und an Schichtquellaustritten sammelt sich (besonders im Frühjahr) Wasser in kleinen Tümpeln, welche als Laichbiotope angenommen werden. Für Arten wie die Gelbbauchunke sind tiefere Wangenspuuren und wenig beschattete, vegetationsfreie Kleinstgewässer wertvolle Laichbiotope. Ergänzt werden die natürlichen Gewässer durch eine größere Anzahl an künstlichen Teichen und Tümpeln, welche sich überwiegend in Privatbesitz befinden und als Trittsteinbiotope eine wichtige Funktion erfüllen. Insgesamt wurden bislang in Breitenfurt 12 Arten gefunden (siehe Anhang).

Unterlagen und Auskünfte zu Amphibien und bekannten Laichgewässern können über die „Amphibienschutzinitiative Breitenfurt“ (ASI) in Erfahrung gebracht werden. Ansprechpartner sind:

Richard Kopeckzy
Tel. 0664 73200410
Ulrike Hein
Tel. 0680 2133295
ulrike.hein@gmx.at

Die Mitglieder des Vereins betreuen mit Unterstützung durch die Gemeinde und Straßenmeisterei eine bedeutende Amphibienschutzanlage und tragen seit vielen Jahren durch ihre ehrenamtliche Arbeit wesentlich zum Erhalt der Amphibienpopulationen in der Gemeinde bei! Allein im Jahr 2017 wurden an der Anlage entlang der Hauptstraße in Breitenfurt-Ost innerhalb knapp eines Monats 3.665 Individuen (überwiegend Erdkröten, aber auch Grasfrösche, Springfrösche, Laubfrösche, je ein Feuersalamander und ein Teichmolch) geborgen und sicher über die Straße gebracht. Diese und andere wertvolle statistische Auswertungen sowie Informationen, z.B. zur Individuenanzahl in den letzten drei Jahren, enthält der Bericht der ASI zum Vereinsjahr 2017, erstellt von Markus Sabor. Am 24.2.2017 wurde von Herrn Kopeckzy ein Vortrag zu den Amphibien in Breitenfurt gehalten.



Abb. 49: Amphibien Hin- und Rückwanderer - Hauptwanderungszeit 2017
Quelle: Bericht M. Sabor, Amphibienschutzinitiative Breitenfurt

Die Beschreibungen einiger für Breitenfurt wichtiger Arten auf der folgenden Seite wurden auf Basis der Steckbriefe in www.herpetofauna.at verfasst.

Erdkröte (*Bufo bufo*)



Abb. 50: Foto: Wikimedia Commons/
Armin Kübelbeck, CC BY-SA 3.0

Die anpassungsfähige Erdkröte zählt zu den häufigsten und verbreitetsten Amphibienarten. Die Weibchen laichen im zeitigen Frühjahr an Seen, Tümpeln oder Flussaltarmen, können aber auch dynamische Lebensräume mit temporären Kleingewässern an Flüssen und Bächen zur Reproduktion nutzen. Beim Wandern zu den Gewässern werden sie oft Opfer des Straßenverkehrs. Die Sommerlebensräume können weit von den Gewässern entfernt sein, ihr Aktivitätsradius beträgt drei und mehr Kilometer. Sie gehen in der Nacht auf Beutesuche und fressen Kleingetier, das sie aufgrund der Größe gerade noch verschlingen können.

Feuersalamander (*Salamandra salamandra*)



Abb. 51: Foto: Regina Nagy

Das Feuersalamander-Weibchen setzt im April und Mai fertig entwickelte Larven im Wasser kleiner Bäche oder Quelltümpel ab. Erwachsene Tiere leben meist in Laub- und Mischwäldern an feuchten und kühlen Plätzen. Sie bevorzugen Temperaturen zwischen 3 und 12°C, geringe Luftbewegung und hohe Luftfeuchtigkeit. Feuersalamander sind nachtaktiv, am Tag verstecken sie sich in Erdhöhlen oder unter Steinen. Ihre Nahrung besteht aus Regenwürmern und Schnecken. Da sie über ihre Haut Gift absondern können, haben sie praktisch keine natürlichen Feinde.

Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

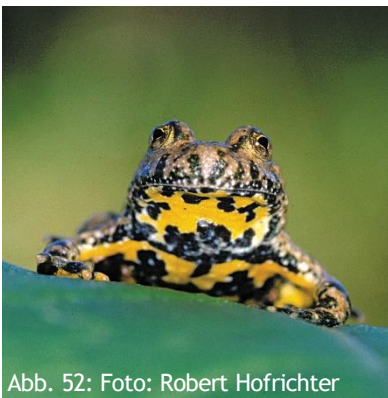


Abb. 52: Foto: Robert Hofrichter

Herzförmige Pupillen, schwarze Warzen und gelbe Flecken am Bauch kennzeichnen den bis zu 4,5 cm großen Froschlurch. Die Gelbbauchunke besiedelt kleine Gewässer wie Radspuren und Lacken. Zum Ablaichen werden seichte, vegetationsarme Tümpel mit Bodenschlamm aufgesucht. Das Weibchen klebt mehrmals im Jahr Klumpen mit etwa 20 Eiern an Äste, Wasserpflanzen und abgefallenes Laub. Als Nahrung dienen Insekten und -larven, Würmer, Spinnen und andere Wirbellose. Zu den Sommer- und Winterquartieren im Umland der Wohngewässer wandern sie bis zu 1 km weit. Die Tiere überwintern am Grund von Gewässern oder eingegraben in lockerem Bodensubstrat.

Laubfrosch (*Hyla arborea*)



Abb. 53: Foto: Wikimedia Commons/
Marek Szczepanek, CC BY-SA 3.0

Der Laubfrosch ist die einzige kletternde Froschart Österreichs. Er ist klein und grazil, mit einer Kopf-Rumpf-Länge von 35-50 mm und 6 bis 10 Gramm Gewicht. Die Zehen der Hinterfüße sind mit Schwimmhäuten verbunden. Finger und Zehen haben scheibenförmige Haftscheiben. Mit ihnen kann sich der Laubfrosch an senkrechten, glatten Oberflächen festhalten. Er bewohnt gut strukturierte, offene Landschaften mit hohem Grundwasserstand, typischer Lebensraum ist die Au in tieferen Lagen Österreichs. Er besiedelt auch temporäre Kleingewässer (z.B. überschwemmte Wiesen) bis hin zu großen Seen. Wichtig sind breitblättrige und besonnte Sitzwarten, sowie ein gutes Nahrungsangebot.



Reptilien:

Lebensräume für Reptilien gibt es in der Gemeinde Breitenfurt vielfältige. Überall, wo Strukturen wie Steinhäufen, altes Holz, Schnittgut oder Mauerreste den sonnenhungrigen Tieren eine Möglichkeit sich aufzuwärmen geben und hohes Gras, Gebüsche, kleine Gräben Versteckmöglichkeiten und Nahrung bieten, sind Reptilien zu erwarten. Vorausgesetzt, die Tiere fallen nicht dem Einsatz von Pestiziden, dem Verkehr oder ängstlichen Bewohnern zum Opfer. Insgesamt wurden fünf Reptilienarten im Gemeindegebiet nachgewiesen (siehe Anhang). Dazu ist ausdrücklich anzumerken, dass es keine heimischen Giftschlangen im Gemeindegebiet gibt! Alle Sichtungen von „Kreuzottern“ sind Verwechslungen, entweder mit der Schlingnatter oder der Würfelnatter. Die Beschreibungen der Arten erfolgten auf Basis der Steckbriefe in www.herpetofauna.at.

Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*)



Abb. 54: Foto: Wikimedia Commons/
Felix Reimann, CC BY-SA 3.0

Die größte Schlangenart Mitteleuropas (bis 2 m) ist ungiftig. Der Kopf mit der abgerundeten Schnauze ist schmal, klein und vom Halsbereich leicht abgesetzt. Die zeichnungslose Kopfoberseite hat oft ein dunkles Band vom Auge zum Hals. Die Augen sind relativ groß mit runden Pupillen. Die Äskulapnatter lebt an Trockenhängen bis hin zu Flusstälern, Sumpfbereichen und Wäldern. Der bevorzugte Lebensraum liegt häufig an der Grenze zwischen offenen und bewachsenen Bereichen sowie in lichten Wäldern. Sie schwimmt und klettert gerne. Die Hauptaktivitätsperiode liegt zwischen Mai bis Juni. Die tagaktive Natter frisst Mäuse, Maulwürfe, Vogeleier, junge Vögel und Eidechsen.

Schlingnatter (*Coronella austriaca*)



Abb. 55: Foto: Wikimedia Commons/
Christian Fischer, CC BY-SA 3.0

Die etwa 60 cm lange Schlingnatter ist eine der verbreitetsten, wegen der versteckten Lebensweise aber wenig bekannten, Schlangenarten Österreichs. Aufgrund ihres Zeichnungsmusters wird sie oft mit der Kreuzotter verwechselt. Hauptlebensräume sind strukturreiche Landschaften mit einem guten Angebot an Versteck- und Sonnplätzen - ein Mosaik aus bewachsenen und offenen Stellen mit Strukturen wie Totholz, Steinansammlungen und Altgrasbeständen. Schlingnattern sind spezialisierte Reptilienjäger. Erwachsene Tiere jagen auch Kleinsäuger und Jungvögel. Kommt das Beutetier in Reichweite der Schlange, wird es blitzschnell gepackt, umschlungen und gefressen.

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)



Abb. 56: Foto: Wikimedia Commons/
Ermell, CC BY 3.0

Die verbreitetste Eidechsenart Österreichs kommt mit mehreren Unterarten vom Flachland bis in alpine Lagen (1700 m) vor. Ein kräftiger Körperbau mit kurzem, rund-schnäuzigem Kopf und einer maximalen Länge von 22 cm zeichnet sie aus. Zur Paarungszeit zeigen die Männchen eine grüne Kehle, oft auch einen grünen Bauch. Die Paarungszeit beginnt Ende April, es gibt meist zwei Eiablagen - ab Ende Mai und ab Ende Juni. Jungtiere haben weiße Augenflecken an den Flanken und cremefarbige Bäuche. Sie haben eine Vorliebe für offene, reichhaltig strukturierte Landschaften mit trockenen Stellen und niedrigem, buschigem Pflanzenbewuchs in S-, SO- oder SW-Exposition. Das Vorhandensein vegetationsfreier, offener Stellen ist für die Eiablage unerlässlich.



Heu- und Fangschrecken

Von der Artengruppe der Heu- und Fangschrecken konnten im Gebiet des Biosphärenparks in den letzten fünf Jahren 78 aktuell nachgewiesen werden. Dies entspricht etwa 70 % der in Ostösterreich vorkommenden Arten. Seit dem Jahr 1820 sind insgesamt sogar 92 Arten gefunden worden, von denen 1990 nur mehr 82 nachgewiesen werden konnten. Die Bestände von 10 Arten müssen daher im Wienerwald als erloschen gelten (ZUNA-KRATKY et al. 2014). Ausgewertet wurden alle Informationen der Österreichischen Heuschreckenkartierung, historische Angaben ebenso wie spezielle Erhebungen im Rahmen der Offenlandkartierung.

Die Gemeinde Breitenfurt ist neben den Zentren Thermenlinie, Allander Becken, Riederberg und nördliche Randlagen ein wichtiger Lebensraum für Heuschrecken im Biosphärenpark. Auch die einzige heimische Fangschrecke, die Gottesanbeterin, kommt hier vor.

Die Angaben der Artenportraits zu drei für Breitenfurt wichtigen Arten wurden auf Basis der aktuellen heuschreckenkundlichen Arbeit zu den Indikatorarten des Offenlandes von ZUNA-KRATKY et al. (2014) für den Biosphärenpark Wienerwald erstellt. Insgesamt wurden darin der Status und die Verbreitung von 22 Arten beschrieben und kartografisch dargestellt.

Wantschaftschrecke (*Polysarcus denticauda*)



Abb. 57: Foto: Wikimedia Commons/Christian Fischer, CC BY-SA 3.0

Auffallend an der mit 4,5 cm Körperlänge größten Sichelschreckenart Europas, ist der große sattelförmige Halsschild, der als Schalltrichter und Resonanzraum dient und, dass die Tiere höchstens Flügelstummel aufweisen. Die fast flugunfähige Art bleibt daher bei Gefahr ruhig sitzen. Die vegetarisch lebende Wantschaftschrecke ist ein wichtiger Indikator für die „klassischen Wienerwaldwiesen“, die extensiv genutzten Fettwiesen. Sie kommt im zentralen Wienerwald häufig vor und hat dort auch ihren Verbreitungsschwerpunkt in Österreich.

Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*)



Abb. 58: Foto: Brigitte Haberleiter

Die einzige Fangschreckenart Österreichs stammt ursprünglich aus Afrika. Die Weibchen sind etwa 7-8 cm lang und transportieren im dick angeschwollenen Hinterleib die Eier. Sie sind eher plump und klettern im Gebüsch und höherstehenden Wiesen, während die grazileren Männchen sogar fliegen können. Das markante Gelege, ein 3-5 cm großes Paket wird im Herbst an dickere Stängel geklebt. Die Art ist ausschließlich fleischfressend. Das vordere Beinpaar ist zu dornenbewehrten Fangbeinen umgewandelt, welche im richtigen Moment blitzschnell ausgefahren werden.

Roesels Beißschrecke (*Metrioptera roeselii*)



Abb. 59: Foto: shutterstock_83061631

Die Weibchen der weit verbreiteten Langfühlerschrecke haben imposante Legebohrer, mit dem sie ihre Eier in Pflanzenstängel legen. Aufgrund der fleischfressenden Lebensweise sind die Tiere mit kräftigen Mundwerkzeugen ausgestattet. Mit den kurzen Flügeln sind die Weibchen flugunfähig, allerdings gute Springer. Das hintere Beinpaar hat sich im Laufe der Evolution zu mächtigen Sprungbeinen umgewandelt. Am vorderen Beinpaar liegen die Hörorgane, die sich an den oberen Schienen befinden. Die Männchen singen meist in den Abendstunden.

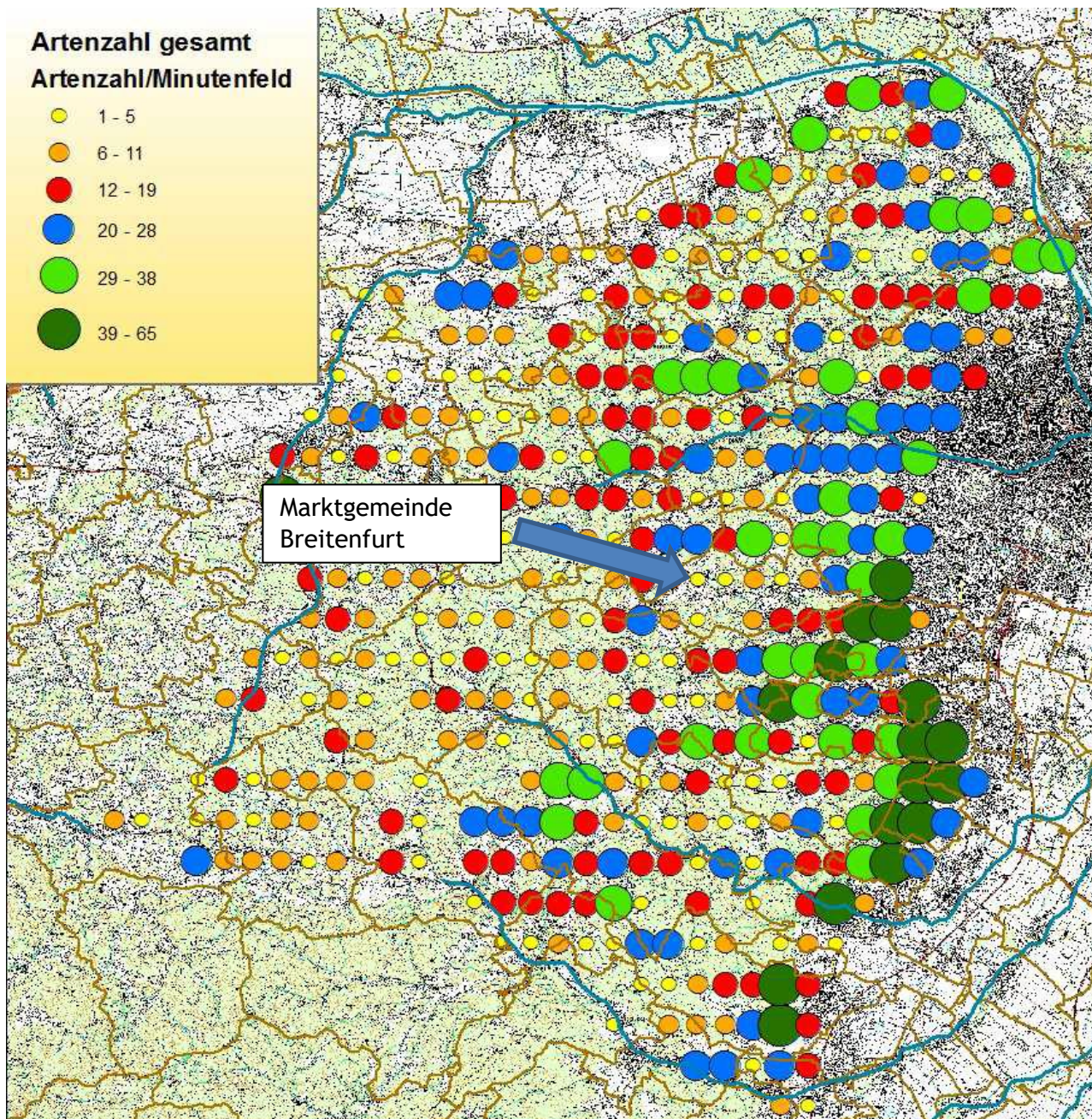


Abb. 60: Umfang des Artenspektrums (Artenzahl) der Heu- und Fangschrecken des Wienerwaldes. Rastergrundlage sind die geografischen Minutenfelder (aus: ZUNA-KRATKY et al. 2014; Quelle: Datenbank AG Heuschrecken Österreichs).

Deutscher Name	Wissensch. Name	Deutscher Name	Wissensch. Name
Große Plumpschrecke	<i>Isophya modestior</i>	Gewöhnliche Gebirgsschrecke	<i>Podisma pedestris</i>
Breitstirnige Plumpschrecke	<i>Isophya costata</i>	Sumpfschrecke	<i>Stethophyma grossum</i>
Wantschrecke	<i>Polysarcus denticauda</i>	Rotflügelige Schnarschrecke	<i>Psophus stridulus</i>
Kurzflügelige Schwertschrecke	<i>Conocephalus dorsalis</i>	Große Höckerschrecke	<i>Arcyptera fusca</i>
Warzenbeißer	<i>Decticus verrucivorus</i>	Bunter Grashüpfer	<i>Omocestus viridulus</i>
Kleine Beißschrecke	<i>Platycleis veysseli</i>	Rotleibiger Grashüpfer	<i>Omocestus haemorrhoidalis</i>
Kurzflügelige Beißschrecke	<i>Metrioptera brachyptera</i>	Schwarzfleckiger Grashüpfer	<i>Stenobothrus nigromaculatus</i>
Südliche Strauschschrecke	<i>Pholidoptera fallax</i>	Kleiner Heidegrashüpfer	<i>Stenobothrus stigmaticus</i>
Steppen-Sattelschrecke	<i>Ephippiger ephippiger</i>	Zwerggrashüpfer	<i>Stenobothrus crassipes</i>
Große Sägeschrecke	<i>Saga pedo</i>	Bunter Alpengrashüpfer	<i>Stenobothrus rubicundulus</i>
Brunners Schönschrecke	<i>Paracaloptenus caloptenoides</i>	Sumpfgrashüpfer	<i>Chorthippus montanus</i>

Tab. 8: Indikatorarten zur naturschutzfachlichen Bewertung des Offenlandes nach ZUNA-KRATKY et al. 2014

Weitere Tierarten

Im Zuge der Erhebungen zum TdA 2015 sind im Offenland folgende besondere Tierarten entdeckt worden:

- Der Steirische Fanghaft (*Mantispa styriaca*) in Wiesen am Plattenberg
- Zwei Zikadenarten aus der Familie der Spitzkopfizikaden (Gattungen *Euides* und *Criomorphus*) im Gütenbachtal
- Zwei Windelschneckenarten, die Schmale Windelschnecke (*Vertigo angustior*) und die Sumpfwindelschnecke (*Vertigo antiver-tigo*) in Wiesen an der Laaber Straße



Abb. 61: Steirischer Fanghaft
Foto: Jeffdelonge©Entomart

8.2 Pflanzenwelt

Insgesamt wurden im Gemeindegebiet im Rahmen der Offenlanderhebung 334 unterschiedliche Pflanzenarten kartiert, beim TdA (inklusive Wald) 459 Arten (natürlich können, da es sich um keine Vollkartierung mit Vegetationsaufnahmen auf allen Flächen handelt, durchaus noch Arten dazukommen!). Viele dieser erhobenen Arten sind aufgrund ihrer speziellen Lebensraumsprüche für Niederösterreich selten und daher in der Roten Liste Niederösterreichs (RLNÖ nach SCHRATT 1990) verzeichnet. Dies betrifft vor allem besonders trockene und besonders feuchte, nährstoffarme Lebensräume. Einige der stark gefährdeten Arten kommen in der Marktgemeinde Breitenfurt sogar an mehreren Stellen bzw. häufig vor (siehe Tab. 9).

Im Offenland des gesamten Landschaftsraumes „Sandstein-Wienerwald“ finden sich nach den Erhebungen der AVL, 2014 insgesamt 88 Arten der RLNÖ. Da der Wienerwald im Zwischenbereich von Pannonikum, Alpen und Alpenvorland liegt, wurden für die Auswertung der Rote Liste Arten beim Eintrag „regionale Gefährdung“ diejenigen genommen, die eine regionale Gefährdung im Pannonikum oder im Alpenvorland aufweisen. Die häufigsten Rote Liste Arten des Landschaftsraumes sind das Kleine Mädesüß (*Filipendula vulgaris*), die Pannonische Kratzdistel (*Cirsium pannonicum*) und das Nordische Labkraut (*Galium boreale*). Stark gefährdete Arten laut RLNÖ, welche in der Gemeinde vorkommen sind in der nachfolgenden Liste ersichtlich:

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name
Trauben-Trespe	<i>Bromus racemosus</i>	Kurzknollige Pannonien-Platterbse	<i>Lathyrus pannonicus</i> ssp. <i>pannonicus</i>
Entferntährige Segge	<i>Carex distans</i>	Blasser Pyrenäen-Schaftmilchstern	<i>Loncomelos pyrenaicus</i> ssp. <i>sphaerocarpus</i>
Pannonische Platterbse	<i>Lathyrus pannonicus</i>	Europa-Seekanne	<i>Nymphoides peltata</i>
Sibirien-Schwertlilie	<i>Iris sibirica</i>	Sumpf-Blaugras	<i>Sesleria uliginosa</i>

Tab. 9: Stark gefährdete Arten (nach RL NÖ) mit Vorkommen in der Marktgemeinde Breitenfurt

Betrachtet man die gesamte Artenliste mit den Gefährdungsstufen (siehe Anhang), so ist eindeutig eine Häufung von Arten des Feuchtgrünlandes festzustellen. Die vom Wasserhaushalt wenig oder nicht veränderten Feuchtwiesen(reste) und Seggenrieder bzw. Nassgallen sind in ihrer Bedeutung für den gesamten Wienerwald herauszuheben. Diese Flächen in einem guten Zustand zu erhalten ist eine der großen Naturschutzaufgaben in der Gemeinde. Da es aus vegetationskundlicher Sicht je nach Vegetationseinheit unterschiedliche Indikatorarten zur naturschutzfachlichen Bewertung des Offenlandes gibt, ist eine Darstellung hier zu ausführlich. Es folgen daher Beschreibungen und Fotos einer Auswahl charakteristischer Pflanzenarten in den unterschiedlichen Lebensraumtypen des Wiesen-Offenlandes der Gemeinde.

Spezielle Pflanzenarten des Feuchtgrünlandes

Breitblatt-Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*)



Abb. 62: Foto: AVL

Die Pflanze ist ein Zeiger für nasse (oft über das Jahr stark wechselnde Feuchteverhältnisse), nährstoffarme Standorte im Kalk. Die extensiv genutzten Feuchtwiesen oder Niedermooere dürfen, um die Art erhalten zu können, nicht gedüngt werden. Der Eintrag von Nährstoffen, insbesondere der anhaltend hohe Stickstoffeintrag durch die Luft können der Art Probleme bereiten. Aber auch eine intensive Beweidung schadet ihr. Die violetten Blütenstände produzieren bis zu 40 Einzelblüten an einem Blütenstand. Die eiförmig-länglichen Blätter sind mit schwarzen Flecken übersät. Namensgebend für die Art sind einerseits die fingerartig verdickte Wurzelknolle und andererseits die Blütezeit im Mai.

Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*)



Abb. 63: Foto: AVL

Es handelt sich um ein unscheinbares, niedrig wüchsiges Süßgras, das bei näherem Hinsehen durch den kugeligen Ährenstand, glänzende Blätter und seine weiß bereiften Blattoberseiten auffällt. Es gilt als typische Art der nährstoffarmen und ungedüngten pannonischen Pfeifengraswiesen, wächst aber auch immer wieder in kleinen Vernässungen in den wechselfeuchten Glatthaferwiesen des Wienerwaldes. Das Moor-Blaugras befindet sich im Wienerwald, soweit bisher bekannt, im westlichen Randbereich seines österreichischen Verbreitungsgebiets. Es ist eine Art der Roten Liste und gilt österreichweit als „gefährdet“

Europa-Trollblume (*Trollius europaeus*)



Abb. 64: Foto: AVL

Die Trollblume ist eine früh, auffallend groß und hellgelb blühende Hahnenfuß-Verwandte. Wie die meisten Arten dieser Verwandtschaftsgruppe ist sie leicht giftig. Sie wächst hier im Gemeindegebiet in den Nasswiesen der Talböden, an Hangquellaustritten oder entlang von kleinen Bächen, und zwar durchaus auch auf mäßig gedüngten Standorten. Sie ist allerdings nur selten in größerer Zahl zu finden. Ihre Hauptverbreitung hat sie in höheren und daher auch niederschlagsreicheren Lagen des Alpengebiets, wo sie auch auf weniger nassen Standorten zu finden ist. Die Trollblume ist eine Art der Roten Liste, sie gilt als „regional gefährdet“ im Pannonikum und den Alpenvorländern.

Bach-Kratzdistel (*Cirsium rivulare*)



Abb. 65: Foto: Wikimedia Commons/ Stefan.lefnaer, CC BY-SA 3.0

Diese purpur blühende, oft hochwüchsige (bis 120 cm!) Distel ist ein besonders hübscher Korbblütler. Ihre Blütenköpfchen sind am Stängelende zusammengedrängt, die Blätter gelappt, die Stängel wollig-filzig behaart. Sie blüht ab Anfang Juni und ist als Nektarpflanze bei Insekten, vor allem Schmetterlingen, sehr beliebt. Entgegen der Erwartung ist diese Art kaum stachelig. Sie ist eine typische und kennzeichnende Pflanze der artenreicheren und mäßig nährstoffreichen Feucht- und Nasswiesen im Gemeindegebiet. Darin sind oft nur wenige Exemplare der laut RLO als „gefährdet“ bezeichneten Art zu finden.

Spezielle Arten der wechsellrockenen Wiesen

Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*)



Abb. 66: Foto: AVL

Er ist das häufigste Gras auf gut Nährstoff versorgten Böden und die typische und namensgebende Art der zweimähdigen Wiesen, der „Glatthaferwiesen“. Auf Düngung reagiert er mit Hochwüchsigkeit und erreicht 120 cm Höhe. Er ist durch Ährchen mit kurzen und jeweils einer langen, leicht geknickten Granne gekennzeichnet. Der Glatthafer ist ausdauernd, aber relativ kurzlebig und, wie viele andere Wiesengräser, auf Selbstausaat angewiesen. Daher verschwindet er bei anhaltend früher und häufiger Mahd. Er ist ein eingebürgerter Neophyt, der seine Heimat im westlichen Submediterraneanraum hatte und Anfang des 19. Jahrhunderts in unseren Breiten als Futtergras angebaut wurde.

Kleines Mädesüß oder Knollen-Mädesüß (*Filipendula vulgaris*)



Abb. 67: Foto: AVL

Das Kleine Mädesüß ist ein Rosengewächs mit verzweigtem Blütenstand und einer Fülle kleiner elfenbeinfarbener Blüten. Im Juni ragen die Blütenstände über die Gräderschicht hinaus. Es ist namensgebend für die „wechsellrockene Glatthaferwiese“. Eine knollig verdickte Speicherwurzel hilft ihm die besonders im Flyschgebiet immer wieder auftretenden Trockenzeiten zu überstehen. Seine Blätter sind einfach gefiedert. Wer sicher gehen will, zerdrückt ein Blatt und riecht dann das Aroma nach „Aspirin“. Der Verbreitungsschwerpunkt der Art liegt im Pannonikum. Sie ist in der Roten Liste österreichweit als „gefährdet“ eingestuft.

Ungarische oder Pannonien-Platterbse (*Lathyrus pannonicus*)



Abb. 68: Foto: AVL

Die Ungarische Platterbse ist ein Schmetterlingsblütler mit einem wenig-blütigen, cremeweißen Blütenstand und gefiederten Blättern, die sich aus wenigen und schmalen, langen Teilblättchen zusammensetzen. Sie blüht früh und ist schon im Mai in wechsellrockenen bis wechsellrockenen, aber immer nährstoffarmen Magerwiesen des Gebiets zu finden. Wo sie wächst, sind auch andere botanische Kostbarkeiten zu erwarten. Die zierliche Art ist im pannonisch getönten Klimagebiet vorhanden und fehlt sonst im Rest von Österreich. Sie wird in der RLÖ als „stark gefährdet“ eingestuft.

Niedrige Schwarzwurzel (*Scorzonera humilis*)



Abb. 69: Foto: AVL

Die Niedrige Schwarzwurzel ist ein hellgelb blühender, niedrig wüchsiger Korbblütler, eine nahe Verwandte der kultivierten Garten-Schwarzwurzel. Wenn die Niedrige Schwarzwurzel nicht blüht, verwechselt man ihre Blätter leicht mit dem Spitzweigerich. Letztere haben aber keinen weißen Milchsaft. Die Schwarzwurzel wächst typischerweise in basenreichen, aber kalkfreien wechsellrockenen Magerwiesen und Pfeifengraswiesen und verträgt keine Düngung. Im Gemeindegebiet wurde sie ausgesprochen selten erfasst, was möglicherweise an ihrer Unscheinbarkeit liegt. Die Art ist auf der RLÖ im Pannonikum als „stark gefährdet“ angegeben.

Spezielle Arten des Trockengrünlandes

Aufrechte Trespe (*Bromus erectus*)



Abb. 70: Foto: AVL

Die Aufrechte Trespe ist ein typisches und bestandsbildendes Gras ungedüngter Magerwiesen auf trockenen oder wechsellückigen Böden. Sie ist auch die namensgebende Art für solche Magerwiesen, „Trespenwiesen“ und „Trespen-Halbtrockenrasen“, welche im ganzen Gemeindegebiet große Flächen einnehmen. Beweidung verträgt die Aufrechte Trespe schlecht und fehlt daher in den intensiveren Weiden gänzlich. Auch mehr als zwei Schnitte pro Jahr sind für ihr Vorkommen limitierend. Sie bildet dichte Horste, die bei näherem Hinsehen durch die waagrecht abstehend bewimperten Blätter recht gut zu erkennen sind. Ihre Ährenrispen erreichen bis zu 90 cm Höhe, die Hauptblattmasse liegt aber in den Grundblattthorsten.

Gewöhnliches oder Gelbes Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*)



Abb. 71: Foto: Andrea Moro, CC BY-SA 3.0

Die Pflanze ist ein kleiner auffällig gelb-blühender, niedriger Zwergstrauch, mit dem typischen „Knitterlook“ der Blütenblätter der Zistrosenverwandtschaft. Die Blüten sind nur an warmen Tagen und bei Sonne geöffnet und halten nur einen Tag. Eine Anpassung an die Trockenheit der natürlichen Standorte sind die derben Blätter mit ihrem umgerollten Blattrand und der speckigen Blattoberseite. Sie helfen, die Verdunstung zu verkleinern und damit Wasser zu sparen. Das lichtbedürftige und sehr konkurrenzschwache Sonnenröschen ist eine Pflanze der magersten und trockensten Standorte des Gebiets und meist nur an (nie gedüngten) Wiesenrändern oder auf Böschungen zu finden.

Schopf-Traubenhyazinthe (*Muscari comosum*)



Abb. 72: Foto: AVL

Der wunderschön dunkelblau-violett blühende Frühjahrsblüher entwickelt sich, wie die meisten Geophyten aus einer Zwiebel. Anders als die Weingarten-Traubenhyazinthe (*Muscari neglectum*), blüht sie erst im April bis Mai. Nach der Blüte im Frühling ziehen die breit linealischen Blätter rasch wieder ein. Der auffällige Schopf besteht aus sterilen Blüten und dient zur Anlockung von Bestäubern. Nur die weiter unten am Stängel liegenden, leicht grünlichen Blüten sind fertil und duften vor allem für Bienen und Hummeln verlockend. Die Pflanze, die eigentlich aus dem Mittelmeergebiet stammt, kann bis zu 70 cm hoch werden und besiedelt gerne lückige, magere, oft auch beweidete Halbtrockenrasen. Manchmal kommt sie kleinflächig an besonnten, trockenen Waldrändern vor.

8.3 Bedeutende Offenlandflächen („Spitzenflächen“)

Als Spitzenflächen wurden entweder besonders typisch ausgebildete Flächen direkt bei der Geländeerhebung bezeichnet, oder solche mit einer erhöhten Zahl an Rote Liste Arten im Nachhinein. Als Schwellenwert für die nachträgliche Ausweisung wurde für den Landschaftsraum eine Anzahl von 10 Gefäßpflanzen der Roten Liste Niederösterreichs im Bestand ermittelt.

Die wertvollsten Flächen der Marktgemeinde Breitenfurt weisen fast 20 Pflanzenarten der Roten Liste auf. Zusätzlich sind sie auch aus zoologischer Sicht bedeutsam, etwa aufgrund von Vorkommen seltener Heuschrecken-Arten. Eine besondere Häufung von Spitzenflächen findet sich in der direkten Umgebung von Großhöniggraben, am Plattenberg, bei der Forstwiese, im Gütenbachtal und am südlichen Rand der Gemeinde im Hirschentanz.

In der Marktgemeinde Breitenfurt wurden 38 Spitzenflächen mit 58 ha Fläche ausgewiesen.

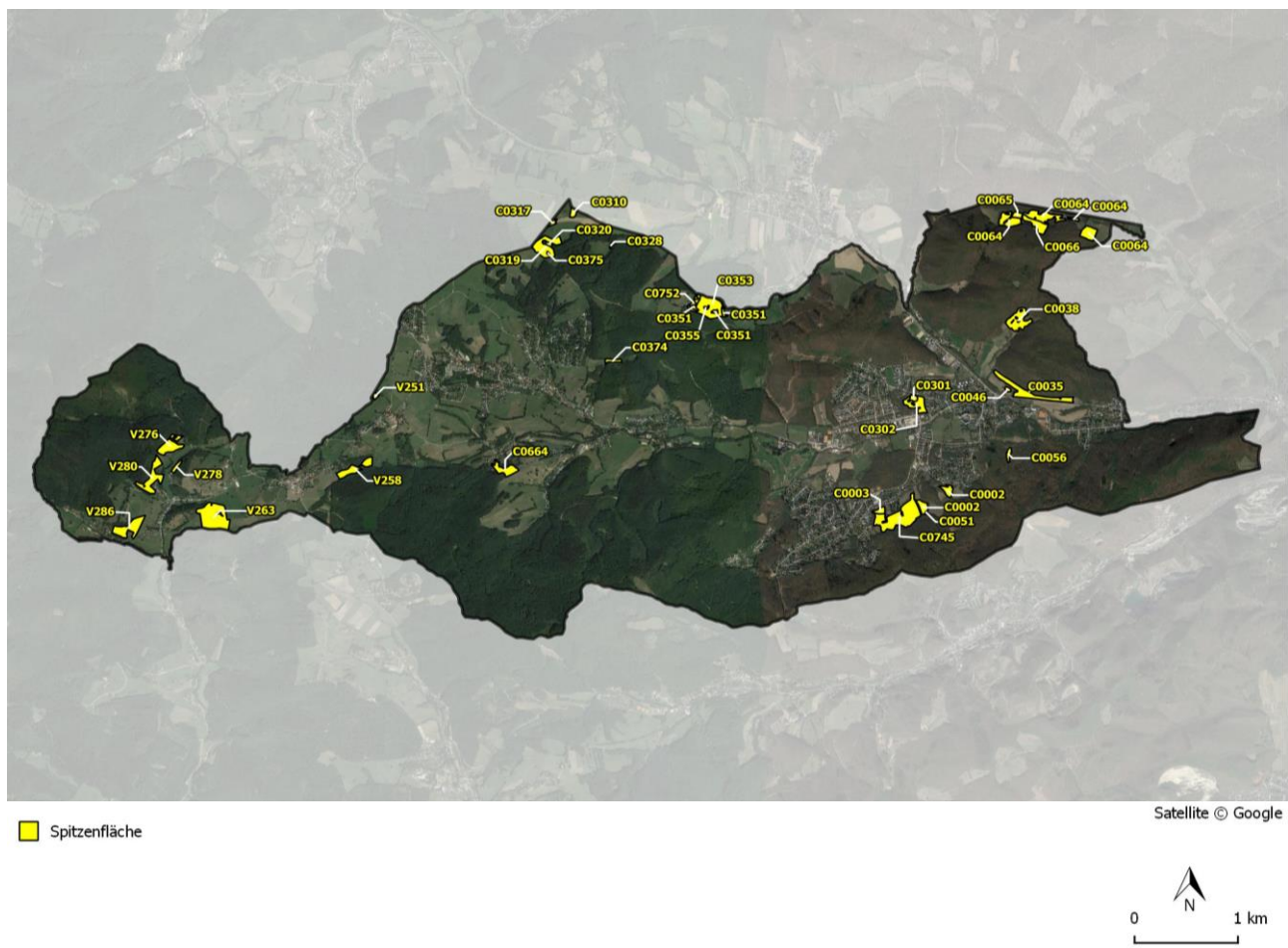


Abb. 73: Übersicht über die Offenland-Spitzenflächen der Marktgemeinde Breitenfurt
Die Bezeichnungen auf der Karte (z.B. C0035) entsprechen den Laufnummern der Datenbank

Für jede der in der Karte gelb angelegten „Spitzenflächen“ sind in der Datenbank Angaben zu

- Biototyp
- Vegetationseinheit
- FFH-Typ und
- Erhaltungszustand

zu finden. Ferner gibt es jeweils eine kurze Beschreibung und eine Artenliste (Vegetation).

Die Datenbank befindet sich im Biosphärenpark Wienerwald Management. Um den Zugang zu diesen Informationen zu erleichtern wird in dieser Arbeit eine Übersicht geboten und danach die Flächen einzeln vorgestellt. Auf Artenlisten wird aus Gründen der Übersichtlichkeit verzichtet.

Legende:

LFNR	Laufnummer in der Datenbank bzw. im Shape-file
BTYP1	Hauptbiotoptyp
BTYP1 %	Anteil des Hauptbiotoptyps an der Gesamtfläche in %
FFH_TYP1	Codenummer des Lebensraumtyps nach FFH-Richtlinie
EHZ	Erhaltungszustand des FFH-Typs

LFNR	BTYP1	BTYP1 %	FFH_TYP1	EHZ
C0002 2 Teilfl.	Wechsellrockene Trespenwiesen (Filipendulo vulgaris-Brometum)	100	6210	A
C0003	Pfeifengras-Streuwiese	100	6410	B
C0035	Trockene Glatthaferwiesen (Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum)	100	6510	A
C0038	Wechsellrockene Trespenwiesen (Filipendulo vulgaris-Brometum)	100	6210	A
C0046	Gedüngte feuchte Fettwiesen (Kohl- und Bachkratzdistelwiesen)	100		
C0051	Basenreiches, nährstoffarmes Kleinseggenried	100	7230	A
C0056	Pfeifengras-Streuwiese	100	6410	B
C0064 4 Teilfl.	Wechsellrockene Trespenwiesen (Filipendulo vulgaris-Brometum)	75	6210	A
C0065	Pfeifengras-Streuwiese	100	6410	A
C0066	Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes	100	6210	C
C0301	Wechsellrockene Trespenwiesen (Filipendulo vulgaris-Brometum)	100	6210	A
C0302	Wechselfeuchte Glatthaferwiese (Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum)	100	6510	B
C0310	Wechselfeuchte Glatthaferwiese (Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum)	100	6510	B
C0317	Wechselfeuchte Glatthaferwiese (Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum)	100	6510	A
C0319	Wechselfeuchte Glatthaferwiese (Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum)	100	6510	B
C0320	Wechsellrockene Trespenwiesen (Filipendulo vulgaris-Brometum)	100	6210	A
C0328	Pfeifengras-Streuwiese	70	6410	C
C0351 3 Teilfl.	Basenreiches, nährstoffarmes Kleinseggenried	100	7230	A
C0353	Wechselfeuchte Glatthaferwiese (Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum)	75	6510	A
C0355	Pfeifengras-Streuwiese	100	6410	A
C0374	Wechselfeuchte Glatthaferwiese (Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum)	50	6510	B
C0375	Basenreiches, nährstoffarmes Kleinseggenried	100	7230	B
C0664	Trockene Glatthaferwiesen (Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum)	75	6510	A
C0745	Wechsellrockene Trespenwiesen (Filipendulo vulgaris-Brometum)	100	6210	A
C0752	Pfeifengras-Streuwiese	100	6410	A
V251	Wechselfeuchte Glatthaferwiese (Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum)	100	6510	B
V258	Wechsellrockene Trespenwiesen (Filipendulo vulgaris-Brometum)	100	6210	B
V263	Wechselfeuchte Glatthaferwiese (Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum)	100	6510	A
V276	Beweideter Halbtrockenrasen	100	6210	B
V278	Wechsellrockene Trespenwiesen (Filipendulo vulgaris-Brometum)	100	6210	B
V280	Wechsellrockene Trespenwiesen (Filipendulo vulgaris-Brometum)	100	6210	A
V286	Wechsellrockene Trespenwiesen (Filipendulo vulgaris-Brometum)	100	6210	A

Tab. 10: Spitzenflächen der Marktgemeinde Breitenfurt - Übersicht

Im Folgenden ist ein Beispiel für eine Beschreibung gezeigt, alle ausgewiesenen Spitzenflächen zusammen werden im Anhang, teilweise mit Foto, dargestellt.

Laufnummer C0002

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand: A

Biotoptyp: Wechselrockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: Filipendulo vulgaris-Mesobrometum

Wechselfeuchte, kleinseggenreiche, ausgedehnte Trespenwiese, sehr artenreich, sehr typische Ausprägung, Zonation von trockener Ausprägung am oberen Hang mit viel Weißem Fingerkraut (*Potentilla alba*) und Aufrechter Trespe (*Bromus erectus*) zu wechselfeuchter Ausprägung am unteren Hang. Hier viele Arten der Pfeifengraswiesen wie Filz Segge (*Carex tomentosa*) und Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*). Bemerkenswert ist noch häufiges Vorkommen von Pannonischer Platterbse (*Lathyrus pannonicus*). Es kommen immer wieder Übergänge zur und Bereiche mit Wechselfeuchter Glatthaferwiese (*Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum*) vor, der Flächenanteil davon bleibt jedoch unter 25 %.



Abb. 74: Spitzenfläche C0002 - ausgedehnter wechsellrockener Trespenwiesenhang südlich von Breitenfurt-Ost
Foto: COOP Natura

Die „großen Drei“ von Breitenfurt

Spitzenflächen mit der höchsten Anzahl an Rote Liste-Arten:

1. Platz: C0065, Pfeifengras-Streuwiese im Gütenbachtal, mit 20 Arten
2. Platz: C0038, Wechselrockene Trespenwiese südlich Kaufberg
ex aequo C0064, Mosaik mit wechsellrockenen Trespenwiesen im Gütenbachtal, mit je 19 Arten
3. Platz: C0317, Wechselfeuchte Glatthaferwiese an der Grenze zu Laab, mit 17 Arten

9 Empfehlungen für Schutz, Erhalt und Entwicklung

Für spezielle Lebensräume (z.B. die bereits genannten FFH-Lebensräume), Tier- und Pflanzenarten (z.B. lt. NÖ Naturschutzverordnung) gibt es Schutzziele und Schutzbestimmungen, die sich in internationalen und nationalen Gesetzen und Richtlinien wiederfinden. Wie diese Ziele umgesetzt werden sollen, ist im Detail aber nicht ausgeführt.

9.1 Ziele aus Gesetzen und Richtlinien

Im NÖ Naturschutzgesetz (NÖ NschG 2000 i.d.g.F.) sind im Abschnitt I - Gegenstand und Abgrenzung - unter §1 folgende Ziele formuliert:

- (1) Der Naturschutz hat zum Ziel, die Natur in allen ihren Erscheinungsformen so zu erhalten, zu pflegen oder wiederherzustellen, dass
1. ihre Eigenart und ihre Entwicklungsfähigkeit,
 2. die ökologische Funktionstüchtigkeit der Lebensräume, die Vielfalt, der Artenreichtum und die Repräsentanz der heimischen und standortgerechten Tier- und Pflanzenwelt und
 3. die Nachhaltigkeit der natürlich ablaufenden Prozesse regionstypisch gesichert und entwickelt werden;
- dazu gehört auch das Bestreben, die der Gesundheit des Menschen und seiner Erholung dienende Umwelt als bestmögliche Lebensgrundlage zu erhalten, wiederherzustellen oder zu verbessern.
- (2) Die Erhaltung und Pflege der Natur erstreckt sich auf alle ihre Erscheinungsformen, gleichgültig, ob sie sich in ihrem ursprünglichen Zustand befinden oder durch den Menschen gestaltet wurden (Kulturlandschaft).

Im §3 - Grundsätze wird unter Zahl 3 der Zugang der Naturschutzbehörde dargestellt:

- (3) Die Naturschutzbehörde soll zur Erreichung der Ziele und Grundsätze des Naturschutzes die Formen der kooperativen Zusammenarbeit, insbesondere Verträge (Vertragsnaturschutz) nutzen. Die Naturschutzbehörde orientiert diese Arbeit an den Grundsätzen einer dynamischen ländlichen Entwicklung, welche die regional unterschiedlich ablaufenden Prozesse der Landschaftsentwicklung sowie die wirtschaftliche und kulturelle Vielfalt der Regionen berücksichtigt. Die sonstigen Befugnisse der Naturschutzbehörde nach diesem Gesetz bleiben hiervon unberührt.

Für die Umsetzung entscheidend ist die Ausrichtung auf die Region, die Einbeziehung des Zeitaspektes („Prozessschutz“), der Bezug auf die Kulturlandschaft und der Hinweis auf kooperative Arbeit bzw. Vertragsnaturschutz. Der Abschnitt II, nimmt im §5 - Verpflichtung zum Schutz der Natur - auch jeden einzelnen Bürger und die Gemeinden in die Pflicht:

- (1) Jeder hat nach seinen Möglichkeiten in Verantwortung für die natürlichen Lebensgrundlagen zur Verwirklichung der Ziele und Grundsätze des Naturschutzes beizutragen und sich so zu verhalten, dass die Lebensgrundlagen für wildwachsende Pflanzen und wildlebende Tiere soweit wie möglich erhalten, nicht mehr als nach den Umständen unvermeidbar beeinträchtigt und gegebenenfalls wiederhergestellt werden. So ist jedermann verpflichtet, die Natur nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Gesetzes zu schützen und nur soweit in Anspruch zu nehmen, dass ihr Wert auch für künftige Generationen erhalten bleibt.
- Insbesondere haben das Land und die Gemeinden im Rahmen der Besorgung der ihnen nach landesrechtlichen Vorschriften obliegenden Aufgaben auf die Zielsetzungen dieses Gesetzes Bedacht zu nehmen.

9.1.1 Artenschutz

Für das Offenland sind die in der EU-Vogelschutzrichtlinie (VRL) festgelegten Erhaltungsziele besonders wichtig:

Erhaltung oder Wiederherstellung einer ausreichenden Vielfalt und einer ausreichenden Flächengröße der Lebensräume aller unter Abs. 2 genannten Arten. Im Speziellen sind dies die Erhaltung von einem ausreichenden Ausmaß an:

- möglichst störungsfreien Sonderstrukturen im Wald wie Gewässerränder, Feuchtbiotope, Felsformationen, Blockhalden, Grabeneinschnitte,
- Wiesen und Weiden in ihrer gesamten Standortvielfalt mit einem Anteil an spät gemähten Flächen,
- Magerwiesen und -weiden (Halbtrockenrasen),
- strukturreichen, bewirtschafteten Weinbaugebieten mit weitgehend pestizidfrei gehaltenen eingestreuten Magerstandorten, Rainen und kleinen Brachen sowie zahlreichen Einzelbäumen und Solitärgehölzen,
- weitgehend unverbauten, unregulierten Bach-, Fluss- und Aulandschaften mit ihrer ursprünglichen Gewässerdynamik,
- zumindest während der Brutzeit störungsfreien Felsformationen.

Die Erhaltung von möglichst vielen unterschiedlichen Wiesen- und Weidetypen (als Lebensraum für geschützte Vogelarten), wie sie auch in der Marktgemeinde Breitenfurt vorkommen, ist hier ausdrücklich als Ziel formuliert! Auch die im NÖ NSchG 2000 unter § 18 Artenschutz festgelegten Bestimmungen beinhalten den Schutz, die Pflege und Wiederherstellung der Lebensräume wildlebender Tier- und Pflanzenarten.

9.1.2 Lebensraumschutz

Seltene und gefährdete Lebensraumtypen sind ebenso wie einzelne Arten Schutzobjekte der FFH-Richtlinie. Daher werden hier die „Grundsätze für mögliche Pflege- und Managementmaßnahmen“ für geschützte FFH-Biotoptypen, welche im Gemeindegebiet vorkommen, entsprechend der Studie von ELLMAUER, 2005 wortgetreu wiedergegeben. Sie beinhalten für die Umsetzung wichtige fachliche Handlungsanweisungen.

Für jede der den nachfolgend genannten FFH-Typen zugeordnete Wiese bzw. Weide, wurde im Rahmen der Offenlanderhebung auch der „Erhaltungszustand“ eingestuft. Dabei wurden Kriterien wie typische Ausprägung, Flächengröße, Strukturen, Störungszeiger, etc. mitberücksichtigt. Stufe A bedeutet hervorragender Erhaltungszustand, Stufe B bedeutet guter Erhaltungszustand, Stufe C bedeutet durchschnittlicher bis beschränkter Erhaltungszustand, Stufe D bedeutet durchschnittlich bis beschränkter Erhaltungszustand, im regionalen Kontext nicht-FFH-würdiger Typen.

FFH-Typ 6210 Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Halbtrockenrasen)

Die extensive Nutzung durch Mahd oder Beweidung sollte beibehalten werden. Die Mahd sollte möglichst einschürig, maximal zweischürig sein, da häufigere Mahd die Entwicklungsmöglichkeiten für viele Tier- und Pflanzenarten einschränkt. Verbrachte Bestände sollten wieder in Nutzung genommen werden, falls nötig nach Durchführung einer Erstpflge (Entbuschung, z.T. Erstmahd zur Entfernung der Streuschicht). Bei stärker eutrophierten Flächen sollte in den ersten Jahren eine Aushagerungsmahd (1 x jährlich) erfolgen. Eine Düngung der Bestände hat zu unterbleiben. Die Zerstörung von Beständen (Umwandlung in Ackerland oder Weingärten, Aufforstung, etc.) sollte unterbleiben.

FFH-Typ 6230 * Artenreiche montane und submontane Borstgrasrasen auf Silikatböden (Bürstlings- und Rotschwingelrasen - nur punktuell vorhanden)

Die extensive Nutzung durch Beweidung oder Mahd sollte bei sekundären Beständen beibehalten werden. Eine Düngung sollte unterbleiben. Verbrachte sekundäre Bestände sollten wieder in Nutzung genommen werden, falls nötig nach Durchführung einer Erstpflge (Entbuschung, z.T. Erstmahd zur Entfernung der Streuschicht). Bei stärker eutrophierten Flächen sollte in den ersten Jahren eine Aushagerungsmahd (1 x jährlich) erfolgen. Die Zerstörung von Beständen (Umwandlung in Ackerland, etc.) sollte unterbleiben. Die hydrologischen Verhältnisse im Umfeld der Bestände (wechsel)feuchter Standorte sollten nicht verändert werden. Erfolgte Beeinträchtigungen der Hydrologie sollten rückgängig gemacht werden.

FFH-Typ 6410 Pfeifengraswiesen

Die extensive Nutzung (meist einmalige Mahd im Spätsommer/Herbst mit Entfernen des Mähguts, keine Düngung) sollte beibehalten werden. Nur bei stärker eutrophierten Beständen ist über mehrere Jahre eine frühere Mahd (ab Anfang Juli) sinnvoll, um verstärkt Nährstoffe aus der Fläche zu entfernen. Eine Düngung sollte unterbleiben. Verbrachte Bestände sollten wieder in Nutzung genommen werden, falls nötig nach Durchführung einer Erstpflge (Entbuschung, z.T. Erstmahd zur Entfernung der Streuschicht). Bei stärker eutrophierten Flächen sollte in den ersten Jahren eine Aushagerungsmahd zu einem früheren Zeitpunkt erfolgen. Bei an intensiv landwirtschaftlich genutzte Flächen angrenzenden Beständen sollten Pufferzonen geschaffen bzw. bewahrt werden, die den Eintrag von Nährstoffen minimieren sollen. Bei (vor)entwässerten Beständen sollten die ursprünglichen hydrologischen Verhältnisse wiederhergestellt werden.

FFH-Typ 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (Glatthaferwiesen)

Die extensive Nutzung durch Mahd sollte beibehalten werden. Die Mahd sollte maximal zweischürig sein, da häufigere Mahd die Entwicklungsmöglichkeiten für viele Tier- und Pflanzenarten einschränken. Verbrachte Bestände sollten wieder in Nutzung genommen werden, falls nötig nach Durchführung einer Erstpflge (Entbuschung, z.T. Erstmahd zur Entfernung der Streuschicht). Eine übermäßige Düngung der Bestände sollte unterbleiben. Eine mäßige Festmistdüngung mit maximal ca. 35 kg N/ha/a (das entspricht etwa 10 t Festmist/ha/a) und kein Einsatz von Gülle ist tolerabel. Die Zerstörung von Beständen (Umwandlung in Ackerland, etc.) sollte unterbleiben. Die hydrologischen Verhältnisse im Umfeld der Bestände (wechsel)feuchter Standorte sollten nicht verändert werden. Erfolgte Beeinträchtigungen der Hydrologie sollten rückgängig gemacht werden.

FFH-Typ 7230 Kleinseggenrieder

Um Verbuschung zu verhindern, sollte jährlich (maximal) oder alle zwei Jahre (minimal) am Sommerende oder im Herbst bei trockenen Bedingungen eine Mahd erfolgen. Gegebenenfalls kann auch extensive Beweidung mit leichten Weidetieren (Ziegen, Schafe, leichte Rinderrassen) die Mahd ersetzen. Starker Betritt durch schwere Weidetiere ist durch Auszäunung zu verhindern. Um den Eintrag von Nährstoffen aus umliegenden, intensiv bewirtschafteten Wiesen- oder Ackerflächen bzw. Wegen zu vermeiden, ist die Anlage einer Pufferzone zu empfehlen. Da Kleinseggenrieder sehr sensibel auf Betritt reagieren, sollten etwaige Wander- oder Fahrradstrecken zur Vermeidung von Trittschäden außerhalb dieses FFH-Typs geführt werden.

9.2 Umsetzung - wer kann zu Erhalt und Entwicklung des Offenlandes beitragen?

Die Vielfalt an Wiesen und Weiden kann nur dann bestehen, wenn möglichst viele beteiligte Akteure (BesitzerInnen, BewirtschafterInnen, BewohnerInnen, lokale NGOs, ...) informiert sind und sich für den Erhalt ihrer jeweiligen Flächen zuständig fühlen. Dies ist dann möglich, wenn auch wirtschaftliche und soziale Komponenten mitberücksichtigt werden. Die Offenlanderhebung zeigt in einer bislang noch nie dagewesenen Detailschärfe auf, wo die Highlights in der Gemeinde liegen, wie sie ausgestattet sind und was für Erhalt bzw. Entwicklung zu tun ist.

Wer für die Umsetzung letztendlich zuständig ist bzw. sie durchführt, ist immer auf lokaler Ebene und flächenbezogen mit den Grundstückseigentümern zu klären. Es sind Personen unterschiedlicher Handlungsfelder einzubeziehen. Besonders wichtig sind:

Land-/Forstwirtschaft:

- Alle BewirtschafterInnen und BesitzerInnen von Spitzenflächen sowie von Flächen mit dringendem Handlungsbedarf. BewirtschafterInnen von Spitzenflächen können ihr „Know-how“ weitergeben!
- Große GrundbesitzerInnen wie ÖBf, ...

Gemeinde:

- Alle Ausschüsse, die mit Umwelt, Bildung, Erholung und Tourismus bzw. Raumordnung/-planung zu tun haben
- Bauhof und GemeindemitarbeiterInnen
- Schule und Kindergärten
- Tourismusverein, Verschönerungsverein bzw. Dorferneuerungsgruppe

NGOs:

- Alle Vereine und Zusammenschlüsse, die bereits Freiwilligenarbeit und Bildungsarbeit leisten wie z.B. Amphibienschutzverein, Naturschutzbund aber auch Pfadfinder, alpine Vereine, OutdoorpädagogInnen, Sozialeinrichtungen, Pensionistenvereine, ...

Nutzer der Wiesenlandschaft:

- Reitbetriebe
- Veranstalter, z.B. Golf
- Mountainbikevereine bzw. deren Vertreter
- HundebesitzerInnen

Externe Unterstützer:

- Biosphärenpark Wienerwald Management
- Schutzgebietsnetzwerk der NÖ Energie- und Umweltagentur
- Abteilung Naturschutz im Amt der NÖ Landesregierung

Der Gemeinde kommt eine wesentliche Rolle in der Koordination und als Vorbild im Umgang mit eigenen Flächen zu. Daher ist es wichtig, die GemeindemitarbeiterInnen und die in der Verwaltung handelnden Personen besonders gut zu informieren. Zusätzlich gilt es auch, bei der Bevölkerung das Bewusstsein für die Tätigkeit der Landwirte zu schärfen. Der überwiegende Teil der Offenlandflächen sind private Nutzflächen und stehen nicht automatisch der Allgemeinheit zu Erholungszwecken zur Verfügung. Das ist nicht allen GemeindebürgerInnen klar. Werden Wiesen aber nicht mehr bewirtschaftet, etwa weil es für den Bewirtschafter/die Bewirtschafterin zu unrentabel ist, werden sie nach ein paar Jahren zu Wald und die Vielfalt ist verloren. Dies kann sehr gut bei gemeinsamen Pflegeaktionen, organisiert von Gemeinde oder NGOs, ins Bewusstsein der Bevölkerung gebracht werden.

Das Schutzgebietsnetzwerk der NÖ Energie- und Umweltagentur unterstützt bei allen Aufgaben der Schutzgebietsbetreuung, dazu gehören die Pflege, das Monitoring und Maßnahmen zur Akzeptanz und Bewusstseinsbildung, die auf der Homepage www.naturland-noe.at ausgeführt sind.

9.3 Umsetzung - wo sind Flächen mit „Handlungsbedarf“?

In diesem Kapitel werden Vorschläge für die Pflege von wichtigen Offenland-Flächen der Marktgemeinde Breitenfurt, die sich nicht in einem optimalen Zustand befinden, beschrieben. Insgesamt sind in der Offenland-Datenbank 18 Flächen (13 ha) mit „dringendem Handlungsbedarf“ verzeichnet.

Als Pflegevorschläge sind bei allen

- Gehölzfreien bis gehölzarmen Brachflächen die Wiederaufnahme der Mahd, Zurücknehmen von Waldrändern, sowie ggf. Entbuschung anzustreben. Weiters ist die Nutzungsumwandlung durch Aufforstung zu vermeiden.
- Wechseltrockenen Trespenwiesen eine dem Standort angepasste Wiesennutzung, der Erhalt eines niedrigen Nährstoffniveaus bzw. Verzicht auf Umwandlung in wüchsigeres Grünland und der Erhalt von Kleinstrukturen wie Feuchtstellen, Kleinböschungen, Trockenriegel vorzuschlagen. Kein Häckseln, Abtransport des Mähgutes von der Fläche. Keine Nutzung für Silage bzw. Lagerung von Silageballen. Sofern als Mähweiden genutzt, angepasste Besatzzahlen nicht über 1 GVE/ha.
- Mageren Rotschwingelwiesen ein Verzicht auf Düngung und Einsaat bzw. sofern beweidet angepasste Weidepflege und Besatz nicht mehr als 1 GVE/ha.
- Basenreichen, nährstoffarmen Kleinseggenriedern die Wiederherstellung eines, dem Biotoptyp entsprechenden Wasserhaushaltes bzw. zumindest Verzicht auf weitere Meliorisation; Erhaltung des Nährstoffniveaus: Anlage von Pufferzonen - genügend Abstand zu gedüngten Flächen und Düngeverzicht auf den Flächen. Befahren der Flächen nur bei gefrorenem Boden; Mahd 1mal/Jahr aber zumindest zur Verhinderung des Anfluges von Gehölzen bzw. Entfernung von Gehölzjungwuchs; Verhinderung von Trittschäden - keine Beweidung

Für jede Fläche gibt es eine Kurzbeschreibung mit der Laufnummer der Datenbank, die Angabe zum FFH-Typ bzw. Erhaltungszustand, dem Biotoptyp, der Vegetationseinheit und einen kurzen Maßnahmenvorschlag. Je nach Besitzstruktur richtet sich die Umsetzung der Maßnahmenvorschläge an die Gemeinde oder private Personen bzw. NGOs. Die Besitz- bzw. Bewirtschaftungsverhältnisse wurden allerdings nicht erhoben.

Insgesamt wurden für Breitenfurt 18 Handlungsbedarfsflächen mit 13 ha Größe ausgewiesen.

In der Tabelle 11 sind Spitzenflächen mit Handlungsbedarf an vorderste Stelle gereiht. Die Laufnummer C0067 besteht aus drei Teilflächen und kommt daher dreimal vor (siehe Abb. 76).

LFNR	BTYP1	BTYP1 %	FFH_TYP1	EHZ	SPITZE
C0066	Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes	100	6210	C	ja
V258	Wechsellrockene Trespenwiese (Filipendulo vulgaris-Brometum)	100	6210	B	ja
C0055	Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes	100	6410	B	
C0062	Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes	100	6210	B	
C0067	Basenreiches, nährstoffarmes Kleinseggenried	100	7230	C	
C0067	Basenreiches, nährstoffarmes Kleinseggenried	100	7230	C	
C0067	Basenreiches, nährstoffarmes Kleinseggenried	100	7230	C	
C0327	Basenreiches, nährstoffarmes Kleinseggenried	50	7230	B	
C0362	Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes	100	6210	B	
C0377	Basenreiches, nährstoffarmes Kleinseggenried	100	7230	B	
C0406	Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes	100	6210	B	
C0648	Gehölzfreie bis gehölzarme Grünlandbrache des frischen Wirtschaftsgrünlandes	100	--	--	
C0674	Basenreiches, nährstoffarmes Kleinseggenried	100	7230	C	
C0679	Wechsellrockene Trespenwiese (Filipendulo vulgaris-Brometum)	100	6210	B	
C0737	Basenreiche Magerweide (Festuco-Cynosuretum)	100	--	--	
C0739	Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes	100	6210	B	
C0754	Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des nährstoffreichen Feucht- und Nassgrünlandes	100	---	--	
V287	Magere Rotschwingel-Wiese, incl. Mäh-Bürstlingsrasen (Anthoxantho-Agrostietum)	60	6230	C	

Tab. 11: Handlungsbedarfsflächen der Marktgemeinde Breitenfurt - Übersicht; Quelle: BPWW - eigene Bearbeitung



Abb. 75: Basenreiches, nährstoffarmes Kleinseggenried - Anlage einer Pufferzone sinnvoll
Foto: COOP Natura

Die folgende Karte gibt einen Überblick über die Flächen mit Handlungsbedarf (rosa Flächen). Interessant ist, dass es einige siedlungsnah Biotope mit Handlungsbedarf gibt. Der flächenmäßig überwiegende Anteil der Spitzenflächen ist in sehr gutem Zustand und weist keinen Handlungsbedarf auf; nur zwei Flächen, C0066 und V258, sind Spitzenflächen, die zur Erhaltung dringend Eingriffe benötigen. Dies liegt vor allem an einer, den standörtlichen Gegebenheiten entsprechenden landwirtschaftlichen Nutzung.

Einzelne der Flächen sind derzeit als wertvolle Flächen „WF“ im Österreichischen Umweltprogramm ÖPUL angemeldet, wo die BewirtschafterInnen für die umweltgerechte Bewirtschaftung Flächenprämien erhalten. Ein Teil der Verpflichtungen enthält beispielsweise den Verzicht auf Einsatz von Handelsdünger und die Einhaltung spezieller Mähtermine. Generell sind Kalkung, Lagerung von Mist und Entwässerung bzw. Geländeivellierung auf den Flächen nicht erlaubt.

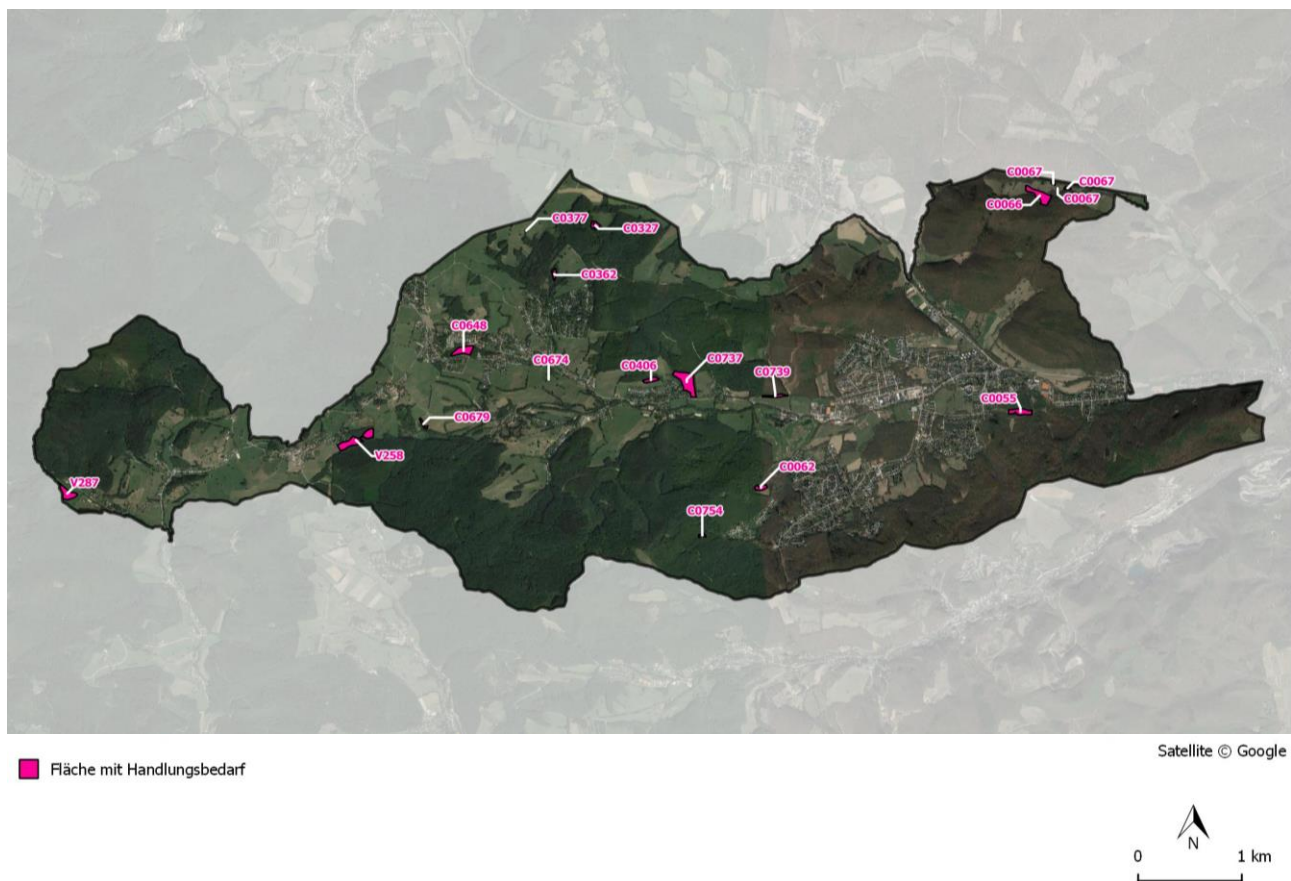


Abb. 76: Flächen mit Handlungsbedarf in der Marktgemeinde Breitenfurt

Kurzbeschreibung der Flächen mit Handlungsbedarf

Hinweis: Nähere Angaben zu „typgerechte Bewirtschaftung/Mahd“ siehe S. 46.

Laufnummer: C0066

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: Naturnahe Kalk-Trockenrasen und ihre Verbuschungsstadien, Erhaltungszustand C
Spitzenfläche!

Beschreibung: Brache einer Magerwiese, wird offensichtlich immer wieder einmal gemulcht (alte Biomasse erkennbar), dominiert von Hohem Pfeifengras (*Molinia arundinacea*), unsichere Zuordnung zu Biotoptyp.

Maßnahme: Kein Mulchen! Wiederaufnahme der regelmäßigen, typgerechten Mahd mit Abtransport des Mähgutes, keine Düngung.

Laufnummer: V258	Gemeinde: Breitenfurt
-------------------------	------------------------------

FFH-Typ: Naturnahe Kalk-Trockenrasen und ihre Verbuschungsstadien, Erhaltungszustand B
Spitzenfläche!

Beschreibung: Halbschattige Fiederzwenken-Halbtrockenrasen zwischen inselartigen Sukzessionsgehölzen aus Eschen (stark geschädigt - verlichtet) und dem Waldrand bei Hochroterd. Die Offenflächen werden von etwas versaumten wechselfeuchten Trespenwiesen eingenommen. Die westlichen zwei Drittel werden aktuell von Rindern beweidet, der östlichste Teilbereich, wohl ehemals Teil eines Wildgatters, wird offensichtlich gehäckselt. Bemerkenswert ist das Vorkommen von 11 gefährdeten Arten.

Maßnahme: Schwendung und Wiederaufnahme der Mahd mit Abtransport des Mähgutes.

Laufnummer: C0055	Gemeinde: Breitenfurt
--------------------------	------------------------------

FFH-Typ: Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden, Erhaltungszustand B

Beschreibung: Verbrachende Feuchtwiese mit sehr viel Pfeifengras (*Molinia caerulea*), z.T. bereits Gehölzsukzession, v.a. mit Weidengebüsch und Rosen.

Maßnahme: Wiederaufnahme der Mahd mit Abtransport des Mähgutes.

Laufnummer: C0062	Gemeinde: Breitenfurt
--------------------------	------------------------------

FFH-Typ: Naturnahe Kalk-Trockenrasen und ihre Verbuschungsstadien, Erhaltungszustand B

Beschreibung: Verbrachender Trespenwiesenstreifen zwischen noch gemähter Wiese und Waldrand, stark verbuschter Bereich ausgenommen, Fiederzwenke (*Brachypodium pinnatum*) wandert stark ein, spontane Gehölzsukzession, v.a. mit Weißdorn, jedoch noch sehr gutes Artenpotenzial.

Maßnahme: Wiederaufnahme der Mahd mit Abtransport des Mähgutes bzw. zumindest Freihalten von Gehölzaufwuchs (Schwenden).

Laufnummer: C0067 (drei Teilflächen)	Gemeinde: Breitenfurt
---	------------------------------

FFH-Typ: Kalkreiche Niedermoore, Erhaltungszustand C

Beschreibung: Degradierete Niedermoormulden, dominiert von Binsen (Knäuel Binse - *Juncus conglomeratus*, Blaugrüne Binse - *Juncus inflexus*) und Wolligem Honiggras (*Holcus lanatus*), in Teilbereichen etwas Schilf (*Phragmites australis*).

Maßnahme: Wasserhaushalt stabilisieren - keine weitere Entwässerung.

Laufnummer: C0327	Gemeinde: Breitenfurt
--------------------------	------------------------------

FFH-Typ: Kalkreiche Niedermoore, Erhaltungszustand B

Beschreibung: Gestörte Niedermoorstelle auf Rodungsinsel, in schöne Glatthaferwiese eingebettet, mit tiefen Fahrspuren und wahrscheinlich Wildschwein-Wühlstellen; dominiert von Kleingewässern, mit viel Blaugrüner Binse (*Juncus inflexus*), auch Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*)

Maßnahme: Regelmäßige, typgemäße Mahd (mit Abtransport des Mähgutes) oder Beweidung; nicht bei nassem Boden befahren, Fahrspuren vermeiden.

Laufnummer: C0362

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: Naturnahe Kalk-Trockenrasen und ihre Verbuschungsstadien, Erhaltungszustand B

Beschreibung: Verbrachende Trespenwiese (*Filipendulo-Mesobrometum*) von Wald umgeben: noch junge Brache mit jungen Gehölzen (Eiche - *Quercus* sp., Zitterpappel - *Populus tremula*) und mäßig dicker Streuschicht; der Bestand wird noch von lebensraumtypischen Arten dominiert.

Maßnahme: Regelmäßige, typgemäße Mahd mit Abtransport des Mähgutes.

Laufnummer: C0377

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: Kalkreiche Niedermoore, Erhaltungszustand B

Beschreibung: Quellbereich mit Niedermoor: etwa die Hälfte davon ist ein Davallseggenried (*Carex davalliana*) mit Breitblättrigem Wollgras (*Eriophorum latifolium*), ansonsten ebenfalls kleinseggenreich, mit Binsen und Nässezeigern; im Zentrum kleine offene Wasserstelle, moosreich.

Maßnahme: Freihalten von Gehölzen durch Pflegemahd (mit Abtransport des Mähgutes) alle ein bis zwei Jahre.

Laufnummer: C0406

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: Naturnahe Kalk-Trockenrasen und ihre Verbuschungsstadien, Erhaltungszustand B

Beschreibung: Verbrachende Trespenwiese (*Filipendulo-Mesobrometum*) an Waldrand: mit jungen Gehölzen (Eiche - *Quercus* sp., Schlehe - *Prunus spinosa*, Weißdorn - *Crataegus monogyna*) und dicker Streuschicht; der Bestand wird noch von lebensraumtypischen Arten dominiert, jedoch verbreitet sich bereits Fiederzwenke (*Brachypodium pinnatum*).

Maßnahme: Typgemäße Wiesen-Bewirtschaftung mit Abtransport des Mähgutes; falls nicht möglich, zumindest beweiden.

Laufnummer: C0648

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: kein FFH-Typ

Beschreibung: Verbrachte Fettwiese im verbauten Ortsgebiet von Breitenfurt-West, nahe beim Friedhof. Die Fläche ist hochgrasdominiert, mit einem geringen Anteil an Kräutern. Die Streuauflage ist sehr dicht. Stellenweise magere Bereiche mit hohem Anteil an Aufrechter Trespe (*Bromus erectus*).

Maßnahme: Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (zweischürige Mahd mit Abtransport des Mähgutes), Entbuschen des unteren und östlichen Bereichs.

Laufnummer: C0674

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: Kalkreiche Niedermoore, Erhaltungszustand C

Beschreibung: Stark gestörter, rudimentärer basenreicher Kleinseggenried-Rest auf ca. 60 m² großer Feuchtstelle in Intensivwiese am Hang. Nur das Zentrum (10 m²) ist stark vernässt mit 5 großen Horsten von Davall-Segge (*Carex davalliana*) und viel Sumpf-Baldrian (*Valeriana dioica*).

Maßnahme: Keine Drainage, keine Düngung, späte Mahd mit Abtransport des Mähgutes einmal pro Jahr (Streuwiesenbewirtschaftung), ungedüngte Pufferzone.

Laufnummer: C0679

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: Naturnahe Kalk-Trockenrasen und ihre Verbuschungsstadien, Erhaltungszustand B

Beschreibung: Schmäler steiler, nährstoffarmer Rand einer Wiese, neben Zaun einer Baumschule, die nicht mehr bewirtschaftet wird. Der Bestand kann einer Brachfläche der Trespen-Halbtrockenrasen zugeordnet werden (*Filipendulo-Brometum*).

Maßnahme: Schwendung, Wiederaufnahme der Mahd mit Abtransport des Mähguts, keine Düngung.

Laufnummer: C0737

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: kein FFH-Typ

Beschreibung: Magere Weide mit verbrachten Bereichen. Im oberen Teil im NW außerhalb des Zauns, Übergang zu Trespenwiesen und Verbuschung im untersten Teil zwischen dem Streuobst.

Maßnahme: Die außerhalb des Zauns im NW gelegenen Teile sollten mitbewirtschaftet oder zumindest entbuscht werden. Die Bereiche zwischen dem Streuobst im Süden sollten entbuscht werden und einer nachfolgenden Beweidung mit Weidepflege unterworfen werden.

Laufnummer: C0739

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: Naturnahe Kalk-Trockenrasen und ihre Verbuschungsstadien, Erhaltungszustand B

Beschreibung: Verbrachte, fast 30 % verbuschte wechselfeuchte Trespenwiese auf einer Böschung zwischen Wald und wieder in Nutzung genommenen Teil der Böschung. Die vergraste Trespenwiese ist noch sehr artenreich (ehemals *Euphorbio verrucosae-Caricetum montanae*).

Maßnahme: Schwendung, Wiederaufnahme der Mahd mit Abtransport des Mähguts, keine Düngung.

Laufnummer: C0754

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: kein FFH-Typ

Beschreibung: Kleine Waldwiese mit einer Feuchtwiesenbrache, bei denen es sich wahrscheinlich um Reste einer einst ausgedehnten Wiesen- oder Weidefläche handelt. Bemerkenswert ist die Fläche aufgrund des Vorkommens bedrohter Feuchtwiesenarten wie der Sibirischen Schwertlilie (*Iris sibirica*). Oberhalb der Fläche liegt ein Quellwald (*Carici remotae-Fraxinetum*), der stellenweise von Schilf (*Phragmites australis*) durchsetzt ist.

Maßnahme: Wiederaufnahme einer regelmäßigen Herbstmahd.

Laufnummer: V287

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden, Erhaltungszustand C

Beschreibung: Steiler Nordhang bei Großhöniggraben mit einer Rotschwingelwiese mit Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) und einer kleinen Population an Gewöhnlicher Akelei (*Aquilegia vulgaris*). Sie wurde wahrscheinlich ehemals beweidet. Am Osthang geht die Wiese in eine verarmte Trespenwiese über.

Maßnahme: In Besatzstärke angepasste Beweidung oder Mahd mit Abtransport des Mähgutes.

10 Anhang

10.1 Beschreibung der Spitzenflächen

Laufnummer: C0002 Ost und West

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Wechselrockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo vulgaris-Mesobrometum*

Beschreibung:

Wechselfeuchte, kleinseggenreiche, ausgedehnte Trespenwiese, sehr artenreich, sehr typische Ausprägung, Zonation von trockener Ausprägung am oberen Hang mit viel Weißem Fingerkraut (*Potentilla alba*) und Aufrechter Trespe (*Bromus erectus*) zu wechselfeuchter Ausprägung am unteren Hang. Hier viele Arten der Pfeifengraswiesen wie Filz Segge (*Carex tomentosa*) und Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*). Bemerkenswert ist noch häufiges Vorkommen von Pannonischer Platterbse (*Lathyrus pannonicus*). Es kommen immer wieder Übergänge zum und Bereiche mit wechselfeuchter Glatthaferwiese (*Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum*) vor, der Flächenanteil davon bleibt jedoch unter 25 %. Es kommen insgesamt 11 Arten der Roten Liste vor.



Abb. 77: Ausgedehnte, wechselfeuchte Trespenwiese auf Hang südlich von Breitenfurt-Ost
Foto: COOP Natura

Laufnummer: C0003

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6410, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Pfeifengras-Streuwiese

Vegetationseinheit: *Succiso-Molinietum caeruleae*

Beschreibung:

Schöne, kleine Pfeifengraswiese (*Molinia caerulea*) nahe an bebautem Gebiet im Ortsteil Hirschentanz. Sehr kleinseggenreich, lokal häufig Filz Segge (*Carex tomentosa*), Pannonische Platterbse (*Lathyrus pannonicus*) und Herden mit Weidenblättrigem Alant (*Inula salicina*). Auffällig ist auch die Färberscharte (*Serratula tinctoria*). Insgesamt kommen auf der Fläche 11 Arten der Roten Liste vor.

Laufnummer: C0035

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6510, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Trockene Glatthaferwiese

Vegetationseinheit: *Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum*

Beschreibung:

Ehemalige Stierweide der Gemeinde Perchtoldsdorf. Großflächige Magerwiese zwischen der Hauptstraße nach Breitenfurt und dem eichenreichen Waldrand der Kernzone Dorotheerwald. In der Obergrassschicht zwar von Aufrechter Trespe (*Bromus erectus*) dominiert, in der Krautschicht dominieren jedoch hauptsächlich Kräuter der Glatthaferwiesen, daher den Glatthaferwiesen zugewiesen. Am westlichen Ende ein kleiner wechselfeuchter, kleinseggenreicher Fleck. Mehrere auffällige Herden von Ochsenauge (*Buphthalmum salicifolium*) im Osten der Fläche. Insgesamt konnten 14 Arten der Roten Liste erhoben werden.

Laufnummer: C0038

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Wechsellrockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo vulgaris-Mesobrometum*

Beschreibung:

Besonders großflächige und typisch ausgeprägte Trespenwiese auf Rodungshalbinsel am südlichen Rand des Hinteren Kaufbergs mit lockerer Struktur. Aus botanischer Sicht sehr artenreich, bei den Gräsern dominiert die Aufrechte Trespe (*Bromus erectus*). Neben den typischen Arten kommen auch im Gebiet seltenere, wie Rispige Graslilie (*Anthericum ramosum*), Färber-Meier (*Asperula tinctoria*), Blasser Pyrenäen-Milchstern (*Loncomelos pyrenaicus* ssp. *sphaerocarpus*) und Färber-Ginster (*Genista tinctoria*), vor. Mit 19 Arten der Roten Liste eines der Wiesen-Highlights der Gemeinde Breitenfurt.



Abb. 78: Blasser Pyrenäen-Milchstern (*Loncomelos pyrenaicus* ssp. *sphaerocarpus*) auf Rodungshalbinsel oberhalb vom Krischke nordöstlich von Breitenfurt-Ost
Foto: COOP Natura

Laufnummer: C0046

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: -

Biotoptyp: Kohl- und Bachkratzdistelwiese

Vegetationseinheit: *Cirsietum oleraceum*

Beschreibung:

Feuchtwiesenlinse innerhalb einer größeren, meliorierten Talbodenwiese. Mehrere Feuchte- und Nässezeiger, wie verschiedene, auch sehr seltene Seggenarten (Sumpfsegge - *Carex acutiformis*, Entfernährige Segge - *Carex distans*) und Schilf (*Phragmites australis*). Eine Besonderheit ist das Vorkommen der Trollblume (*Trollius europaeus*). Insgesamt wurden hier 12 Arten der Roten Liste vorgefunden.

Laufnummer: C0051

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 7230, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Basenreiches, nährstoffarmes Kleinseggenried

Vegetationseinheit: *Caricetum davallianae*

Beschreibung:

Kleines Davallseggen-Niedermoor zwischen Wiese und Waldrand, gut erhalten mit entsprechender Artengarnitur. Mit Davall-Segge (*Carex davalliana*), Kleinem Baldrian (*Valeriana dioica*), Niedriger Schwarzwurzel (*Scorzonera humilis*), Geflecktem Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*), Ungarischer Platterbse (*Lathyrus pannonicus*), nur vereinzelt Störungszeiger wie Weißer Germer (*Veratrum album*). Insgesamt konnten zum Begehungszeitpunkt 11 Arten der Roten Liste erhoben werden.

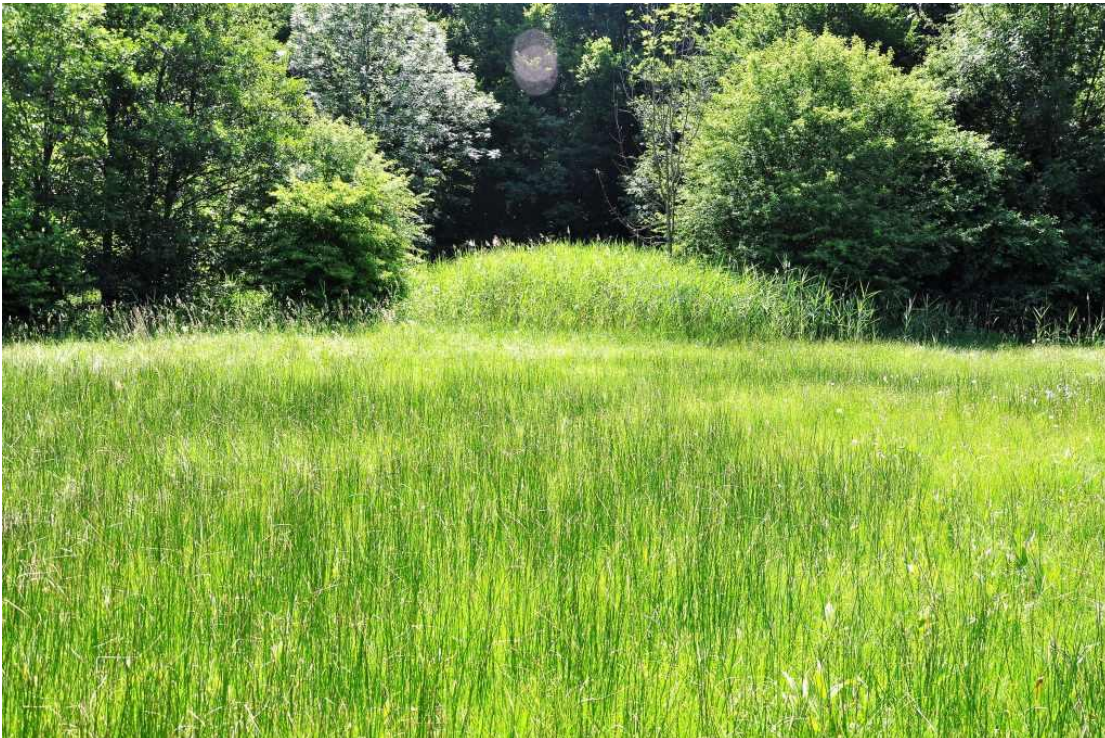


Abb. 79: Kleinflächiges Seggenried im Ortsteil Hirschentanz
Foto: COOP Natura

Laufnummer: C0056

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6410, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Pfeifengras-Streuwiese

Vegetationseinheit: *Succiso-Molinietum caeruleae*

Beschreibung:

Pfeifengraswiese auf Waldlichtung, unterer Teil nährstoffarm, oberer Teil fetter, insgesamt dominiert von Pfeifengras (*Molinia caerulea*). Der Bestand ist reich an Kleinseggen, im mittleren Teil gibt es feuchte Mulden mit Breitblättrigem Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*), im oberen, westlichen Bereich eine kleine feuchte Mulde mit degradiertem Niedermoorrest. Auffällig sind größere Wildschweinwühlstellen. Auf der Fläche konnten insgesamt 15 Arten der Roten Liste festgestellt werden.

Laufnummer: C0064 (Ost bis West, 4 Flächen)

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Wechselrockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo vulgaris-Mesobrometum*

Beschreibung:

Großflächiger, wechsellöcheriger Trespenwiesen-Glatthaferwiesen-Komplex nahe Lainzer Tiergarten/Gütenbachtal, sehr vielgestaltige Ausprägung mit Pannonischer Platterbse (*Lathyrus pannonicus*). Allein aufgrund der Größe und der Strukturvielfalt als besonders hochwertig einzustufen. In Kontakt mit Pfeifengraswiesen und z.T. Schilfröhricht, dementsprechende Arten der Feuchtgesellschaften z.B. Davall-Segge (*Carex davalliana*) beigemischt. Mit 19 vorgefundenen Arten der Roten Liste eines der besonderen Wiesen-Highlights der Gemeinde Breitenfurt. Besondere zoologische Bedeutung!

Laufnummer: C0065

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6410, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Pfeifengras-Streuwiese

Vegetationseinheit: *Succiso-Molinietum caeruleae*

Beschreibung:

Pfeifengraswiese nahe dem Lainzer Tiergarten/Gütenbachtal. Neben dem Pfeifengras (*Molinia caerulea*) dominieren Kleinseggen wie Hirse-Segge (*Carex panicea*) und Filz-Segge (*Carex tomentosa*). Immer wieder finden sich auch Orchideen, v.a. Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) und Mücken-Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*). Sehr viel Gewöhnliche Wiesensilge (*Silene silaus*) und immer wieder Pannonische Kratzdistel (*Cirsium pannonicum*). Abwechslungsreiche Struktur und punktuell Übergänge zu Davall-Seggenried bzw. benachbarten Magerwiesen und einem Schilfröhricht. Seltener Biotoptyp im Gebiet! Mit 20 vorgefundenen Arten der Roten Liste eines der besonderen Wiesen-Highlights der Gemeinde Breitenfurt. Besondere zoologische Bedeutung!

Laufnummer: C0066

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand C

Biotoptyp: Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes

Vegetationseinheit: -

Beschreibung:

Brache einer Magerwiese im Gütenbachtal, die anscheinend doch immer wieder einmal gemulcht wird (alte Biomasse erkennbar). Sie wird von Hohem Pfeifengras (*Molinia arundinacea*) dominiert. Aufgrund des Zustandes gelang nur eine unsichere Zuordnung zum Biotoptyp. Im Anschluss an die Fläche C0066 Teil des großen Wiesenkomplexes, daher ebenso als hochwertig eingestuft.

Laufnummer: C0301

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Wechsell Trockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo vulgaris-Mesobrometum*

Beschreibung:



Arten- und blütenreicher Trespenrasen auf Geländebuckel „Königsbühel“, gut strukturiert mit typischer Artengarnitur, hochwertige Ausbildung (Subass. des Euphorbio-Caricetum). Neben dem Trübgrünen Gewöhnlich-Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium* ssp. *obscurum*) kommen auch Arten wie die Pannonische Platterbse (*Lathyrus pannonicus*), und der Koch-Dolden-Milchstern (*Ornithogalum kochii*) vor. Die lila blühende, kalkliebende Purpur-lila-Schwarzwurzel (*Scorzonera purpurea*) mit ihrem schokolade-ähnlichen Duft der Blüten kommt hier ebenfalls vor. Insgesamt konnten bei der Begehung 15 Arten der Roten Liste festgestellt werden.

Abb. 80: Koch-Dolden-Milchstern; Foto: Botanik im Bild - R. Marschner

Laufnummer: C0302

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6510, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Wechselfeuchte Glatthaferwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum*

Beschreibung:

Ein wertvolles Wiesenrelikt ist die Glatthaferwiese „Königsbühel“ mitten im verbauten Gebiet. Von mehreren Gehölzen bestockt, bietet sie folgendes Bild: ca. 2/3 der Fläche sind gebietstypisch und sehr gut ausgebildet, artenreich und gut strukturiert, ca. 1/3 ist etwas nährstoffreicher, artenärmer und hochgrasreicher mit viel Wiesenfuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*); dazwischen findet sich eine kleine feuchte Senke, welche Arten wie Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*), Sumpf-Labkraut (*Galium palustre*) und Hasenpfötchen-Segge (*Carex leporina*) beherbergt. Insgesamt wurden 13 Arten der Roten Liste festgestellt.

Laufnummer: C0310

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6510, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Wechselfeuchte Glatthaferwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum*

Beschreibung:



Abb. 81 Orchideenreiche Wiese; Foto: COOP Natura

Artenreiche, bunte Glatthaferwiese, meist gut strukturiert, teils auch etwas zu stark nährstoffversorgt. Etwa 15 % der Fläche ist kleinseggendominiert mit einer Population von Breitblättrigem Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) und Bach-Kratzdistel (*Cirsium rivulare*); im nassen Bereich starke Fahrspuren. Ansonsten durchwegs abwechslungsreiches Standortsmosaik und auch aufgrund seiner Lage zwischen bereits gemähten, intensivierten Flächen als wertvolle Fläche anzusprechen. Größere Flächenanteile der Laufnummer C0310 befinden sich in der Gemeinde Laab im Walde und kleinere Anteile in der Gemeinde Wolfsgaben. 16 Arten der Roten Liste.

Laufnummer: C0317

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6510, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Wechselfeuchte Glatthaferwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum*

Beschreibung:

Sehr strukturreiche, vielfältige, etwas feuchtegetönte Glatthaferwiese: trocken-magere Bereiche mit gemischter Grärschicht, reich an lebensraumtypischen Kräutern, einige kleinere fettere Bereiche sind inkludiert; mehrere feuchte Senken sind reich an Kleinseggen, hier gibt es einen Bestand von Breitblättrigem Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*). Auch sonst ist die Wiese besonders artenreich, es konnten insgesamt 17 Arten der Roten Liste festgestellt werden. Größere Flächenanteile der Laufnummer C0317 befinden sich in der Gemeinde Wolfsgaben.

Laufnummer: C0319

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6510, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Wechselfeuchte Glatthaferwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum*

Beschreibung:

Etwas gedüngte, großteils aber gut strukturierte Glatthaferwiese mit Übergang zur Trespenwiese mit Pannonischer Platterbse (*Lathyrus pannonicus*). Die Grärschicht ist etwas zu hochgrasdominiert, insgesamt aber schöne, lebensraumtypische Artengarnitur; einige Bereiche etwas gestört - fettere Bereiche mit Ackerkratzdistel (*Cirsium arvense*) sind inkludiert; insgesamt überprägte Ausbildung mit sehr gutem Artenpotenzial; mehrere kleinere feuchte Senken, dominiert von Kleinseggen mit Breitblättrigem Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) und kleinsten Resten von Davallseggenried (*Carex davalliana*), stark beeinträchtigt durch eine Wildschwein-Suhle; wahrscheinlich ist die Hydrologie der Fläche bereits verändert. Hier konnten insgesamt 12 Arten der Roten Liste festgestellt werden.



Abb. 82: Orchideenreiche Glatthaferwiese
Foto: COOP Natura

Laufnummer: C0320

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Wechsell Trockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo vulgaris-Mesobrometum*

Beschreibung:

Schön strukturierte, artenreiche, wechselfeuchte Trespenwiese (*Filipendulo-Mesobrometum*) auf breiter Geländeböschung, dominiert von Aufrechter Trespe (*Bromus erectus*) mit zahlreichen lebensraumtypischen Begleitarten wie dem Kleinen Mädesüß (*Filipendula vulgaris*), der Warzen-Wolfsmilch (*Euphorbia verrucosa*) oder der Pannonischen Platterbse (*Lathyrus pannonicus*). Die Fläche unterliegt einer akuten Gefährdung: Die oberhalb angrenzende Fläche ist stark gedüngt. Im Zuge der Begehung konnten 10 Arten der Roten Liste festgestellt werden.

Laufnummer: C0328

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6410, Erhaltungszustand C

Biotoptyp: Pfeifengras-Streuwiese

Vegetationseinheit: *Succiso-Molinietum caeruleae*

Beschreibung:

Feuchtwiesenkomplex mit Pfeifengraswiese (70 %) und Niedermooranteil in mosaikartiger Verzahnung; gute bis mäßige Ausbildung mit gebietstypischer Artengarnitur wie Pfeifengras (*Molinia caerulea*), Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*), Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) oder Davall-Segge (*Carex davalliana*), aber etwas gestörter Struktur: Wildschweinwühlstellen und deren Sukzessionsstadien sind vorhanden; hydrologische Störung durch Entwässerungsgräben. Hier konnten 11 Arten der Roten Liste erhoben werden.

Laufnummer: C0351

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 7230, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Basenreiches, nährstoffarmes Kleinseggenried

Vegetationseinheit: *Caricetum davallianae*

Beschreibung:

Niedermoorbereiche in Mähwiesenkomplex mit Glatthaferwiesen und Pfeifengraswiesen eingebettet; kleinseggenreicher Bestand mit viel Schmalblättrigem Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) und schönen Niedermoorarten wie Kleiner Baldrian (*Valeriana dioica*); gut strukturiert, jedoch mit Fahrspuren und Wildschweinwühlstellen, teils auch von wahrscheinlich künstlich gezogenen Entwässerungsrinnen durchzogen. Teil eines größeren Wiesen-Komplexes.



Abb. 83: Niedermoorwiese auf Rodungsinsel südwestlich des Annahofes, Wiesenkomplex „Forstwiese“
Foto: COOP Natura

Laufnummer: C0353

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6510, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Wechselfeuchte Glatthaferwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum*

Beschreibung:

Sehr schöne, blütenreiche und gut strukturierte, an Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) reiche Wiese durchsetzt mit Feuchtwiesenstellen (teilweise eigene Biotopnummern): sehr wertvolles Gesamtensemble; Artengarnitur der Glatthaferwiesen und teils der Trespenwiesen; nur stellenweise etwas hochgrasig; lokal auch kleinseggenreich und mit kleinflächigen Pfeifengraswiesen. 12 Arten der Roten Liste.

Laufnummer: C0355

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6410, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Pfeifengras-Streuwiese

Vegetationseinheit: *Succiso-Molinietum caeruleae*

Beschreibung:

Pfeifengraswiese im Übergangsbereich zwischen Glatthaferwiesen und Niedermoorstellen (jeweils eigene Biotopnummer; schwierige Abgrenzung): gut ausgebildeter Bestand mit schöner Struktur, kleinseggendominiert z.B. Wolfs-Segge (*Carex vulpina*), aber kaum eigentlich typischen Arten der mitteleuropäischen Pfeifengraswiese (*Selino-Molinietum*). Hier kommen 12 Arten der Roten Liste vor.

Laufnummer: C0374

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6510, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Wechselfeuchte Glatthaferwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum*

Beschreibung:



Es handelt sich um eine feucht-magere Waldwiese, an den Rändern mit wechselfeuchten Stellen. Dort ist eine Mädesüß-Glatthaferwiese (*Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum*) ausgebildet. Interessant ist das Vorkommen von Großem Flohkraut (*Pulicaria dysenterica*). Teils gibt es Anklänge an Pfeifengraswiesen (*Molinia caerulea*); größere Teile sind nass und von Bachdistelwiesen eingenommen (nicht FFH-Lebensraum); etwas zerfahren und stellenweise zu viel gedüngt wirkend. Es konnten 10 Arten der Roten Liste festgestellt werden.

Abb. 84: Artenreiche Waldwiese
Foto: COOP Natura

Laufnummer: C0375

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 7230, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Basenreiches, nährstoffarmes Kleinseggenried

Vegetationseinheit: *Caricetum davallianae*

Beschreibung:

Niedermoorfleck in Wiese, dominiert von Kleinseggen und Binsen, mit schöner Orchideenpopulation, letzter Horst von Davallsegge (*Carex davalliana*), Vorkommen von Lückensegge (*Carex distans*) und Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*); randlich Übergang zu Mädesüß-Trespenwiese (*Filipendulo-Mesobrometum*); insgesamt schöner, artenreicher Bestand, hydrologisch aber wahrscheinlich gestört und etwas zu "wiesenartig" für den Lebensraumtyp. Bei der Begehung fanden sich 14 Arten der Roten Liste.

Laufnummer: C0664

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6510 und 6210, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Trockene Glatthaferwiese und Wechsellrockene Trespenwiese

**Vegetationseinheit: v.a. *Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum* und
*Filipendulo vulgaris-Mesobrometum***

Beschreibung:

Reliefierte, zum Teil stark geneigte Wiese mit Bäumen und Gebüsch. Die eher trockene Wiese ist mehrschichtig aufgebaut mit geringer bis mäßiger Deckung der Obergräser und entspricht größtenteils einer Trocken Glatthaferwiese (*Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum*). Im oberen randlichen Teil sind die magersten Bereiche. Sie entsprechen einer Wechsellrockenen Trespenwiese (*Filipendulo-Mesobrometum*). Der südwestlichste Zwickel (steilerer oberer Bereich am Waldrand) wird nur sporadisch gemäht und zeigt eine dicke Streuschicht. Im unteren Teil der Wiese ist es etwas frischer, hier ist eine stärkere Dominanz der Obergräser zu erkennen und der Typ entspricht auf ca. 20 % der Fläche einer Wechselfeuchten Glatthaferwiese (*Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum*). Neben dem Goldschopf-Hahnenfuß (*Ranunculus auricomus* agg.) und dem Kleinen Mädesüß (*Filipendula vulgaris*) kommen insgesamt 10 Arten der Roten Liste auf der Fläche vor.



Abb. 85: Blick auf Magerwiesen im Rechten Graben; Foto: COOP Natura



Abb. 86: Bunt blühender Saum mit Akelei und Klappertopf; Foto: Coop Natura

Laufnummer: C0745

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Wechselfeuchte Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo vulgaris-Mesobrometum*

Beschreibung:

Wechselfeuchte, kleinseggenreiche, ausgedehnte Trespenwiese, sehr artenreich, sehr typische Ausprägung, Zonation von trockener Ausprägung am oberen Hang mit viel Weißem Fingerkraut (*Potentilla alba*) und Aufrechter Trespe (*Bromus erectus*) zu wechselfeuchter Ausprägung am unteren Hang (hier viele Arten der Pfeifengraswiesen wie Filz Segge (*Carex tomentosa*) und Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*). Bemerkenswert ist noch das häufige Vorkommen von Pannonischer Platterbse (*Lathyrus pannonicus*). Es kommen immer wieder Übergänge zum und Bereiche mit wechselfeuchter Glatthaferwiese (*Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum*) vor, der Flächenanteil davon bleibt jedoch unter 25 %. Auf dieser Wiese wurden 12 Arten der Roten Liste festgestellt.



Abb. 87: Übergang Trespenwiese - Glatthaferwiese
Foto: COOP Natura

Laufnummer: C0752

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6410, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Pfeifengras-Streuwiese

Vegetationseinheit: *Succiso-Molinietum caeruleae*

Beschreibung:

Pfeifengraswiese im Übergangsbereich zwischen Glatthaferwiesen und Niedermoorstellen (jeweils eigene Biotopnummer; schwierige Abgrenzung): gut ausgebildeter Bestand mit schöner Struktur, kleinseggendominiert, aber keine eigentlich typischen Arten (mehr). Auffällig ist das Vorkommen von Großem Flohkraut (*Pulicaria dysenterica*), Pannonischer Platterbse (*Lathyrus pannonicus*) und insgesamt 12 Arten der Roten Liste.

Laufnummer: V251

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6510, Erhaltungszustand B

Biototyp: Wechselfeuchte Glatthaferwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum*

Beschreibung:

Steiler Nordhang mit artenreicher, wechselfeuchter Magerwiese mit alten Birnbäumen. Die Wiese wirkt etwas versauert mit viel Glatthafer und Fiederzwenke (*Brachypodium pinnatum*), Pannonischer Kratzdistel (*Cirsium pannonicum*), Knollen-Mädesüß (*Filipendula vulgaris*) und Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*). In den Randbereichen dominiert stellenweise die Aufrechte Trespe (*Bromus erectus*). Bemerkenswert ist das Vorkommen der stark gefährdeten Ungarischen Platterbse (*Lathyrus pannonicus*). Es finden sich 7 gefährdete Arten in der Fläche.

Laufnummer: V258

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand B

Biototyp: Wechselstrockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo vulgaris-Mesobrometum*

Beschreibung:

Halbschattiger Fiederzwenken-Halbtrockenrasen zwischen inselartigen Sukzessionsgehölzen aus Eschen (stark geschädigt - verlichtet) und dem Waldrand bei Hochroterd. Die Offenflächen werden von etwas versauerten wechselfeuchten Trespenwiesen eingenommen, die viel Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*) aufweisen und mit Fluren von Ross-Minze (*Mentha longifolia*) durchsetzt sind. Die westlichen zwei Drittel werden aktuell von Rindern beweidet, der östlichste Teilbereich, wohl ehemals Teil eines Wildgatters, wird offensichtlich gehäckselt. Bemerkenswert ist das Vorkommen der stark gefährdeten Ungarischen Platterbse (*Lathyrus pannonicus*). Aufgrund des Vorkommens von 11 gefährdeten Arten als Spitzenfläche ausgewiesen.

Laufnummer: V263

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6510, Erhaltungszustand A

Biototyp: Wechselfeuchte Glatthaferwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum*

Beschreibung:

Wiesengebiet bei Hochroterd, Hangwiesen mit bemerkenswert großen Populationen an Trollblume (*Trollius europaeus*) und Breitblatt-Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*). Die Wiesen sind wohl größtenteils dem *Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum* zuzurechnen. Sehr bemerkenswert sind mehrere kleine Vernässungen mit Bachdistelwiese. Der Wiesenbestand ist mehrheitlich eher niedrigwüchsig und vor allem in den wasserzügigen Bereichen schütter und arm an Obergräsern. Die westlichste Wiesenparzelle ist etwas höherwüchsiger, sie dürfte auch beweidet werden. Die Wiese weist auch Vorkommen weiterer gefährdeter Arten auf, darunter Weidenblättriger Alant (*Inula salicina*), Zwiebel-Steinbrech (*Saxifraga bulbifera*) und Niedrige Schwarzwurzel (*Scorzonera humilis*). Weiters konnten Grünspecht, Neuntöter, Goldammer und Stieglitz im Bestand nachgewiesen werden. Es finden sich 13 gefährdete Arten in der Fläche.

Laufnummer: V276

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Beweideter Halbtrockenrasen

Vegetationseinheit: *Filipendulo vulgaris-Mesobrometum*

Beschreibung:

Relativ steile Südhänge nördlich des Grafenbergs bei Hochroterd mit großflächigen, wechselfeuchten, von Schafen beweideten Trespen-Halbtrockenrasen. Es sind mehrere Koppeln, die reich durch Einzelbäume (Birke, Fichte, Schwarzerle), Obstbaumreihen und Baumgruppen strukturiert sind. Es konnten Neuntöter, Goldammer, Mittelspecht und Grünspecht im Bestand nachgewiesen werden. Es finden sich 11 gefährdete Arten in der Fläche.

Laufnummer: V278

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Wechsellrockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo vulgaris-Mesobrometum*

Beschreibung:

Schütterer, schattiger Trespen-Halbtrockenrasen an der Nordseite des Grafenbergs bei Hochroterd. Er weist eine bemerkenswerte Durchmischung an Säure- und Basenzeigern auf, vor allem am Waldrand wächst viel Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*) und eine große Population der Weißen Waldhyazinthe (*Platanthera bifolia*), etwa 30 blühende Exemplare. Auch Gewöhnliche Akelei (*Aquilegia vulgaris*), Erdbeer-Fingerkraut (*Potentilla sterilis*) und Gold-Hahnenfuss (*Ranunculus auricomus* s.lat.) sind in dem schmalen Wiesenstreifen zu finden. Eine Birkenzeile steht entlang des Wegrands im Norden. Es finden sich 7 gefährdete Arten in der Fläche.



Abb. 88: Magere Randbereiche der Trespenwiese mit Weißer Waldhyazinthe
Foto: AVL

Laufnummer: V280

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biototyp: Wechsellrockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo vulgaris-Mesobrometum*

Beschreibung:

Artenreicher, großflächiger Halbtrockenrasen an den relativ steilen Hängen am Nordrand des Siedlungsgebiets von Großhöniggraben. Es sind Trespenhalbtrockenrasen, wechselfeucht und teilweise versaumend mit Nordischem Labkraut (*Galium boreale*) und stellenweise Gewöhnlicher Akelei (*Aquilegia vulgaris*) an den Unterhängen, trockener an den Oberhängen. Die Wiesen werden großteils gemäht, zumindest der südlichste Bereich wird auch mit Schafen beweidet. Weiters konnte die Wantschrecke (*Polysarcus denticauda*), sowie Grünspecht (*Picus viridis*), Eichelhäher (*Garrulus glandarius*), Neuntöter (*Lanius collurio*) und Grünling (*Carduelis chloris*) nachgewiesen werden. Es finden sich 10 gefährdete Arten in der Fläche.

Laufnummer: V286

Gemeinde: Breitenfurt

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biototyp: Wechsellrockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo vulgaris-Mesobrometum*

Beschreibung:

Wechsellrockener Trespenhalbtrockenrasen an den Hängen westlich von Großhöniggraben. Er weist insgesamt reichlich die Wechselfeuchtezeiger Nordisches Labkraut (*Galium boreale*), Pannonische Kratzdistel (*Cirsium pannonicum*) und Filz-Segge (*Carex tomentosa*), sowie stellenweise auch das stark gefährdete Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*) auf, aber auch typische Halbtrockenrasenarten, wie Berg-Klee (*Trifolium montanum*) sind darin zu finden. Die Wiese wirkt ungestört, das westliche Drittel leicht versaumt. Zwei kleine Vernässungen mit Fluren der Grausimse (*Juncus inflexus*) und der Gewöhnlichen Waldbinse (*Scirpus sylvaticus*) liegen in der Wiese. Sie sind teilweise, wohl durch Wild oder ehemalige Beweidung gestört. Als Vogelart ist der Grünling (*Carduelis chloris*) nachgewiesen. Es finden sich 7 gefährdete Arten im Bestand.

10.2 Artenliste Pflanzen

Rote Liste Niederösterreich (RL NÖ) Gefährdungsstufen: 1: Vom Aussterben bedroht, 2r: stark gefährdet, in der Region vom Aussterben bedroht, 2: stark gefährdet; 3r: gefährdet, in der Region stark gefährdet; 3: gefährdet; r: in der Region gefährdet.

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Gefährdung RLÖ 1999	RL NÖ	Angabe Regionalität
Feld-Ahorn	<i>Acer campestre</i>	0	0	0
Spitz-Ahorn	<i>Acer platanoides</i>	0	-	0
Berg-Ahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i>	0	-	0
Echt-Schafgarbe	<i>Achillea millefolium</i>	0	-	0
Geißfuß	<i>Aegopodium podagraria</i>	0	-	0
Balkan-Roskastanie	<i>Aesculus hippocastanum</i>	0		0
Echt-Odermennig	<i>Agrimonia eupatoria</i>	0	-	0
Rot-Straußgras	<i>Agrostis capillaris</i>	0	-	0
Kriech-Günsel	<i>Ajuga reptans</i>	0	-	0
Spitzlappen- Frauenmantel	<i>Alchemilla vulgaris</i> agg.	0	-	0
Lauchkraut	<i>Alliaria petiolata</i>	0	-	0
Kiel-Lauch	<i>Allium carinatum</i>	Im BM, nVL, Pann regional gefährdet	r	V
Schlangen-Lauch	<i>Allium scorodoprasum</i>	Im Alp, n+söVL regional gefährdet	r	v
Weinberg-Lauch	<i>Allium vineale</i>	Im Rh, sAlp regional gefährdet	-	0
Schwarz-Erle	<i>Alnus glutinosa</i>	0	0	0
Wiesen- Fuchsschwanzgras	<i>Alopecurus pratensis</i>	0	-	0
Busch-Windröschen	<i>Anemone nemorosa</i>	0	-	0
Wild-Engelwurz	<i>Angelica sylvestris</i>	0		0
Rispen-Graslilie	<i>Anthericum ramosum</i>	Im n+söVL, Pann regional gefährdet	r	V
Wiesen-Ruchgras	<i>Anthoxanthum odoratum</i>	0	-	0
Wiesen-Kerbel	<i>Anthriscus sylvestris</i>	0	-	0
Echt-Wundklee	<i>Anthyllis vulneraria</i>	0	-	0
Gewöhnlich-Akelei	<i>Aquilegia vulgaris</i>	Im BM, nVL, Pann regional gefährdet	r	PV
Glatthafer	<i>Arrhenatherum elatius</i>	0	-	0
Südost-Aronstab	<i>Arum cylindraceum</i>	0	0	0
Gewöhnlich-Haselwurz	<i>Asarum europaeum</i>	0	-	0
Färber-Meier	<i>Asperula tinctoria</i>	Im w+sAlp, n+söVL, Pann regional ge- fährdet	r	v
Flaumhafer	<i>Avenochloa pubescens</i>	0		0
Dauer-Gänseblümchen	<i>Bellis perennis</i>	0	-	0
Echt-Betonie	<i>Betonica officinalis</i>	0	-	0
Echt-Betonie	<i>Betonica officinalis</i>	0	-	0
Hänge-Birke	<i>Betula pendula</i>	0	-	0
Quetsch-Quellbinse	<i>Blysmus compressus</i>	Im BM, nVL, Pann regional gefährdet	r	WPv
Fieder-Zwenke	<i>Brachypodium pinnatum</i>	0	-	0

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Gefährdung RLÖ 1999	RL NÖ	Angabe Regionalität
Wald-Zwenke	<i>Brachypodium sylvaticum</i>	0	-	0
Mittel-Zittergras	<i>Briza media</i>	0	-	0
Aufrecht-Trespe	<i>Bromus erectus</i>	0	-	0
Flaum-Trespe	<i>Bromus hordeaceus</i>	0	-	0
Trauben-Trespe	<i>Bromus racemosus</i>	Vom Aussterben bedroht	1	0
Rindsauge	<i>Buphthalmum salicifolium</i>	Im nVL, Pann regio- nal gefährdet	r	PV
Wald-Reitgras	<i>Calamagrostis arundinacea</i>	0	-	0
Schilf-Reitgras	<i>Calamagrostis epigeios</i>	0	-	0
Sumpfdotterblume	<i>Caltha palustris</i>	Im Pann regional gefährdet	r	P
Echt-Zaunwinde	<i>Calystegia sepium</i>	0	-	0
Knäuel-Gockenblume	<i>Campanula glomerata</i>	Gefährdet	r	wPV
Wiesen-Glockenblume	<i>Campanula patula</i>	0	-	0
Wald-Glockenblume	<i>Campanula persicifolia</i>	0	-	0
Rundblatt- Glockenblume	<i>Campanula rotundifolia</i>	0	-	0
Gewöhnliches Wiesen- Schaumkraut	<i>Cardamine pratensis agg.</i>	0	-	0
Spitz-Segge	<i>Carex acuta</i>	0	0	0
Sumpf-Segge	<i>Carex acutiformis</i>	0	-	0
Frühlings-Segge	<i>Carex caryophylla</i>	0	-	0
Davall-Segge	<i>Carex davalliana</i>	Im BM, Pann, n+söVL regional gefährdet	r	WPV
Lücken-Segge	<i>Carex distans</i>	Gefährdet, im nVL stark gefährdet	2r	V
Blau-Segge	<i>Carex flacca</i>	0	-	0
Große Gelb-Segge	<i>Carex flava</i>	Im BM, Pann, n+söVL regional gefährdet	r	PV
Rauhaar-Segge	<i>Carex hirta</i>	0	-	0
Saum-Segge	<i>Carex hostiana</i>	Gefährdet	r	wPV
Hasen-Segge	<i>Carex leporina</i>	0	-	0
Berg-Segge	<i>Carex montana</i>	0	-	0
Otruba-Segge	<i>Carex otrubae</i>	Gefährdet, im Rh stark gefährdet	-	0
Bleich-Segge	<i>Carex pallescens</i>	0	-	0
Hirse-Segge	<i>Carex panicea</i>	Im n+söVL, Pann regional gefährdet	r	PV
Hänge-Segge	<i>Carex pendula</i>	Im BM, Pann regio- nal gefährdet	-	0
Winkel-Segge	<i>Carex remota</i>	0	-	0
Wald-Segge	<i>Carex sylvatica</i>	0	-	0
Filz-Segge	<i>Carex tomentosa</i>	Gefährdet	3r	V
Fuchs-Segge	<i>Carex vulpina</i>	Gefährdet	3	
Groß-Eberwurz	<i>Carlina acaulis</i>	Im BM, nVL, Pann regional gefährdet	r	WPV
Edel-Hainbuche	<i>Carpinus betulus</i>	0	0	0

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Gefährdung RLÖ 1999	RL NÖ	Angabe Regionalität
Echt-Kümmel	<i>Carum carvi</i>	Im Pann regional gefährdet	r	P
Wiesen-Flockenblume	<i>Centaurea jacea</i>	0	0	0
Skabiosen- Flockenblume	<i>Centaurea scabiosa</i>	0	0	0
Acker-Hornkraut	<i>Cerastium arvense</i>	0	0	0
Gewöhnlich-Hornkraut	<i>Cerastium holosteoides</i>	0	0	0
Klein-Wachsblume	<i>Cerinthe minor</i>	0	0	0
Kopf-Zwerggeißklee	<i>Chamaecytisus supinus</i>	0	0	0
Schöllkraut	<i>Chelidonium majus</i>	0	0	0
Wald-Hexenkraut	<i>Circaea lutetiana</i>	0	0	0
Acker-Kratzdistel	<i>Cirsium arvense</i>	0	0	0
Grau-Kratzdistel	<i>Cirsium canum</i>	Gefährdet	r	aV
Kohl-Kratzdistel	<i>Cirsium oleraceum</i>	0	-	0
Sumpf-Kratzdistel	<i>Cirsium palustre</i>	0	r	P
Ungarn-Kratzdistel	<i>Cirsium pannonicum</i>	Gefährdet; im n+söVL, Pann stark gefährdet	r	PV
Bach-Kratzdistel	<i>Cirsium rivulare</i>	Im Rh, BM, nVL, Pann regional ge- fährdet	3	0
Lanzen-Kratzdistel	<i>Cirsium vulgare</i>	0	-	0
Gewöhnlich-Waldrebe	<i>Clematis vitalba</i>	0	-	0
Wirbeldost	<i>Clinopodium vulgare</i>	0	-	0
Herbstzeitlose	<i>Colchicum autumnale</i>	Im Pann regional gefährdet	r	P
Acker-Winde	<i>Convolvulus arvensis</i>	0	-	0
Gelb-Hartriegel	<i>Cornus mas</i>	0	-	0
Rot-Hartriegel	<i>Cornus sanguinea</i>	0	-	0
Gewöhnlich-Hasel	<i>Corylus avellana</i>	0	-	0
Zweikern-Weißdorn	<i>Crataegus laevigata</i>	0	-	0
Einkern-Weißdorn	<i>Crataegus monogyna</i>	0	-	0
Wiesen-Pippau	<i>Crepis biennis</i>	0	-	0
Wiesen-Kreuzlabkraut	<i>Cruciata laevipes</i>	0	-	0
Alpen-Zyklame	<i>Cyclamen purpurascens</i>	0	r	P
Wiesen-Kammgras	<i>Cynosurus cristatus</i>	0	-	0
Wiesen-Knäuelgras	<i>Dactylis glomerata</i>	0	-	0
Flecken-Fingerwurz	<i>Dactylorhiza maculata</i>	0	-	0
Breitblatt-Fingerwurz	<i>Dactylorhiza majalis</i>	Im KB, Pann, n+söVL regional gefährdet	r	PV
Dreizahn	<i>Danthonia decumbens</i>	Im BM, nVL, Pann regional gefährdet	r	pV
Möhre	<i>Daucus carota</i>	0	-	0
Horst-Rasenschmiele	<i>Deschampsia cespitosa</i>	0	-	0
Kartäuser-Nelke	<i>Dianthus carthusianorum</i>	0	-	0
Seiden-Backenklees	<i>Dorycnium germanicum</i>	Im Rh, n+söVL regi- onal gefährdet	r	0

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Gefährdung RLÖ 1999	RL NÖ	Angabe Regionalität
Vielblüten-Backenklee	<i>Dorycnium herbaceum</i>	Gefährdet, im sALP, Pann stark gefährdet	3r	P
Echt-Wurmfarn	<i>Dryopteris filix-mas</i>	0	-	0
Einspelzen-Sumpfried	<i>Eleocharis uniglumis</i>	Gefährdet	3	0
Hunds-Quecke	<i>Elymus caninus</i>	0	-	0
Acker-Quecke	<i>Elymus repens</i>	0	-	0
Zottel-Weidenröschen	<i>Epilobium hirsutum</i>	0	-	0
Acker-Schachtelhalm	<i>Equisetum arvense</i>	0	-	0
Sumpf-Schachtelhalm	<i>Equisetum palustre</i>	0	-	0
Riesen-Schachtelhalm	<i>Equisetum telmateia</i>	Im Pann regional gefährdet	r	P
Einjahrs-Feinstrahl	<i>Erigeron annuus</i>	0	-	0
Schmalblatt-Wollgras	<i>Eriophorum angustifolium</i>	Im KB, BM, n+söVL, Pann regional ge- fährdet	r	WPV
Breitblatt-Wollgras	<i>Eriophorum latifolium</i>	Im KB, BM, n+söVL, Pann regional ge- fährdet	r	WPV
Gewöhnlich- Spindelstrauch	<i>Euonymus europaeus</i>	0	-	0
Wasserdost	<i>Eupatorium cannabinum</i>	0	-	0
Zypressen-Wolfsmilch	<i>Euphorbia cyparissias</i>	0	-	0
Esel-Wolfsmilch	<i>Euphorbia esula</i>	0	-	0
Warzen-Wolfsmilch	<i>Euphorbia verrucosa</i>	Im n+söVL, Pann regional gefährdet	r	pV
Ruten-Wolfsmilch	<i>Euphorbia virgata</i>	Im nVL regional gefährdet	r	wv
Japan-Flügelknöterich	<i>Fallopia japonica</i>	0	-	0
Rohr-Schwingel	<i>Festuca arundinacea</i>	0	-	0
Wiesen-Schwingel	<i>Festuca pratensis</i>	0	-	0
Ausläufer-Rot-Schwingel	<i>Festuca rubra</i>	0	-	0
Furchen-Schwingel	<i>Festuca rupicola</i>	0	-	0
Groß-Mädesüß	<i>Filipendula ulmaria</i>	0	-	0
Klein-Mädesüß	<i>Filipendula vulgaris</i>	Gefährdet, im nVL stark gefährdet	3r	V
Große Erdbeere	<i>Fragaria moschata</i>	0	-	0
Wald-Erdbeere	<i>Fragaria vesca</i>	0	-	0
Knack-Erdbeere	<i>Fragaria viridis</i>	Im Alp, n+söVL regional gefährdet	r	aV
Edel-Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>	0	-	0
Berg-Goldnessel	<i>Galeobdolon montanum</i>	0	-	0
Flaum-Hohlzahn	<i>Galeopsis pubescens</i>	0	-	0
Großes Wiesen-Labkraut	<i>Galium album</i>	0	-	0
Weißes Klett-Labkraut	<i>Galium aparine</i>	0	-	0
Nord-Labkraut	<i>Galium boreale</i>	Im BM, nVL, Pann regional gefährdet	r	wPV
Kleines Wiesen- Labkraut	<i>Galium mollugo</i>	Im Pann regional gefährdet	r	P

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Gefährdung RLÖ 1999	RL NÖ	Angabe Regionalität
Waldmeister	<i>Galium odoratum</i>	0	-	0
Sumpf-Labkraut	<i>Galium palustre</i>	0	-	0
Heide-Labkraut	<i>Galium pumilum</i>	Im nVL, Pann regional gefährdet	r	PV
Echt-Labkraut	<i>Galium verum</i>	0	-	0
Färber-Ginster	<i>Genista tinctoria</i>	Im wAlp regional gefährdet	-	0
Stink-Storchnabel	<i>Geranium robertianum</i>	0	-	0
Echt-Nelkwurz	<i>Geum urbanum</i>	0	-	0
Echt-Gundelrebe	<i>Glechoma hederacea</i>	0	-	0
Mücken-Händelwurz	<i>Gymnadenia conopsea</i>	Im BM, n+söVL, Pann regional gefährdet	r	WPV
Gewöhnlich-Efeu	<i>Hedera helix</i>	0	0	0
Gewöhnlich-Sonnenröschen	<i>Helianthemum nummularium</i>	Gefährdet	3	0
Trübgrünes Gewöhnlich-Sonnenröschen	<i>Helianthemum nummularium ssp. obscurum</i>	Im nVL regional gefährdet	-	0
Riesen-Bärenklau	<i>Heracleum mantegazzianum</i>	0	-	0
Wiesen-Bärenklau	<i>Heracleum sphondylium</i>	0	-	0
Klein-Mausohrhabichtskraut	<i>Hieracium pilosella</i>	0	-	0
Florenz-Mausohrhabichtskraut	<i>Hieracium piloselloides</i>	0	-	0
Gewöhnlich-Hufeisenklee	<i>Hippocrepis comosa</i>	Im nVL gefährdet	r	V
Samt-Honiggras	<i>Holcus lanatus</i>	0		
Echt-Hopfen	<i>Humulus lupulus</i>	0		
Flecken-Johanniskraut	<i>Hypericum maculatum</i>	Im Pann regional gefährdet	r	P
Echt-Johanniskraut	<i>Hypericum perforatum</i>	0		0
Flügel-Johanniskraut	<i>Hypericum tetrapterum</i>	Im wAlp regional gefährdet	3	0
Flecken-Kerkelkraut	<i>Hypochaeris maculata</i>	Gefährdet, im BM, nVL, Alp stark gefährdet	3r	wV
Klein-Springkraut	<i>Impatiens parviflora</i>	0	0	0
Weidenblatt-Alant	<i>Inula salicina</i>	Gefährdet	3r	V
Wasser-Schwertlilie	<i>Iris pseudacorus</i>	Im Alp, BM regional gefährdet	r	WaV
Sibirien-Schwertlilie	<i>Iris sibirica</i>	Stark gefährdet	2	0
Echt-Walnuss	<i>Juglans regia</i>	0	-	0
Glieder-Simse	<i>Juncus articulatus</i>	0	-	0
Knäuel-Simse	<i>Juncus conglomeratus</i>	Im wAlp, BM, nVL, Pann regional gefährdet	3r	P
Flatter-Simse	<i>Juncus effusus</i>	0	-	0
Grau-Simse	<i>Juncus inflexus</i>	0	-	0
Wiesen-Witwenblume	<i>Knautia arvensis</i>	0	-	0
Ungarn-Witwenblume	<i>Knautia drymeia</i>	0	-	0

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Gefährdung RLÖ 1999	RL NÖ	Angabe Regionalität
Wiesen-Schillergras	<i>Koeleria pyramidata</i>	Im n+söVL regional gefährdet	-	0
Groß-Taubnessel	<i>Lamium maculatum</i>	0	-	0
Breitblatt-Platterbse	<i>Lathyrus latifolius</i>	Gefährdet	3	0
Schwarz-Platterbse	<i>Lathyrus niger</i>	Im wAlp, nVL regional gefährdet	-	0
Kurzknollige Pannonien-Platterbse	<i>Lathyrus pannonicus ssp. pannonicus</i>	Stark gefährdet	2	0
Wiesen-Platterbse	<i>Lathyrus pratensis</i>	0	-	0
Herbst-Schuppenleuenzahn	<i>Leontodon autumnalis</i>	0	-	0
Gewöhnlich-Leuenzahn	<i>Leontodon hispidus</i>	0	-	0
Große Wiesen-Margerite	<i>Leucanthemum ircutianum</i>	0	-	0
Kleine Wiesen-Margerite	<i>Leucanthemum vulgare</i>	0	-	0
Gewöhnlich-Liguster	<i>Ligustrum vulgare</i>	0	-	0
Purgier-Lein	<i>Linum catharticum</i>	0	-	0
Groß-Zweiblatt	<i>Listera ovata</i>	0	-	0
Blasser Pyrenäen-Schaftmilchstern	<i>Loncomelos pyrenaicus ssp. sphaerocarpus</i>	Gefährdet, im Alp, nVL, Pann stark gefährdet	2r	P
Wiesen-Hornklee	<i>Lotus corniculatus s.str</i>	0	-	0
Gelb-Spargelklee	<i>Lotus maritimus</i>	Gefährdet, im nVL stark gefährdet	3	0
Wiesen-Hainsimse	<i>Luzula campestris agg.</i>	0	-	0
Gewöhnlich-Kuckucksnelke	<i>Lychnis flos-cuculi</i>	Im Pann regional gefährdet	r	P
Gewöhnlich-Wolfsfuß	<i>Lycopus europaeus</i>	0	-	0
Pfennigkraut	<i>Lysimachia nummularia</i>	0	-	0
Rispen-Gilbweiderich	<i>Lysimachia vulgaris</i>	0	-	0
Gewöhnlich-Blutweiderich	<i>Lythrum salicaria</i>	0	-	0
Moschus-Malve	<i>Malva moschata</i>	Gefährdet	3	0
Sichel-Luzerne	<i>Medicago falcata</i>	0	-	0
Wasser-Minze	<i>Mentha aquatica</i>	0	-	0
Ross-Minze	<i>Mentha longifolia</i>	0	-	0
Groß-Pfeifengras	<i>Molinia arundinacea</i>	0	-	0
Klein-Pfeifengras	<i>Molinia caerulea</i>	Im Pann regional gefährdet	r	P
Schopf-Traubenhyazinthe	<i>Muscari comosum</i>	Gefährdet, im nVL stark gefährdet	3r	V
Europa-Seekanne	<i>Nymphoides peltata</i>	Stark gefährdet	1	0
Wiesen-Esparsette	<i>Onobrychis viciifolia s.str</i>	0		0
Dorn-Hauhechel	<i>Ononis spinosa</i>	0	r	w
Österreichischer Dorn-Hauhechel	<i>Ononis spinosa ssp. austriaca</i>	Gefährdet	3	0
Gewöhnlicher Dorn-Hauhechel	<i>Ononis spinosa ssp. spinosa</i>	0	r	w
Echt-Dost	<i>Origanum vulgare</i>	0	-	0

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Gefährdung RLÖ 1999	RL NÖ	Angabe Regionalität
Koch-Dolden-Milchstern	<i>Ornithogalum kochii</i>	Gefährdet, im Alp, söVL stark gefährdet	3	0
Dolden-Milchstern	<i>Ornithogalum umbellatum agg.</i>	0	-	0
Blutrot-Sommerwurz	<i>Orobancha gracilis</i>	0	-	0
Selbstkletternde Jungfernebe	<i>Parthenocissus quinquefolia</i>	0		0
Echt-Pastinak	<i>Pastinaca sativa</i>	0	-	0
Rohr-Glanzgras	<i>Phalaris arundinacea</i>	0	-	0
Wiesen-Lieschgras	<i>Phleum pratense</i>	0	-	0
Europa-Schilf	<i>Phragmites australis</i>	0	-	0
Rundkopf-Teufelskrallen	<i>Phyteuma orbiculare</i>	Im nVL, Pann regional gefährdet	r	PV
Gewöhnlich-Fichte	<i>Picea abies</i>	0	-	0
Groß-Bibernelle	<i>Pimpinella major</i>	0	-	0
Klein-Bibernelle	<i>Pimpinella saxifraga</i>	0		
Spitz-Wegerich	<i>Plantago lanceolata</i>	0	-	0
Groß-Wegerich	<i>Plantago major</i>	0	-	0
Mittel-Wegerich	<i>Plantago media</i>	0	-	0
Weiß-Waldhyazinthe	<i>Platanthera bifolia</i>	Im nVL regional gefährdet	r	V
Schmalblatt-Rispengras	<i>Poa angustifolia</i>	0	-	0
Graben-Rispengras	<i>Poa trivialis</i>	0	-	0
Schopf-Kreuzblume	<i>Polygala comosa</i>	Im BM, nVL, Pann regional gefährdet	-	0
Wiesen-Kreuzblume	<i>Polygala vulgaris</i>	0	-	0
Weiß-Fingerkraut	<i>Potentilla alba</i>	Gefährdet, im Alp, nVL stark gefährdet	r	wV
Gänse-Fingerkraut	<i>Potentilla anserina</i>	0	-	0
Silber-Fingerkraut	<i>Potentilla argentea</i>	0	r	V
Blutwurz	<i>Potentilla erecta</i>	Im Pann regional gefährdet	-	0
Flaum-Frühlings-Fingerkraut	<i>Potentilla pusilla</i>	0	-	0
Hoch-Fingerkraut	<i>Potentilla recta</i>	0	-	0
Kriech-Fingerkraut	<i>Potentilla reptans</i>	0	-	0
Erdbeerblatt-Fingerkraut	<i>Potentilla sterilis</i>	Im Alp, BM, söVL, Pann regional gefährdet	3	0
Gewöhnliche Wald-Primel	<i>Primula elatior</i>	Im söVL, Pann regional gefährdet	r	p
Arznei-Primel	<i>Primula veris</i>	0	-	0
Erd-Primel	<i>Primula vulgaris</i>	Im Rh, nVL, Pann regional gefährdet	r	wPV
Klein-Brunelle	<i>Prunella vulgaris</i>	0	-	0
Vogel-Kirsche	<i>Prunus avium</i>	0	-	0
Echt-Traubenkirsche	<i>Prunus padus</i>	0	-	0
Schlehdorn	<i>Prunus spinosa</i>	0	-	0
Groß-Flohkraut	<i>Pulicaria dysenterica</i>	Gefährdet	3	0

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Gefährdung RLÖ 1999	RL NÖ	Angabe Regionalität
Echt-Lungenkraut	<i>Pulmonaria officinalis</i>	0	-	0
Kultur-Birne	<i>Pyrus communis</i>	0		0
Zerr-Eiche	<i>Quercus cerris</i>	0	-	0
Trauben-Eiche	<i>Quercus petraea s.lat.</i>	Im Alp, nVL regio- nal gefährdet	-	0
Scharf-Hahnenfuß	<i>Ranunculus acris</i>	0	-	0
Gold-Hahnenfuß	<i>Ranunculus auricomus s.lat.</i>	0	3	0
Knollen-Hahnenfuß	<i>Ranunculus bulbosus</i>	Im BM, nVL regional gefährdet	r	WV
Vielblüten-Hahnenfuß	<i>Ranunculus polyanthemus s.str</i>	Gefährdet	r	waV
Kriech-Hahnenfuß	<i>Ranunculus repens</i>	0	-	0
Zotten-Klappertopf	<i>Rhinanthus alectorolophus</i>	0		0
Klein-Klappertopf	<i>Rhinanthus minor</i>	0	-	0
Ribisel	<i>Ribes sp.</i>	0		0
Gewöhnliche Robinie	<i>Robinia pseudacacia</i>	0	-	0
Hunds-Rose	<i>Rosa canina s.lat.</i>	0		0
Auen-Brombeere	<i>Rubus caesius</i>	0	-	0
Brombeere	<i>Rubus fruticosus agg.</i>	0	-	0
Echte Himbeere	<i>Rubus idaeus</i>	0	-	0
Sauerampfer	<i>Rumex acetosa</i>	Im Pann regional gefährdet	r	P
Silber-Weide	<i>Salix alba</i>	0	-	0
Sal-Weide	<i>Salix caprea</i>	0	-	0
Asch-Weide	<i>Salix cinerea</i>	0	r	V
Bruch-Weide	<i>Salix fragilis</i>	Im wAlp, Pann regional gefährdet	r	P
Purpur-Weide	<i>Salix purpurea</i>	0	-	0
Hoch-Weide	<i>Salix x rubens</i>	0	-	0
Wiesen-Salbei	<i>Salvia pratensis</i>	Im wAlp regional gefährdet	-	0
Quirl-Salbei	<i>Salvia verticillata</i>	0	-	0
Zwerg-Holunder	<i>Sambucus ebulus</i>	0	-	0
Schwarz-Holunder	<i>Sambucus nigra</i>	0	-	0
Klein-Wiesenknopf	<i>Sanguisorba minor</i>	0	-	0
Groß-Wiesenknopf	<i>Sanguisorba officinalis</i>	Im Pann regional gefährdet	r	P
Sanikel	<i>Sanicula europaea</i>	0	-	0
Zwiebel-Steinbrech	<i>Saxifraga bulbifera</i>	Gefährdet	3r	v
Gelb-Skabiose	<i>Scabiosa ochroleuca</i>	Im nVL regional gefährdet	-	0
Gewöhnlich-Waldbinse	<i>Scirpus sylvaticus</i>	0	r	P
Niedrig-Schwarzwurzel	<i>Scorzonera humilis</i>	Gefährdet, im Pann stark gefährdet	3r	P
Purpurlila- Schwarzwurzel	<i>Scorzonera purpurea</i>	Gefährdet	3	0
Gewöhnliche Buntkron- wicke	<i>Securigera varia</i>	0	-	0

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Gefährdung RLÖ 1999	RL NÖ	Angabe Regionalität
Kümmelsilge	<i>Selinum carvifolia</i>	Im w+nAlp, nVL, Pann regional ge- fährdet	3	0
Echt-Färbescharte	<i>Serratula tinctoria</i>	Im Alp, BM, nVL regional gefährdet	r	wV
Sumpf-Blaugras	<i>Sesleria uliginosa</i>	Gefährdet	2	0
Europa-Wiesensilge	<i>Silaum silaus</i>	Gefährdet, im Alp stark gefährdet	3	0
Nick-Leimkraut	<i>Silene nutans</i>	0	-	0
Blasen-Leimkraut	<i>Silene vulgaris</i>	0	0	0
Aufrecht-Ziest	<i>Stachys recta</i>	Im nVL regional gefährdet	r	V
Wald-Ziest	<i>Stachys sylvatica</i>	0	-	0
Gras-Sternmiere	<i>Stellaria graminea</i>	0	-	0
Teufelsabbiss	<i>Succisa pratensis</i>	Im BM, nVL, Pann regional gefährdet	r	PV
Echt-Beinwell	<i>Symphytum officinale</i>	0	-	0
Wiesen-Löwenzahn	<i>Taraxacum sect. ruderalia</i>	0	-	0
Europa-Eibe	<i>Taxus baccata</i>	Gefährdet	3	0
Edel-Gamander	<i>Teucrium chamaedrys</i>	0	-	0
Mittel-Leinblatt	<i>Thesium linophyllum</i>	Im Alp, nVL u. söVL gefährdet	r	wV
Österreich-Quendel	<i>Thymus odoratissimus</i>	0	r	v
Arznei-Quendel	<i>Thymus pulegioides</i>	0	-	0
Winter-Linde	<i>Tilia cordata</i>	Im wAlp regional gefährdet	-	0
Großer Wiesen- Bocksbart	<i>Tragopogon orientalis</i>	0	-	0
Hügel-Klee	<i>Trifolium alpestre</i>	Im wAlp, nVL regio- nal gefährdet	r	V
Feld-Klee	<i>Trifolium campestre</i>	Im wAlp regional gefährdet	-	0
Schweden-Klee	<i>Trifolium hybridum</i>	0	-	0
Zickzack-Klee	<i>Trifolium medium</i>	0	-	0
Berg-Klee	<i>Trifolium montanum</i>	Im BM regional gefährdet	r	W
Blassgelb-Klee	<i>Trifolium ochroleucon</i>	Gefährdet, im Rh stark gefährdet	3r	v
Wiesen-Klee	<i>Trifolium pratense</i>	0	-	0
Kriech-Klee	<i>Trifolium repens</i>	0	-	0
Wiesen-Goldhafer	<i>Trisetum flavescens</i>	0	-	0
Europa-Trollblume	<i>Trollius europaeus</i>	Im KB, BM, n+sö VL, Pann regional ge- fährdet	r	WPV
Schmalblatt-Rohrkolben	<i>Typha angustifolia</i>	Im Alp, BM, n+söVL regional gefährdet	r	WV
Berg-Ulme	<i>Ulmus glabra</i>	Im n+söVL, Pann regional gefährdet	-	0
Flatter-Ulme	<i>Ulmus laevis</i>	Im Alp, BM, n+söVL, regional gefährdet	3	0
Feld-Ulme	<i>Ulmus minor</i>	Gefährdet, im Alp stark gefährdet	r	Wav

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Gefährdung RLÖ 1999	RL NÖ	Angabe Regionalität
Groß-Brennnessel	<i>Urtica dioica</i>	0	-	0
Sumpf-Baldrian	<i>Valeriana dioica</i>	Im Rh, BM, nVL, Pann regional ge- fährdet	r	WPV
Weiß-Germer	<i>Veratrum album</i>	Im BM, nVL, Pann regional gefährdet	r	P
Bach-Ehrenpreis	<i>Veronica beccabunga</i>	0	-	0
Gewöhnlicher Gaman- der-Ehrenpreis	<i>Veronica chamaedrys</i>	0	-	0
Filz-Schneeball	<i>Viburnum lantana</i>	0	-	0
Gewöhnlich-Schneeball	<i>Viburnum opulus</i>	0	-	0
Schmalblatt-Wicke	<i>Vicia angustifolia</i>	0	-	0
Vogel-Wicke	<i>Vicia cracca</i>	0	-	0
Zaun-Wicke	<i>Vicia sepium</i>	0	-	0
Feinblatt-Vogel-Wicke	<i>Vicia tenuifolia</i>	Im Alp, nVL regio- nal gefährdet	r	v
Wiesen-Veilchen	<i>Viola hirta</i>	0	-	0
Wald-Veilchen	<i>Viola reichenbachiana</i>	0	-	0

Teilgebiete Niederösterreichs lt. unveröff. RL NÖ - Schratt

W	Waldviertel
w	östliche und südliche Randgebiete des Waldviertels (mit Dunkelsteiner Wald)
P	Pannonisches Gebiet
p	Westliche und östliche Randlagen des pannonischen Gebiets
A	Alpen (Kalkhochalpen, Kalkvoralpen, Hochwechsel)
a	nördliche und östliche Randlagen der Alpen mit Buckliger Welt
V	Alpenvorland und Flyschzone
v	Nördliche, südliche und östliche Randlagen des Alpengebiets einschließlich Wienerwald und Donautal oberhalb der Wachau

Kleinbuchstaben werden dann verwendet, wenn eine Art nicht im Kerngebiet der jew Teillandschaft vorkommt!

10.3 Artenliste Tiere (Artengruppen Vögel, Amphibien, Reptilien, Heuschrecken)

Vögel

Artenliste der Beobachtungen im Rahmen der Offenlanderhebung (BirdLife) und beim TdA15.

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	FFH Anhang I	Indikatorart Offenland
Amsel	<i>Turdus merula</i>		
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>		
Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>		
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>		
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>		
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>		
Dohle	<i>Corvus monedula</i>		
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>		
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>		
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	x	
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>		x
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>		
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>		
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>		
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>		
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>		
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>		x
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>		
Grünling	<i>Chloris chloris</i>		
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>		
Halsbandschnäpper	<i>Ficedula albicollis</i>	x	
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>		
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>		
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>		
Kernbeisser	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>		
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>		
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>		
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>		
Kohlmeise	<i>Parus major</i>		
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>		
Mauersegler	<i>Apus apus</i>		
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>		
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>		
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>		
Mittelspecht	<i>Leiopicus medius</i>	x	
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>		
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	x	x
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>		
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>		
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>		
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>		
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	x	
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>		
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>		

Star	<i>Sturnus vulgaris</i>		
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>		
Sumpfbeise	<i>Poecile palustris</i>		
Tannenmeise	<i>Periparus ater</i>		
Turmfalke	<i>Falco tinunculus</i>		
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>		
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	x	x
Weidenmeise	<i>Poecile montanus</i>		
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>		
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	x	x
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>		
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>		
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>		

Amphibien

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	FFH Anhang
Gelbbauchunke	<i>Bombina variegata</i>	II; IV
Erdkröte	<i>Bufo bufo</i>	
Wechselkröte	<i>Bufo viridis</i>	IV
Europäischer Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>	IV
Teichfrosch	<i>Pelophylax esculentus</i>	V
Seefrosch	<i>Pelophylax ridibundus</i>	V
Springfrosch	<i>Rana dalmatina</i>	IV
Grasfrosch	<i>Rana temporaria</i>	V
Feuersalamander	<i>Salamandra salamandra</i>	
Alpen-Kammolch	<i>Triturus carnifex</i>	II; IV
Bergmolch	<i>Ichthyosaura alpestris</i>	
Teichmolch	<i>Lissotriton vulgaris</i>	

Reptilien

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	FFH Anhang
Äskulapnatter	<i>Zamenis longissimus</i>	IV
Ringelnatter	<i>Natrix natrix</i>	
Schlingnatter	<i>Coronella austriaca</i>	IV
Mauereidechse	<i>Podarcis muralis</i>	IV
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	IV

Heuschrecken

Liste der Heuschrecken und Fangschrecken des Wienerwaldes aus Zuna-Kratky (2014): „Heuschrecken und Fangschrecken als naturschutzfachliche Indikatoren für die Offenlandzonierung des Biosphärenparks Wienerwald“.

Angegeben ist der Rote Liste-Status nach Berg et al. (2005) für Österreich („RL AT“, Gottesanbeterin nicht eingestuft) sowie nach Berg & Zuna-Kratky (1997) für Niederösterreich („RL NÖ“), die Funktion der Art als Indikator für die Offenlandzonierung („IA“) sowie Angaben zum frühesten und letzten Nachweis und zur festgestellten Höhenamplitude.

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL AT	RL NÖ	I A	Daten	Nachweise		Seehöhe	
						von	bis	von	bis
Gemeine Sichelschrecke	<i>Phaneroptera falcata</i>	LC			223	1820	2013	220	640
Vierpunktige Sichelschrecke	<i>Phaneroptera nana</i>	LC			74	1950	2013	161	425
Punktierte Zartschrecke	<i>Leptophyes punctatissima</i>	VU	6		91	1956	2013	154	456
Gestreifte Zartschrecke	<i>Leptophyes albobittata</i>	NT			351	1820	2013	173	645
Gelbstreifige Zartschrecke	<i>Leptophyes boscii</i>	LC	5		23	1913	2013	280	425
Laubholz-Säbelschrecke	<i>Barbitistes serricauda</i>	LC	6		194	1820	2013	170	620
Fiebers Plumpschrecke	<i>Isophya camptoxypha</i>	DD	6		115	1850	2013	207	555
Große Plumpschrecke	<i>Isophya modestior</i>	DD	6	X	80	1969	2013	203	500
Breitstirnige Plumpschrecke	<i>Isophya costata</i>	EN	5	X	36	1880	2013	259	350
Wantschaftschrecke	<i>Polysarcus denticauda</i>	EN	3	X	637	1820	2013	181	739
Gemeine Eichenschrecke	<i>Meconema thalassinum</i>	LC			83	1891	2013	200	600
Südliche Eichenschrecke	<i>Meconema meridionale</i>	NT			90	1989	2013	165	540
Langflügelige Schwertschrecke	<i>Conocephalus fuscus</i>	NT	4		187	1820	2013	165	630
Kurzflügelige Schwertschrecke	<i>Conocephalus dorsalis</i>	EN	2	X	10	1905	2012	210	350
Große Schiefkopfschrecke	<i>Ruspolia nitidula</i>	NT	2		94	2003	2013	180	560
Grünes Heupferd	<i>Tettigonia viridissima</i>	LC			556	1905	2013	167	700
Zwitscher-Heupferd	<i>Tettigonia cantans</i>	LC			774	1820	2013	168	770
Östliches Heupferd	<i>Tettigonia caudata</i>	VU	4		35	1850	2013	200	580
Warzenbeißer	<i>Decticus verrucivorus</i>	NT	3	X	293	1905	2013	194	634
Heideschrecke	<i>Gampsocleis glabra</i>	EN	1		3	2008	2008	345	400
Graue Beißschrecke	<i>Platycleis albopunctata grisea</i>	NT	4		413	1820	2013	160	800
Südliche Beißschrecke	<i>Platycleis affinis</i>	EN	1		1	2005	2005	220	220
Kleine Beißschrecke	<i>Platycleis veysseli</i>	EN	1	X	27	1859	2013	218	405
Steppen-Beißschrecke	<i>Platycleis montana</i>	EN	1		8	1820	1991	340	340
Kurzflügelige Beißschrecke	<i>Metrioptera brachyptera</i>	LC	3	X	32	1850	2013	245	618
Zweifarbige Beißschrecke	<i>Metrioptera bicolor</i>	NT			535	1890	2013	168	630
Roesels Beißschrecke	<i>Metrioptera roeselii</i>	LC			655	1850	2013	170	695
Alpen-Strauschschrecke	<i>Pholidoptera aptera</i>	LC			580	1850	2013	165	800
Südliche Strauschschrecke	<i>Pholidoptera fallax</i>	NT	3	X	233	1859	2013	215	675
Gewöhnliche Strauschschrecke	<i>Pholidoptera griseoaptera</i>	LC			818	1891	2013	167	800
Grüne Strauschschrecke	<i>Eupholidoptera schmidtii</i>	XX			1	2012	2012	208	208
Steppen-Sattelschrecke	<i>Ephippiger ephippiger</i>	VU	3	X	205	1905	2013	210	670
Große Sägeschrecke	<i>Saga pedo</i>	EN	1	X	209	1820	2013	160	540
Kollars Höhlenschrecke	<i>Trogophilus cavicola</i>	LC			288	1820	2011	240	650
Maulwurfsgrille	<i>Gryllotalpa gryllotalpa</i>	NT	3		36	1894	2013	185	480
Ameisengrille	<i>Myrmecophilus acervorum</i>	DD	6		8	1880	2012	350	350
Weinhähnchen	<i>Oecanthus pellucens</i>	LC			273	1820	2013	167	530
Waldgrille	<i>Nemobius sylvestris</i>	LC			499	1820	2013	220	652
Sumpfggrille	<i>Pteronemobius heydenii</i>	VU	1		14	1950	2012	210	300
Feldgrille	<i>Gryllus campestris</i>	LC			1163	1905	2013	156	670
Heimchen	<i>Acheta domesticus</i>	NT			23	1955	2013	227	370
Südliche Grille	<i>Eumodicogryllus bordigalensis</i>	DD	6		2	2013	2013	240	240
Östliche Grille	<i>Modicogryllus frontalis</i>	EN	5		2	1880	1950	166	166
Säbeldornschröcke	<i>Tetrix subulata</i>	LC			103	1893	2013	164	631
Bolivars Dornschröcke	<i>Tetrix bolivari</i>	CR	5		13	1893	2013	212	624
Türks Dornschröcke	<i>Tetrix tuerki</i>	EN	1		1	1859	1859	166	166
Gemeine Dornschröcke	<i>Tetrix undulata</i>	DD			56	1920	2013	202	524
Zweipunkt-Dornschröcke	<i>Tetrix bipunctata agg.</i>	LC			38	1880	2012	310	523
Zweipunkt-Dornschröcke	<i>Tetrix (bipunctata) bipunctata</i>	LC			1	2013	2013	524	524
Zweipunkt-Dornschröcke	<i>Tetrix (bipunctata) kraussi</i>	LC			68	1891	2013	222	670
Langfühler-Dornschröcke	<i>Tetrix tenuicornis</i>	LC			205	1890	2013	212	740

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL AT	RL NÖ	I A	Daten	Nachweise		Seehöhe	
						von	bis	von	bis
Italienische Schönschrecke	<i>Calliptamus italicus</i>	VU	3		370	1820	2013	168	700
Brunners Schönschrecke	<i>Paracaloptenus caloptenoides</i>	RE	0	X	42	1880	2013	275	430
Ägyptische	<i>Anacridium aegyptium</i>	NE			2	1850	1880		
Gewöhnliche Gebirgsschrecke	<i>Podisma pedestris</i>	NT	3	X	69	1820	2013	285	800
Alpine Gebirgsschrecke	<i>Miramella alpina</i>	LC			15	1931	2013	330	640
Hügel-Gebirgsschrecke	<i>Miramella alpina collina</i>	NE			212	1850	2013	260	600
Grünschrecke	<i>Odontopodisma decipiens</i>	NT	5		1	1920	1920		
Lauschschrecke	<i>Mecostethus parapleurus</i>	NT	3		10	1850	2013	258	624
Sumpfschrecke	<i>Stethophyma grossum</i>	VU	2	X	7	1820	2013	296	430
Rotflügelige Schnarrschrecke	<i>Psophus stridulus</i>	NT	4	X	207	1870	2013	210	680
Pferdeschrecke	<i>Celex variabilis</i>	CR	0		9	1820	1974	300	400
Europäische	<i>Locusta migratoria</i>	CR			1	1338	1338		
Kreuzschrecke	<i>Oedaleus decorus</i>	RE	0		3	1880	1920	340	340
Blaufügelige Ödlandschrecke	<i>Oedipoda caerulea</i>	NT			285	1890	2013	168	700
Blaufügelige Sandschrecke	<i>Sphingonotus caeruleus</i>	EN	2		13	1880	2004	200	350
Grüne Strandschrecke	<i>Aiolopus thalassinus</i>	EN	2		6	1949	2013	190	285
Große Höckerschrecke	<i>Arcyptera fusca</i>	EN	2	X	149	1820	2013	240	580
Kleine Höckerschrecke	<i>Arcyptera microptera</i>	RE	0		10	1880	1949	350	350
Große Goldschrecke	<i>Chrysochraon dispar</i>	NT			737	1850	2013	168	695
Kleine Goldschrecke	<i>Euthystira brachyptera</i>	LC			713	1850	2013	173	770
Bunter Grashüpfer	<i>Omocestus viridulus</i>	LC		X	30	1850	2013	218	740
Buntbäuchiger Grashüpfer	<i>Omocestus rufipes</i>	VU	3		44	1820	2012	200	410
Rotleibiger Grashüpfer	<i>Omocestus haemorrhoidalis</i>	VU	4	X	98	1850	2013	260	523
Felsgrashüpfer	<i>Omocestus petraeus</i>	CR	1		24	1859	1974	310	510
Großer Heidegrashüpfer	<i>Stenobothrus lineatus</i>	LC			430	1850	2013	210	630
Schwarzfleckiger Grashüpfer	<i>Stenobothrus nigromaculatus</i>	EN	2	X	255	1880	2013	270	523
Kleiner Heidegrashüpfer	<i>Stenobothrus stigmaticus</i>	EN	2	X	16	1859	2013	320	440
Zwerggrashüpfer	<i>Stenobothrus crassipes</i>	EN	2	X	62	1880	2012	250	630
Bunter Alpengrashüpfer	<i>Stenobothrus rubicundulus</i>	EN	2	X	57	1880	2013	280	566
Rote Keulenschrecke	<i>Gomphocerippus rufus</i>	LC			353	1820	2013	180	770
Gefleckte Keulenschrecke	<i>Myrmeleotettix maculatus</i>	VU	4	X	33	1880	2010	205	450
Feldgrashüpfer	<i>Chorthippus apricarius</i>	LC			418	1850	2013	168	630
Kiesbank-Grashüpfer	<i>Chorthippus pullus</i>	EN	1		1	1904	1904	350	350
Steppengrashüpfer	<i>Chorthippus vagans</i>	VU			95	1880	2013	280	800
Verkannter Grashüpfer	<i>Chorthippus mollis</i>	NT			265	1921	2013	168	555
Brauner Grashüpfer	<i>Chorthippus brunneus</i>	LC			346	1905	2013	168	600
Nachtigall-Grashüpfer	<i>Chorthippus biguttulus</i>	LC			727	1850	2013	168	770
Weißrandiger Grashüpfer	<i>Chorthippus albomarginatus</i>	NT	3		61	1820	2013	170	560
Wiesengrashüpfer	<i>Chorthippus dorsatus</i>	LC			540	1904	2013	168	630
Gemeiner Grashüpfer	<i>Chorthippus parallelus</i>	LC			976	1891	2013	168	640
Sumpfgrashüpfer	<i>Chorthippus montanus</i>	NT	3	X	29	1820	2013	210	634
Dickkopf-Grashüpfer	<i>Euchorthippus declivus</i>	LC			261	1974	2013	168	622
Gelber Grashüpfer	<i>Euchorthippus pulvinatus</i>	CR	1	X	34	1850	2003	215	350
Gottesanbeterin	<i>Mantis religiosa</i>	VU	3		453	1820	2013	150	570

10.4 Liste der Wiesen-Biotoptypen im Offenland im Wienerwald

Kartierungseinheiten und Zuordnung zu Pflanzengesellschaften

Degradierter(Klein-)Sumpf / degradierte Nassgalle <i>Pflanzengesellschaft:</i> div. - Bestände mit <i>Juncus inflexus</i> , <i>Carex distans</i> , <i>Pulicaria dysenterica</i>	(Datenbank Code 23)
Basenreiches, nährstoffarmes Kleinseggenried <i>Pflanzengesellschaft:</i> <i>Caricetum davallianae</i>	(Datenbank Code 24)
Basenarmes, nährstoffarmes Kleinseggenried <i>Pflanzengesellschaft:</i> <i>Caricetum fuscae</i>	(Datenbank Code 25)
Rasiges Großseggenried <i>Pflanzengesellschaft:</i> div. - Bestände mit <i>Carex acuta</i> , <i>C. acutiformis</i> , <i>C. riparia</i> , <i>C. disticha</i>	(Datenbank Code 27)
Schilfröhricht an Gewässern <i>Pflanzengesellschaft:</i> <i>Phragmitetum australis</i>	(Datenbank Code 29)
Mädesüßflur <i>Pflanzengesellschaft:</i> Gesellschaften des <i>Filipendulenion</i> -Verbandes	(Datenbank Code 34)
Pfeifengras-Streuwiese <i>Pflanzengesellschaft:</i> <i>Succiso-Molinietum</i>	(Datenbank Code 37)
Feuchte bis nasse Magerweide <i>Pflanzengesellschaft:</i> ähnlich Pfeifengraswiesen, mit Störungszeigern wie <i>Juncus bufonius</i> , <i>J. inflexus</i> , <i>Mentha longifolia</i>	(Datenbank Code 40)
Gedüngte feuchte Fettwiesen <i>Pflanzengesellschaft:</i> <i>Cirsietum rivularis</i>	(Datenbank Code 41)
Ungedüngte feuchte Fettwiesen/Sumpfwiesen <i>Pflanzengesellschaft:</i> v.a. Arten des <i>Calthion</i> -Verbandes	(Datenbank Code 42)
Feuchte bis nasse Fettweide <i>Pflanzengesellschaft:</i> <i>Mentho-Juncetum inflexi</i>	(Datenbank Code 43)
Trockene Glatthaferwiese <i>Pflanzengesellschaft:</i> <i>Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum</i>	(Datenbank Code 54)
Wechsellrockene Glatthaferwiese <i>Pflanzengesellschaft:</i> <i>Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum</i>	(Datenbank Code 55)
Glatthafer-Fettwiese <i>Pflanzengesellschaft:</i> <i>Pastinaco-Arrhenatheretum</i> (p.p.)	(Datenbank Code 56)
Fuchsschwanz-Frischwiese <i>Pflanzengesellschaft:</i> <i>Ranunculo repentis-Alopecuretum</i> (p.p.)	(Datenbank Code 57)
Gehölzfreie bis gehölzarme Grünlandbrache des frischen Wirtschaftsgrünlandes <i>Pflanzengesellschaft:</i> ähnlich 57, oft mit Doldenblütlern	(Datenbank Code 58)
Intensivwiese <i>Pflanzengesellschaft:</i> <i>Pastinaco-Arrhenatheretum</i> (p.p.), <i>Ranunculo repentis-Alopecuretum</i> (p.p.)	(Datenbank Code 60)

Magere Rotschwingel-Wiese, incl. Mäh-Bürstlingsrasen (Tieflands-Bürstlingsrasen) <i>Pflanzengesellschaft: Anthoxantho-Agrostietum</i>	(Datenbank Code 64)
Basenarme Magerweide <i>Pflanzengesellschaft: Anthoxantho-Agrostietum</i>	(Datenbank Code 65)
Basenreiche Magerweide <i>Pflanzengesellschaft: Festuco-Cynosuretum</i>	(Datenbank Code 66)
Intensivweide <i>Pflanzengesellschaft: Lolio-Cynosuretum</i>	(Datenbank Code 67)
Fels-Trockenrasen <i>Pflanzengesellschaft: Drabo aizoidis- Seslerietum, Fumano-Stipetum, Scorzonero austriacae-Caricetum humilis</i>	(Datenbank Code 72)
Steppenrasen <i>Pflanzengesellschaften: Stipo capillatae-Festucetum valesiacae (Syn. Ranunculo illyrici-Festucetum valesiacae) und Salvio nemorosae-Festucetum rupicolae</i>	(Datenbank Code 73)
Trockene Trespenwiese <i>Pflanzengesellschaft: Polygalo majoris-Brachypodietum</i>	(Datenbank Code 74)
Wechselrockene Trespenwiese <i>Pflanzengesellschaften: Filipendulo-Brometum, Euphorbio verrucosae-Caricetum montanae</i>	(Datenbank Code 75)
Beweideter Halbtrockenrasen <i>Pflanzengesellschaft: Polygalo majoris-Brachypodietum</i>	(Datenbank Code 76)
Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes <i>Pflanzengesellschaft: Artenarme Bestände mit Dominanz von Bromus erectus oder Brachypodium pinnatum</i>	(Datenbank Code 77)
Trocken-warmer Waldsaum <i>Pflanzengesellschaft: Gesellschaften der Klasse Trifolio-Geranieta mit Geranium sanguineum, Dictamus albus, Dianthus pontederiae, Aster amellus</i>	(Datenbank Code 79)
Böschungen und Raine mit buntem Wiesencharakter <i>Pflanzengesellschaft: Tanaceto-Arrhenatheretum</i>	(Datenbank Code 82)
Böschungen und Raine mit Ruderal- und Fettwiesencharakter <i>Pflanzengesellschaft: Gesellschaften der Klasse Chenopodieta, Artemisieta und Agropyretea</i>	(Datenbank Code 84)

11 Literatur

ARGE WIENERWALD: MACHBARKEITSSTUDIE WIENERWALD - EIGNUNG DES WIENERWALDES FÜR EINEN NATIONALPARK ODER BIOSPHÄREN-PARK; Studie im Auftrag des Amtes der NÖ Landesregierung, Abt. Forstwirtschaft und der MA 49, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien; St. Pölten 2002, 258S.

BRENNER, H.: TOTHOLZ IN KERNZONEN UND BEWIRTSCHAFTETEN WÄLDERN DES BIOSPHÄREN-PARKS WIENERWALD in „Biodiversitätsmonitoring in den Wäldern des Biosphärenparks Wienerwald“; Wissenschaftliche Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesmuseum, 25. Band 2014, St. Pölten 2014, S. 137-156

DVORAK, M. et al.: VERBREITUNG UND BESTAND WALDBEWOHNENDER VOGELARTEN DES ANHANGES I DER EU - VOGELSCHUTZRICHTLINIE IM BIOSPHÄREN-PARK WIENERWALD in „Biodiversitätsmonitoring in den Wäldern des Biosphärenparks Wienerwald“; Wissenschaftliche Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesmuseum, 25. Band 2014, St. Pölten 2014, S. 475-502

DVORAK, M.: VOGELARTEN ALS INDIKATOREN IN DEN OFFENLANDGEBIETEN DES BIOSPHÄREN-PARKS WIENERWALD; Studie im Auftrag des Biosphärenparks Wienerwald erstellt von BirdLife Österreich, Wien 2011, 56 S.

EC DG ENVIRONMENT: INTERPRETATION MANUAL OF EUROPEAN UNION HABITATS, Eur 15/2, October 1999, European Commission DG Environment

EGGER, H.: NEUE STRATIGRAFISCHE ERGEBNISSE AUS DEM KAHLENBERG-GEBIET UND IHRE BEDEUTUNG FÜR DIE INTERPRETATION DES DECKENBAUS IM WIENERWALD. In: Beiträge zur Arbeitstagung der Geologischen Bundesanstalt, Melk 2013. S. 167-174

ELLMAUER, T. (Hrsg.): ENTWICKLUNG VON KRITERIEN, INDIKATOREN UND SCHWELLENWERTEN ZUR BEURTEILUNG DES ERHALTUNGSZUSTANDES DER NATURA-2000 SCHUTZGÜTER, BAND 3: LEBENSRAUMTYPEN DES ANHANGES I DER FAUNA-FLORA-HABITATRICHTLINIE; Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministerium f. Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH, Wien 2005 616 S.

ESSL, F., EGGER, G., KARRER, G., THEISS, M. & AIGNER, S.: ROTE LISTE GEFÄHRDETER BIOTOPTYPEN ÖSTERREICHS. GRÜNLAND, GRÜNLANDBRACHEN UND TROCKENRASEN; HOCHSTAUDEN- UND HOCHGRASFLUREN, SCHLAGFLUREN UND WALDSÄUME; Gehölze des Offenlandes und Gebüsche. Monographien 167, Umweltbundesamt, Wien, 2004.

ESSL, F., EGGER, G., POPPE, M., RIPPEL-KATZMAIER, I., STAUDINGER, M., MUHAR, S., UNTERLECHNER, M., MICHOR, K.: ROTE LISTE GEFÄHRDETER BIOTOPTYPEN ÖSTERREICHS. BINNENGEWÄSSER, GEWÄSSER- UND UFERVEGETATION. Technische Biotoptypen und Siedlungsbioptypen. Monographien 134, Umweltbundesamt, Wien, 2008.

FRANK, G. und BERG H.-M.: VERBREITUNG UND SCHUTZ DES SCHWARZSTORCHES (*CICONIA NIGRA*) IM WIENERWALD. Ein Gemeinschaftsprojekt von BirdLife Österreich, der Österreichischen Bundesforste AG und des Österreichischen Naturschutzbundes. BirdLife Österreich, Wien 2001. 32 S. + Kartenanhang.

JANKA, J.: Breitenfurt-News. Onlinezeitung. Geschichte. <http://www.breitenfurt-news.at>.

KÖPPEN, W. und GEIGER G. (Hrsg.): HANDBUCH DER KLIMATOLOGIE. 5 Bände, Gebrüder Borntraeger, Berlin 1930-1939.

MRKVICKA, A., DROZDOWSKI, I. und BRENNER, H.: KERNZONEN IM BIOSPHÄRENPAK WIENERWALD - URWÄLDER VON MORGEN in „Biodiversitätsmonitoring in den Wäldern des Biosphärenparks Wienerwald“; Wissenschaftliche Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesmuseum, 25. Band 2014, St. Pölten 2014, S. 41-88

MUSIL, R. und PINDUR, P.: NACHHALTIG TROTZ SUBURBANEN NUTZUNGSDRUCKS? SIEDLUNGSENTWICKLUNG IM BIOSPHÄRENPAK WIENERWALD; Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 150. Jg. (Jahresband), Wien 2008, S. 99-122

PREY, S.: DIE DECKSCHOLLEN DER KAHLENBERGER DECKE VON HOCHROTTERD UND WOLFSGRABEN IM WIENERWALD. Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, Jg. 1982, Heft 3, S. 243-250, Wien 1983

SCHRATT, L.: ROTE LISTE DER GEFÄHRDETEN FARN- UND BLÜTENPFLANZEN NIEDERÖSTERREICH; Institut für Botanik der Universität Wien, Wien 1990, 57 S.

STATISTIK AUSTRIA: EIN BLICK AUF DIE GEMEINDE 31703 - BREITENFURT BEI WIEN. <http://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=31703> abgerufen am 16.12.2017

STAUDINGER, M., GRASS, V. & LAMBROPOULOS, M.: KARTIERUNG DER BIOTOPTYPEN UND FFH-LEBENSRAUMTYPEN IM OFFENLAND DES BIOSPHÄRENPAK WIENERWALD. MODUL 6 KALKSTEIN-WIENERWALD UND WIENERWALDWIESEN-SÜD. Unveröffentlichter Bericht im Auftrag der Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH, Wien 2014, 245 S.

STAUDINGER, M., GRASS, V. & WRBKA, T.: KARTIERUNG DER BIOTOPTYPEN UND DER FFH-LEBENSRAUMTYPEN IM OFFENLAND DES BIOSPHÄRENPAK WIENERWALD - GRUNDLAGENERHEBUNG ZUR ERSTELLUNG EINES LANDSCHAFTSKONTO UND ZUR ANPASSUNG DER PFLEGEZONIERUNG. KARTIERUNGSMETHODIK, DARSTELLUNG DER DATENAUSWERTUNG UND DER DATENSTRUKTUR. Unveröff. Bericht im Auftrag der Biosphärenpark Wienerwald Biosphärenpark Management GmbH. Wien 2014.

TRAXLER, A., MINARZ, E., ENGLISCH, T., FINK, B., ZECHMEISTER, H., ESSL, F.: „ROTE LISTE GE-FÄHRDETER BIOTOPTYPEN ÖSTERREICH“. MOORE, SÜMPFE UND QUELLFLUREN. HOCHGEBIRGS-RASEN, POLSTERFLUREN, RASENFRAGMENTE UND SCHNEEBÖDEN. ÄCKER, ACKERRAIN, WEINGÄR-TEN UND RUDERALFLUREN. ZWERGSTRAUCHHEIDEN. GEOMORPHOLOGISCH GEPRÄGTE BIOTOPTY-PEN. Monographien 174, Umweltbundesamt, Wien 2005.

TRUMLER, G.: DAS BUCH VOM WIENERWALD: LANDSCHAFT, KULTUR, GESCHICHTE. Verlag Brandstätter, Wien 1985.

WESSELY, G.: ZUR GEOLOGIE UND HYDRODYNAMIK IM SÜDLICHEN WIENER BECKEN UND SEINER RAND-ZONE. Mitteilungen der österreichischen geologischen Gesellschaft Bd 76 Wien 1983 S. 27-68.

WILLNER, W., SAUBERER, N, MOSER, D., STAUDINGER, M., RÖTZER, H, KRAUS, R. & GRASS, V.: DIVERSITÄT UND NATURSCHUTZWERT DER WIESEN UND TROCKENRASEN IM BIOSPHÄRENPAK WIENERWALD. Endbericht zur Pilotstudie im Rahmen des MAB-Programmes der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien 2011, 67 S.

WONKA E.: WIENERWALDATLAS (Band I). Herausgegeben vom Institut für Geographic Informati on Science - Österreichische Akademie der Wissenschaften und dem Stadtmuseum der Stadtge-meinde Klosterneuburg, Salzburg und Klosterneuburg 2011, 90 S.

ZEUGSWETTER, M.: VEGETATIONSTYPEN IM OFFENLAND DES BIOSPHÄRENRESERVATS WIENER-WALD. Masterarbeit an der Universität Wien, Wien 2013, 155 S.

ZUNA-KRATKY, T., PANROK, A., REITMEIER, W. und WÖSS, G.: HEUSCHRECKEN UND FANGSCHRE-CKEN ALS NATURSCHUTZFACHLICHE INDIKATOREN FÜR DIE OFFENLANDZONIERUNG DES BIOSPHÄ-RENPAKS WIENERWALD. Studie im Auftrag des Biosphärenparks Wienerwald, Wien 2014, 26 S.